

ECHO '22

SCHIERLING-VORSPRUNG-ECHO

Allersdorf Birnbach Buchhausen Eggmühl Inkofen Kraxenhöfen Lindach Mannsdorf Oberdeggenbach
Oberlaichling Pinkofen Schierling Unterdeggenbach Unterlaichling Wahlsdorf Walkenstetten Zaitzkofen



... JAHR 2022 ... DIE ÜBERLEBEN WOLLEN

So lautet der Titel eines US-amerikanischen Science-Fiction-Films aus dem Jahr 1973. Die Verfilmung der Romanvorlage von Harry Harrison thematisiert die möglichen Folgen exzessiver Nutzung endlicher Ressourcen, Umweltverschmutzung, Klimawandel und Überbevölkerung. Hollywood-Legende Charlton Heston spielt darin einen Polizisten in New York im Jahr 2022, der einem ungeheuerlichen Geheimnis auf die Spur kommt. Dieses cineastische Zukunftsszenario thematisiert die Begebenheiten deutlich überspitzt und äußerst dramatisch...und dennoch können wir alle, die wir hier im Jahr 2022 heute leben, Parallelen zu dem Film erkennen, der vor knapp 50 Jahren nur schemenhaft versucht hat in die Glaskugel zu schauen. Die Folgen des Klimawandels, steigende Energiekosten, explodierende Gaspreise, die hohe Inflationsrate – nur ein kleiner Teil der brandheißen Themen 2022.

Von der Pandemie in den Krieg

Nach zwei Jahren in einem Corona-Dämmerluf sind unsere Motoren Anfang des Jahres langsam wieder ins Rollen gekommen. Bis wir in vollem Gange gegen die russische Kaltfront an der Grenze zur Ukraine geprallt sind. Auf Befehl von Kreml-Chef Wladimir Putin haben russische Truppen am 24. Februar die Ukraine überfallen und führen seitdem einen erbarmungslosen Krieg gegen das Nachbarland. Millionen Menschen sind geflohen, Tausende tot.

Der von Putin gewünschte schnelle Erfolg, die Ukraine komplett zu erobern, blieb aus. Circa 20 Prozent der Ukraine sind mittlerweile von den Russen besetzt. Und die Ukrainer verteidigen sich – doch

wie lang kann dieses sinnlose Kriegsszenario noch weitergehen? Wie lange können wir hier noch zu sehen? Dürfen wir so miteinander umgehen? Wollen wir alle in so einer Welt leben und weiterleben?

Weniger Nein, mehr Ja!

Am Ende des Tages sollten wir uns fragen, ist das die Welt, in der unsere Kinder und Enkelkinder aufwachsen sollen? Nein, sollte die Antwort lauten. Nein zu Krieg. Nein zu Tod. Nein zu Angst. Nein zu Hass. Nein zu Gewalt. Nein zu blindem Aktionismus. Ja zur Nächstenliebe. Ja zur Freundschaft. Ja zur Liebe. Ja zur Barmherzigkeit. Ja zur Hilfsbereitschaft. Ja zum Leben.

Stärke und Mut

Ob wir das hinbekommen? Das sollte sich jeder selbst beantworten. Aber das Jahr 2022 ist definitiv ein Jahr, in dem wir überleben wollen. Um dieses Ziel zu erreichen, können wir jeden Tag einen Beitrag dazu leisten, auch wenn er noch so klein ist. Ein kleiner Piks, eine Autofahrt weniger, ein paar Grad kühler, vernünftige Handlungen und klare Worte, Gedanken nicht nur an sich selbst, sondern auch an andere. Auch wenn die Welt manchmal ungerecht ist und viele Entscheidungen oft nicht nachvollziehbar erscheinen, ist es die Welt, in der wir leben. Eine andere gibt es nicht. Wir können nicht in einem Raumschiff die Erde verlassen und irgendwo anders neu anfangen. Wir leben hier und wenn wir das weiter wollen, dann sollten wir alles tun, um unser Überleben hier so weit wie möglich zu sichern.

Zum Jahresausklang

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

Weihnachten und der Jahreswechsel geben uns die Zeit, das ein oder andere abzuschließen. Zurückzublicken. Vergangenes wertzuschätzen. Gutes weiterleben zu lassen und aus Fehlern zu lernen.

Wir alle haben wieder mit vielen Unabwägbarkeiten und neuen Herausforderungen kämpfen müssen. Zur Coronapandemie ist der schreckliche und dramatische Krieg in der Ukraine hinzugekommen, der unvorstellbares Leid, Tod und Flucht verursacht hat. Aber auch in diesen dunklen Stunden gab es Hoffnung und Licht. Menschen haben nicht nur auf sich, sondern auf die Menschen um sich herum geachtet. Mit großem Engagement und Hilfsbereitschaft haben sie gezeigt, dass Niemand zurückgelassen werden darf! Das Miteinander wahren und die wichtigen Dinge, nicht zu vergessen! **Das ist es, denn Zukunft braucht Zusammenhalt!**

In unserer Gemeinde hat sich in diesem Jahr wieder viel ereignet. Die Planungen für das neue Rathaus wurden fortgeführt und die Verwaltung ist in das Übergangsquartier in die Dieselstraße umgezogen. Als große Bauprojekte konnten 2022 zum Beispiel die Brandschutzertüchtigung und die barrierefreie Erschließung am Dr.-Rudolf-Hell-Schulhaus Eggmühl und die Modernisierung des Schneckenhebewerks in der Kläranlage abgeschlossen werden.

Viele Vereine und Organisationen konnten sich endlich wieder wie gewohnt treffen und auch ihre beliebten Veranstaltungen abhalten. Der Herbstmarkt hat uns wieder ein Stück Normalität zurückgegeben. Für mich persönlich war es eine große Freude, endlich wieder Bürgerversammlungen abhalten zu können. Erstmals wurde auf der Homepage des Marktes Schierling ein Klima-Podcast mit verschiedenen nachhaltigen und hilfreichen Themen veröffentlicht.

Ihnen allen wünsche ich ein friedvolles Weihnachtsfest und für das neue Jahr 2023 alles erdenklich Gute. Passen Sie auf sich auf und bleiben Sie vor allem gesund.

Ihr


Christian Kiendl
Erster Bürgermeister



Rita Heiss mit Goldener Bürgermedaille des Marktes Schierling ausgezeichnet



Der Markt Schierling verlieh Rita Heiß aus Eggmühl die Goldene Bürgermedaille, womit auch die Eintragung in das Goldene Buch verbunden ist. Es schauten Rita Heiß bei der Eintragung über die Schulter v.l. SPD-Gemeinderat Josef Röhrli, dritte Bürgermeisterin Claudia Buchner, erster Bürgermeister Christian Kiendl, zweite Bürgermeisterin Maria Feigl und der stellvertretende CSU-Fraktionssprecher Alfons Keck.

Auf der von Bürgermeister Kiendl überreichten kunstvoll gestalteten Urkunde sind die Leistungen von Rita Heiß schriftlich zusammengefasst.



Die Medaille und Besitzurkunde bilden eine Einheit.

Als „wichtige reale Engel des Alltags“ bezeichnete Bürgermeister Christian Kiendl die vielen Damen, die in den letzten Jahrzehnten und auch heute den unverzichtbaren Dienst in der Sozialstation leisten. Rita Heiß aus Eggmühl war eine von denen, die den Beistand für kranke und alte Menschen mit Hingabe, Einfühlungsvermögen und großem persönlichen Engagement leistete. „Sie sind ein Beispiel dafür, dass menschliche Zuwendung gerade auf der B-Seite des Lebens überlebenswichtig sein kann“, so der Bürgermeister bei der Verleihung der Goldenen Bürgermedaille im Juli. Rita Heiß sei immer dafür eingestanden, den Menschen auch in schwierigsten Situationen geduldig beizustehen. Mit großem Respekt und Dankbarkeit habe ihr der Marktgemeinderat diese große Ehrung zugesprochen. Sie selbst habe über 35 Jahre hinweg den Menschen ihre Mensch-

lichkeit gezeigt. Und sie war außerdem, ab 1998, 22 Jahre lang als Leiterin der Sozialstation eine behutsame Chefin, die wesentlich dazu beitrug, dass die Motivation der Mitarbeiterinnen erhalten blieb, auch wenn es schwer wurde. Kiendl erinnerte „in großer Dankbarkeit“ an die Gründung der ersten Krankenpflegestation unter der Leitung von Elfriede Schober, die den Vorsitz des katholischen Frauenbundes hatte. Der Bürgermeister bestätigte Rita Heiß, dass sie über Jahrzehnte hinweg beispielhaft vorgelebt hat, was soziale Wärme für eine Wirkung haben kann. Sie sei in dieser Beziehung zu einem Vorbild geworden. Und deshalb erhalte sie mit der Bürgermedaille des Marktes eine Ehre, die sie heraushebt aus der Bürgerschaft. Kiendl fuhr fort: „Sie erhalten diese Ehrung für ihr persönliches Engagement und stellvertretend für die vielen Damen, die in den letzten

Jahrzehnten und auch heute diesen wichtigen Dienst leisten.“ Nach einem großen Applaus bekam die so Ausgezeichnete die Medaille, Besitzurkunde und einen Blumenstrauß, und sie trug sich in das Goldene Buch des Marktes Schierling ein. Unter den Gratulanten waren neben Familienmitgliedern auch Vertreter des BRK und des Personals der Sozialstation sowie die Ehrenbürger Bürgermeister a.D. Otto Gascher und Richard Rohrer. Rita Heiß war sichtlich bewegt und dankte für die „tolle Wertschätzung“, die ihr mit der Auszeichnung entgegengebracht wurde. „Für unseren Berufsstand hat das einen großen Wert“, war sie sicher, denn „es brennt bei der Pflege derzeit überall“. Das Personal kann nach ihrer Beobachtung die großen Anforderungen fast nicht mehr erfüllen und die Kranken sowie Hilfebedürftigen seien die Ärms-

ten, wenn sie Hilfe brauchen. Sie dankte auch Karl-Heinz Grathwohl, den Leiter des Referats Häusliche Krankenpflege/Tagespflege beim BRK Regensburg dafür, dass er die Schierlinger Sozialstation immer unterstützt hat. Karl-Heinz Grathwohl würdigte das beharrliche Engagement von Rita Heiß zugunsten ihrer Mitarbeiterinnen. Sie habe es durchgekämpft, dass es ab 1999 Tarifverträge gab, denn bis dahin seien die Pflegekräfte freie Mitarbeiter gewesen. Rita Heiß sei ihm, im positivsten Sinn, immer „im Genick gesessen“. „Vor ihrem Pflegeherz kann ich nur den Hut ziehen!“, so Grathwohl.

BRK-Sozialstation Schierling

Rita Heiß war die erste Pflegekraft der damaligen Krankenpflegestation. Aus einer kleinen beschaulichen ambulanten Pflegestation wurden unter ihrer Leitung zum Ende ihrer Tätigkeit über 160 Pflegebedürftige von 25 Mitarbeiterinnen betreut. Es wurde daraus eine Sozialstation, die heute mit 30 Mit-

arbeitern in der häuslichen Krankenpflege rund 250 Pflegebedürftige betreut, und zwar innerhalb Schierlings und darüber hinaus bis nach Pfakofen, Dünzling und Langquaid. Im Jahre 2014 kam die Tagespflege dazu, für die Rita Heiß die Initiative

ergriff. Die Schierlinger Sozialstation des BRK leistete dabei Pionierarbeit, denn zu dieser Zeit war dieses Angebot noch nicht überall angekommen. Auch dieser Teil erwies sich als ein wahrer Segen, in dem heute 8 Mitarbeiter*innen beschäftigt sind.



Raum zwischen Parzefall und Ziegler

Kunstaussstellung im Alten Schulhaus Schierling

„Es ist eine Ausstellung der ganz besonderen Art, etwas Vergleichbares hatten wir hier in Schierling bisher noch nicht!“ – mit diesen Worten eröffnete Bürgermeister Christian Kiendl Ende September die Ausstellung „Raum zwischen Parzefall und Ziegler“ im Alten Schulhaus in Schierling. Die drei Künstler Helmut Raum, Josef Parzefall und Werner Ziegler zeigten über vier Wochen lang eine unheimliche Bandbreite auf die, die bildende Kunst haben kann. Direkt ins Auge fielen die Skulpturen aus Granit von Steinbildhauer Raum aus Kelheim. Neben klassischen Motiven wie Engeln, Brunnen oder Madonnenfiguren fanden sich bei Raum auch Alltagsgegenstände wieder, wie

beispielsweise ein Paar Damenschuhe, ein Kaffeebecher oder eine Leberkäsemmel – alles in Stein gehauen. Im Kontrast dazu standen die Bilder von Josef Parzefall aus Barbing. Farbenfroh, gradlinig und überwiegend geometrische Formen, zwischen denen sich, wenn man genau hinsah, Lebewesen und Gegenstände versteckten. Aber auch Kartonagen, die er mit Kreide bemalt hatte, gehörten zu seinem Repertoire. Eher düster, in Erd- und Graustufen gehalten, wirkten die Bilder von Werner Ziegler. Der Nittendorfer verwendet verschiedene Techniken und Materialien. Sein Leistungsspektrum erstreckt sich von Acryl über moderne Druckvarianten bis hin zu Holzschnitten

und Blechplatten, die er mit einer speziellen Technik zum Rosten bringt. Die Künstler kennen sich seit vielen Jahren und sind Mitglieder des BBK Bayern (Landesverband der Berufsvertretung bildender Künstlerinnen und Künstler), die Kunst- und Stilrichtungen der Männer könnten nicht unterschiedlicher sein. Bemerkenswert dabei ist, dass die beiden Maler Ziegler und Parzefall oft gemeinsam Bilder malen, jeder mit seinem eigenen Kunstansatz. Einige Beispiele dieser Duo-Arbeiten waren in der Ausstellung zu sehen, die von hunderten begeisterten Besuchern in Augenschein genommen wurden.

Neubau Rathaus



Januar 2022 Mit dem Wettbewerbsgewinner CODE UNIQUE ARCHITEKTEN fand ein erstes gemeinsames virtuelles Gespräch am 20. Januar 2022 statt. Die im Preisgericht angesprochenen Punkte wurden im Planungsverlauf diskutiert.

01

Februar 2022 Das Bürgerbüro wechselte ins Übergangsquartier. Nach der Bauverwaltung ist Ende Februar auch das Bürgerbüro des Marktes Schierling in das Übergangsquartier in der Dieselstraße umgezogen. Die vier Mitarbeiterinnen mussten unzählige Standesamt-Akten, Wahlunterlagen, Infomaterial für Neubürger und vieles mehr einpacken, archivieren und im neuen Domizil wieder verstauen.

02

März 2022 In der Marktgemeinderatssitzung vom 29. März 2022 wurden die Architektenverträge für das Gebäude und die Innenräume sowie für die Freianlagen vom Gremium genehmigt. Im Anschluss daran wurden die beiden Verträge von Bürgermeister Christian Kiendl unterzeichnet. Die Verträge wurden damit wirksam.

03

04

Mai 2022 Am 10. Mai 2022 gab es das erste gemeinsame Gespräch mit den beteiligten Planungsbüros. Neben dem Architekturbüro CODE UNIQUE ARCHITEKTEN waren die entscheidenden Fachplaner zu einem gemeinsamen Gespräch vor Ort in Schierling. Die Finanzverwaltung ist am 11. Mai 2022 vom Rathaus in das Übergangsquartier umgezogen. Die Arbeiten des Archivpflegevereines wurden weitestgehend abgeschlossen. Der Großteil der Akten wurde aus dem Rathaus in das Archiv in der Mehrzweckhalle oder in das Übergangsquartier transportiert. Unterlagen, die nicht archivierungswürdig waren, wurden datenschutzkonform entsorgt.

05

Juni 2022 Am Donnerstag, 23. Juni 2022 fand in der Mehrzweckhalle ein Bürgergespräch statt. Die Bürgerschaft wurde dazu offensiv eingeladen. Die Verwaltung eröffnete damit die Möglichkeit, sich mit den Architekten und Fachplanern auszutauschen, um so ausführlich Nachfragen zu stellen, Vorschläge zu diskutieren und sich so auf den neuesten Stand zu bringen. Anwesend waren die Wettbewerbsgewinner „CODE UNIQUE Architekten“ sowie alle Fachplaner. Es handelte sich um ein sehr informatives Bürgergespräch mit regem Austausch zum Neubau. Der Markt Schierling wird dieses Format im weiteren Planungsverlauf wieder auflegen.

06

07

August 2022 Das Rathaus wurde komplett ausgeräumt. Das Ingenieurbüro Trossmann aus Wackersdorf wurde mit den Planungsleistungen des Gebäuderückbaus beauftragt.

08

09

Oktober 2022 Die Planungen des Rathausneubaus gehen voran. Die Leistungsphase „Vorplanung“ wurde abgeschlossen. Der Marktgemeinderat traf sich am 27.10.2022 zu einem Workshop. Die Planungsbüros unter der Leitung von CODE UNIQUE haben hier detailliert den aktuellen Planungsstand vorgestellt. Und die erste Kostenschätzung wurde vorgestellt.

10

November 2022 Die weiteren Planungsschritte wurden diskutiert.

11

Dezember 2022 Die Vorbereitungen für den Abbruch des alten Rathauses laufen weiter.

12



Aufgrund der aktuellen Bausituation kann es zu zeitlichen Verschiebungen und Verzögerungen kommen.

Gemeinsam glauben und gemeinsam feiern – gute Stimmung beim Pfarrfest



Anfang Juli fanden sich die Gläubigen der Pfarrei Schierling zum gemeinsamen Familiengottesdienst um 10 Uhr in der Pfarrkirche ein. Anschließend wurde im Pfarrgarten in gemütlicher Runde das Pfarrfest gefeiert. Pfarrer Bernhard Pastötter begrüßte zum Familiengottesdienst

alle Gläubigen der Pfarrei sowie alle Verbände und Organisationen, die tatkräftig an der Gestaltung und Ausführung des Pfarrfests mitwirkten. Er freute sich, zahlreiche neue Mitglieder der Pfarrei, wie auch die Kommunionkinder, die sich aktiv am Gottesdienst beteiligten,

willkommen zu heißen und sich beim anschließenden Pfarrfest auszutauschen. Er betonte, dass es nach dieser zweijährigen Pause besonders erfreulich sei, die christliche Gemeinschaft auch außerhalb des Gottesdienstes zu erleben. Dementsprechend fasste er in

der Predigt den wichtigen Grundsatz auf: Glauben geschehe in der Begegnung zwischen Menschen und könne nicht allein ausgelebt werden. Deshalb verkündeten bereits die Apostel die Liebe Gottes, die nur reiche Frucht tragen kann, wenn sie auf guten Boden, also eine aufgeschlossene Gemeinschaft, die bereit ist, diesen Glauben auszuleben und weiterzubreiten, trifft. „Denn niemand findet von sich selbst aus zum Glauben, sondern, nur wenn er von der Gemeinschaft, wie Gruppen oder Verbänden wie auch von Kirchenpersonal vorgelebt und verkündet wird“, sagte er. Um diese religiöse Gemeinschaft zu stärken und zu spüren, bedürfe es aber mehr als dem wöchentlichen Sonntagsgottesdienst, denn auch im Alltag und bei besonderen Ereignissen wie dem Pfarrfest müsse der Glauben gelebt werden. So startete nach der Eucharistiefeier, die vom Trio Adrenal musikalisch ausgeschmückt wurde, das Pfarrfest unter dem Motto „gemeinsam glauben – gemeinsam feiern“. Nach der Eucharistiefeier zogen die meisten

Gläubigen in den Pfarrgarten, um sich dort durch die verschiedenen Spezialitäten zu probieren.

Große Vielfalt an Spezialitäten

Dort boten das Team um Josef Kammermeier Siebenbürger Spezialitäten, der Pfarrgemeinderat schmackhaften Schweinebraten und das Team um Roswitha Maurer eine köstliche Schaschlikpfanne an. Zudem verkauften Konrad Meier und Anne Sedlmeier Käse und große Brezen. Die Kolpingsfamilie grillte wie gewohnt Bratwurstsemmeln und kümmerte sich im Festzelt und bei den Bänken im Außenbereich um den Ausschank. Später fanden sich zahlreiche Gläubige im Pfarrkaffee ein, wo Brigitte Butz und das Team der Schierlinger Frauen leckeren Kuchen und Torten verkauften. Am Eisstand der Ministranten konnten sich die Besucher an dem warmen Sommernachmittag abkühlen. Großer Dank gilt sowohl dem Abräumdienst bestehend aus dem Männerteam des Pfarrgemeinderats als auch dem Spüldienstteam um Ludwig Listl. Die Besucher wurden vom

Duo d'Hundsbaum mit zünftiger Musik aus dem bayerisch-österreichischen Raum unterhalten.

Spiel und Spaß im Pfarrgarten

Die Kinder konnten sich bei der Pfarrfestralie, dem Pfarrfeststrässel oder dem Käsebrett der Ministranten austoben und sich bei der Verlosung ab 16 Uhr kleine Preise sichern. Zudem verzierte die Mutter-Kind-Gruppe die Hände und Beine der Kinder beim Kinderschminken. Viele Kleinkinder und Kinder bastelten zusammen mit Schwester Maria und Schwester Rosina die Pfarrfestrakete bestehend aus einer Papprolle und einem Wollball, der hoch durch die Luft geschossen wird. Die Erwachsenen konnten beim Bücherflohmarkt der Marktbücherei unzählige Kisten an Medien durchstöbern, um das passende Buch für den Sommerurlaub zu finden. Trotz erzwungener zweijähriger Pause war das diesjährige Pfarrfest ein Erfolg wie eh und je und konnte zahlreiche Besucher einander und der Gemeinde näherbringen.

„Sicherheit der Kinder steht im Markt Schierling an oberster Stelle“

Brandschutzertüchtigung und barrierefreie Erschließung der Eggmühler Schule



An der Dr. Rudolf-Hell-Grundschule in Eggmühl wurde in diesem Jahr eine große Baumaßnahme umgesetzt. Schon in den Sommerferien rollten die ersten schweren Maschinen an und auch zu Beginn des neuen Schuljahres 2022/2023 waren die Arbeiten noch in vollem Gange. Die Grundschule, die die 1. bis 4. Klassen sowie den Hort und eine Kinderkrippe beherbergt, bekam einen barrierefreien Zugang. Der Haupteingang wurde so umgebaut, dass nun ein behindertengerechter Eingang über eine Rampe möglich ist. Diese Rampe führt jetzt direkt zu einem Behindertenparkplatz. In diesem Zusammenhang wurden auch das Pflaster und die angrenzende Grünfläche erneuert.

Für den zweiten Schritt der Baumaßnahme, die Brandschutzertüchtigung des Gebäudes, wurden Türelemente, Innentüren, Rauchabschlusselemente und zahlreiche Fensterelemente erneuert oder neu eingebaut. Außerdem wurde eine Lichtkuppel mit Rauchabzug eingebaut, ebenso wie eine zusätzliche Stahltreppe für einen zweiten Rettungsweg. Zusätzlich waren auch Maler-, Trockenbau-, Elektro- und Bodenbelagsarbeiten nötig. Bürgermeister Christian Kiendl: „Dass die Schule nun endlich auch einen barrierefreien Zugang hat, freut mich sehr. Die Brandschutzertüchtigung des Gebäudes ist eine enorm wichtige und unumgängliche Maß-

nahme. Die Sicherheit der Kinder steht im Markt Schierling immer an oberster Stelle. Schön, dass die Arbeiten in diesem Jahr zügig abgeschlossen werden konnten.“ Während dieser Bauphase musste die Kinderkrippe „Häschengrube“, die im Eggmühler Schulhaus beherbergt war, nach Schierling in eine Interimsstätte umziehen. Der Rückzug erfolgte nach den Herbstferien. Die barrierefreie Erschließung sowie die Brandschutzertüchtigung wurden Ende Oktober abgeschlossen. Die Gesamtkosten liegen bei ca. 300.000 Euro.



Ein Vierteljahrhundert im Rathaus – Dienstjubiläum von Reiner Daller



Seit 25 Jahren – seit September 1997 – ist Reiner Daller für den Markt Schierling tätig. Im Rahmen einer kleinen Feierstunde im Alten Schulhaus dankten Bürgermeister Christian Kiendl und Geschäftsführer Manuel Kammermeier dem Jubilar. Angefangen hat die Laufbahn von Reiner Daller im Vorzimmer des Bürgermeisters, zudem kümmerte er sich lange Zeit um die Personalangelegenheiten. Einige Jahre später wechselte er in das Bürgerbüro. Während dieser Zeit absolvierte er auch die Prüfung zum Standesbeamten und vermählte zig Schierlinger Paare. Seit 2013 ist der aus Oberlaichling stammende Verwaltungsfachwirt nun in der Bauabteilung des Marktes tätig.

Bürgermeister Christian Kiendl (l.) und der Geschäftsführer des Marktes Schierling Manuel Kammermeier (r.) bedankten sich bei Reiner Daller mit einer Urkunde und einem Blumenstrauß.

Vielseitig begabt

„Man sagt im Alltag viel zu selten einmal Danke. Daher ist diese kleine Feier ein guter Anlass, ein Vierteljahrhundert im Dienst unserer Marktgemeinde zu würdigen“, so der Bürgermeister. „Es ist nicht immer einfach, Veränderungen mitzugehen“, betonte Kiendl und bezog sich dabei auf die jeweiligen Herausforderungen der neuen Stellen. Auch die Kolleginnen und Kollegen in der Verwaltung bescheinigten ihm eine große Bandbreite an Fertigkeiten. Die größte Umstellung in seiner beruflichen Laufbahn war die Digitalisierung. Schulungen und IT-Fortbildungen standen bei Reiner Daller oft an, weshalb er sich zudem als Computerfachmann im Rathaus etablierte.

Fabian Gammel startet Beamtenlaufbahn



Nach drei Jahren als Auszubildender im Markt Schierling und einem äußerst erfolgreichen Abschluss als Verwaltungsfachangestellter hat in diesem Jahr Fabian Gammel seine Laufbahn als Beamter gestartet. Der Holztraubacher wird

nun den zwei Jahre andauernden Bachelorstudiengang „Verwaltung“ an der Hochschule für den öffentlichen Dienst in Hof (Bayern) absolvieren. Anschließend wird er wieder in der Verwaltung des Marktes tätig sein.

Manege statt Klassenzimmer Schierlinger Schülerinnen und Schüler begeisterten mit eigener Zirkusvorstellung

Für die 358 Schüler*innen der Placidus-Heinrich-Schule in Schierling und des Dr.-Rudolf-Hell-Schulhaus in Eggmühl stand in diesem Jahr eine Woche lang Clownerie, Jonglage, Zauberei und das Trainieren mit Tieren auf dem Stundenplan. Denn sie waren Teil des Projektzirkus „Simsalabim“, lernten dabei bisher ungeahnte Fertigkeiten und stellten sie bei vier Vorstellungen dem Publikum, insbesondere den Eltern, Geschwister, Großeltern, Tanten und Onkeln sowie allen Interessierten vor. Das alles spielte sich mitten im Ort auf der „Viehmarktwiese“ ab. Zwei Jahre plante die Schulleitung dieses Projekt, doch wegen

der Corona-Pandemie wurde immer wieder verschoben. Kurz vor Beginn des Spektakels gab es dann aber die langersehnte Zusage! Alle 300 Plätze in dem 20 Meter Durchmesser großen Zirkuszelt durften schlussendlich von Besuchern belegt werden und zwar unter Geltung der „2 G-Regel“ und mit dem Tragen der Atemschutzmaske. Von Montag bis Mittwoch wurde die Woche über am Vormittag trainiert, dann folgten am Donnerstag und Freitag die Aufführungen.

Zirkuszelt auf der Viehmarktwiese

Trainiert wurden die Schüler*innen vom Team des Projektzirkus

Simsalabim, das aus Artisten mit 15-jähriger Erfahrung besteht und bereits viele Zirkusprojekte in Schulen, Kindergärten und Fördereinrichtungen erfolgreich gestaltet hat. Ein „Projektzirkus“ hat sehr viel mit kultureller und sozialer Bildung zu tun. Für die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen bedeutete das zuerst einmal, sich mit der Unterstützung des professionellen Teams auf eine fremde und geheimnisvolle Welt einzulassen. Die Schulklassen wurden in verschiedene Gruppen aufgeteilt, sodass die individuellen Fähigkeiten eines jeden Einzelnen gefördert werden konnten, und zwar unabhängig von Alter,

Geschlecht, Bildung, Herkunft sowie körperlicher und/oder geistiger Beeinträchtigungen. „Innerhalb einer Woche erarbeiteten sich die teilnehmenden Kinder ein komplettes Zirkusprogramm, das dann öffentlich aufgeführt wurde“, so Rektor Markus Winkler. Das Team von „Simsalabim“ unterstützte die Kinder im Hintergrund. Es war eine erlebnisreiche Projektwoche, welche die Kinder nie vergessen werden und die nicht nur das Artistenleben zum Gegenstand hatte, sondern auch die Aufgaben, die im Hintergrund wichtig sind, wie etwa Beleuchtung, Kulisse und Kostüme. Den Schulleitern war der soziale

Aspekt der Projektwoche sehr wichtig. Denn eine solche Aktion macht Spaß, stößt Lernprozesse an, motiviert und fördert die eigene Kreativität. Oft sind Kinder und Jugendliche über-rascht, welches Potenzial in ihnen steckt. Durch solch positive Erfahrungen wird das Selbstvertrauen gestärkt und nicht selten gelingt es dabei, nicht nur an die eigenen Grenzen zu gehen, sondern diese sogar zu überschreiten.

Viele positive Auswirkungen

Genauso wichtig war aber auch das Zusammenspiel der Leistungen aller Teilnehmer*innen, egal ob in der Manege, hinter dem

Vorhang oder an der Technik. Es musste sich erst das Bewusstsein entwickeln, sich gegenseitig zu respektieren, sich zu unterstützen und Rücksicht aufeinander zu nehmen. „Es wurden soziale Kompetenzen entwickelt, die über das Zirkusprojekt hinaus das Sozialverhalten an der Schule nachhaltig verbessert haben“, sagt Konrektor Sepp Hoffman.



Erfolgreicher Start der Mitfahrzentrale Pendla



Seit gut einem Jahr ist der Markt Schierling an die Mitfahrzentrale PENDLA angeschlossen und fördert damit Fahrgemeinschaften zum Arbeitsplatz. Seit dem Start haben sich bereits viele Nutzer auf dieser Plattform an-

gemeldet. Die Statistik zeigte im Februar 2022 in einem Zeitraum von zehn Tagen eine Einsparung von rund 200 Kilometern durch die geschlossenen Fahrgemeinschaften im Schierlinger-Pendla-Netzwerk.

Einfach anmelden und Mitfahrer*innen finden

Die Nutzer finden in dem Portal passende Mitfahrer für ihren Weg. Dazu vergleicht PENDLA die Routen aller Pendler in der Nähe und zeigt passende Übereinstimmungen an. Jede Fahrgemeinschaft reduziert Fahrtkosten, mindert das Verkehrsaufkommen und entlastet die Umwelt. PENDLA ist für die Bürgerinnen und Bürger kostenlos, die Betriebskosten trägt der Markt Schierling. Neben dem Kostenvorteil für jeden einzelnen Pendler fördert die Gemeinde mit dem Einsatz von PENDLA nachhaltige Mobilität. Unter <https://www.schierling.pendla.com> können sich Interessierte jederzeit anmelden. Für Rückfragen steht der Klimaschutzmanager der Gemeinde Franz Hien unter 09451/9302-25 oder f.hien@schierling.de zur Verfügung.

Schierlinger Imagefilm begeisterte Tausende



„Keine 5 Minuten“ lautet der Titel des kleinen Filmchens über Schierling, der den Markt modern, sympathisch, offen, aber auch traditionsbewusst zeigt. Im Oktober 2020 wurde der Imagefilm den Bürgerinnen und Bürgern sowie der Welt präsentiert. Und er kommt richtig gut an. Rund 10.000 Mal wurde er nach zwei Jahren auf dem Videportal YouTube angeschaut.

Bürgermeister Christian Kiendl: „Es freut mich außerordentlich, dass unser Imagefilm so eine hohe Frequenz erzielt hat. Er war und ist für uns alle gedacht, weil wir alle Schierling sind und diese Gemeinde auch ausmachen. Zusätzlich dient er Interessierten und Neubürgern als charmante Orientierung.“ In knapp fünf Minuten sind viele Schierlingerinnen und Schierlin-

ger zu sehen und zu hören. Bürgerinnen und Bürger, die den Alltag abbilden, wie eine Metzgerin aus Pinkofen, die Kindergartenleiterin von St. Michael, Schwester Rosina oder zwei wandernde Pilger auf der Via Nova. Es gibt ausdrucksstarke Bilder und Animationen, Naturimpressionen, Drohnenflüge und dazu kurzweilige Informationen und Erläuterungen von Nadine Niebauer, die durch den Film führt. Die Sequenz mit dem ehemaligen Schierlinger Pfarrer Josef Helm wurde im Sommer 2022 durch einen neuen Einspieler mit dem aktuellen Pfarrer Bernhard Pastötter ersetzt. Die neue Fassung ist bereits online verfügbar. Der Schierling-Film „Keine 5 Minuten“ ist unter anderem auf der Homepage des Marktes Schierling <http://www.schierling.de> zu sehen. Ebenso ist er auf dem YouTube-Kanal der Gemeinde und in den sozialen Netzwerken verfügbar.

Hingucker im Ortskern Fertigstellung des Hotels VIVO und des Restaurants „fratelli“ im Ortskern Schierling gefeiert



Bei der Eröffnungsfeier für das neue Hotel „VIVO“ und das neue Restaurant „fratelli“ im Mai waren immer wieder Superlative in Bezug auf Architektur, Ausstattung, neueste Technik und Service zu hören. Das neue Gebäude mit seiner repräsentativen „Auf-fahrt“, dem Lichtspiel und der

Dekoration sowie dem Ausblick auf die Abendsonne und die beleuchtete Kirche gleichermaßen, hat einen besonders exponierten Platz im Schierlinger Ortskern und prägt diesen als echter „Hingucker“ jetzt wesentlich mit. Bürgermeister Christian Kiendl hob heraus, dass sich Schierling

seit Jahrzehnten so ein Hotel gewünscht hat und dieser Wunsch auch als eines der Leitobjekte im Gemeindeentwicklungsprozess formuliert wurde. Er hob den Mut der Familien Ademaj hervor, sich darauf einzulassen. Und er erinnerte, ebenso wie das Holger Bursian, kaufmännischer Leiter

der Ademaj Wohnbau GmbH bei der Begrüßung getan hatte, an den verstorbenen Isuf Ademaj, der Visionär und Ideengeber gewesen ist, gleichzeitig aber auch bei der Umsetzung tatkräftig anpackte, und für dessen Witwe der Bürgermeister einen Blumenstrauß hatte. Eine Voraussetzung für ein solches Vorhaben sei nach Kiendl auch das gegenseitige Vertrauen in der Familie sowie ein Vertrauen zwischen den privaten und öffentlichen Akteuren. Das Kommunalunternehmen hatte den Gebrüder Ademaj das Grundstück im Ortskern für einen Hotelbau verkauft, und die Investoren erfüllten dieses Vertrauen voll und ganz. „Man kann sich aufeinander verlassen!“, so fasste Bürgermeister Christian Kiendl zusammen.

Holger Bursian skizzierte den Weg bis zur Fertigstellung des Hotels mit Restaurant, der gepflastert war mit den Hemmnissen aufgrund der Corona-Pandemie und auch durch Materialbeschaffungsproblemen, die nicht zuletzt wegen des Krieges Russlands gegen die Ukraine entstanden sind. Er dankte allen Planern und Bauleuten, besonders aber den Unternehmerfamilien für den konstruktiven Zusammenhalt, der das Werk besonders prägt. Architektin Claudia Kerscher lobte die Kooperationsbereitschaft und das persönliche Engagement der Gebrüder Ademaj in allen Phasen der Planung und Umsetzung. Das Hotel wird von der interna-

tional erfahrenen Hotelfachfrau Jana Lichtenegger geleitet, die mit einem Schierlinger verheiratet ist und in Schierling wohnt. Sie freute sich sehr auf die ersten Gäste und versicherte höchsten Komfort im Haus. Dieser wurde auch bei einem Rundgang deutlich, denn die Zimmer sind geräumig, heimelig und doch mit Hightech ausgestattet. Es gibt Konferenzräume, einen Wellnessbereich hoch über Schierling und auch Räumlichkeiten, um mit Blick auf die Pfarrkirche drinnen und auf der Terrasse Hochzeit feiern zu können. Im Restaurant wird von einem italienischen Koch authentische Küche präsentiert, an der Bar gibt's Platz für einen Plausch und es gibt Sitzplätze im Freien sowohl zur Großen Lauer als auch zur Straße hin.

Details

Das Hotel verfügt über 34 Zimmer und Apartments auf vier barrierefreie Etagen, mit oder ohne Balkon. Das Restaurant „fratelli“ (übersetzt „Brüder“) mit Hotelbar, bietet jeweils 100 Innen- und Außenplätze. Außerdem gibt es einen Tagungsraum mit 80 Quadratmetern und direktem Zugang zur Dachterrasse, einen Besprechungsraum mit 30 Quadratmetern, Fitnessraum sowie Wellnessbereich mit Sauna, Infrarotkabine, Duschen, Ruheraum und direktem Zugang zur Panorama-Sonnen-Terrasse.

Historische Führungen immer beliebter



Rund 300 Personen haben in diesem Jahr eine historische Führung durch Schierling gemacht. Seit knapp zwei Jahren wird die Rundtour durch den Ortskern vom Kulturbüro des Marktes angeboten. Vor allem spezielle Gruppenführungen waren in diesem Jahr stark nachgefragt, und so machten die Junge Union Schierling, der Seniorentreff Altteglofsheim, die Firma Holmer Maschinenbau, die Freien Wähler Schierling und eine Nachbarschaftsgruppe eine der Führungen mit. Sogar eine spezielle Geburtstagsführung mit Gästen aus der Schweiz fand in diesem Herbst statt.

Zur Führung

Viele spannende Geschichten sind während der Führung über die südlichste Gemeinde der Oberpfalz zu hören. Wie die Menschen hier in den Wirren des 30-jährigen Krieges gelebt haben, was es mit den Schierlinger Gennßhenkern auf sich hat und warum Schierling eigentlich Schierling heißt – all diese Fragen werden geklärt. Die Tour durch den Markt führt vom Rathaus zur Nikolaikirche über das Schierlinger Schloss weiter zum ältesten Schulhaus Deutschlands.

Zur Gästeführerin

Evi Klarl macht seit gut 15 Jahren Stadtführungen in Regensburg und führt ebenso Gruppen durch das Museum der Bayerischen Geschichte in Regensburg. Ihre charmante und fröhliche Art begeisterte die Besucher ebenso wie die Auftritte der Schierlinger Gennßhenker, die auch Teil des kulturellen Highlights sind. Hier gilt ein besonderer Dank dem Verein für Heimatpflege, dem die Gruppe der Schierlinger Gennßhenker angehört, denn die Darsteller bereichern die Führungen ungemein. Im neuen Jahr wird es wieder Termine für die historischen Führungen geben.

Löwe von Eggmühl jetzt Teil einer virtuellen Schnitzeljagd – Erster Geocaching-Standort im Markt Schierling installiert



die Standorte der Caches sind auf entsprechenden Homepages und Apps veröffentlicht. Nicht alle Geocaches sind ausschließlich versteckt; um manche Geocaches zu öffnen, ist die Lösung eines Rätsels erforderlich. Im Geocache sind in der Regel kleine Tauschgegenstände sowie ein Logbuch zum Eintragen.

Weitere Standorte der GeoTour:

- Burg Kallmünz
- Burg Wolfsegg
- Kloster Frauenzell
- Naturbad Naab (Etterzhausen)

Belohnung für Entdeckungsreise

Wer erfolgreich alle Geocaches des Landkreises Regensburg gefunden hat, kann an der Besucherinformation im Landratsamt einen Woodcoin (auch „Woody“ genannt, eine Holzmünze) abholen.

Der Landkreis Regensburg ist reich an spannender Geschichte. Diese gilt es zu erhalten und das Wissen an die nächste Generation weiterzugeben. Hierfür hat der Landkreis Regensburg ein Geocaching – also eine Schatzsuche mittels GPS-Koordinaten – entwickelt. Das Motto der GeoTour lautet „Mach mit! Entdecke Deinen Landkreis. Deine Geschichte, Deine Zukunft.“ Im Marktgebiet von Schierling wurde jetzt die erste Geocaching-Station installiert. Zu finden ist sie auf der linken Seite der Grünfläche vor dem Hügel, auf dem der Löwe in Eggmühl thront. Die GeoTour gibt Jung und Alt die

Möglichkeit, neue Facetten und Orte im Landkreis Regensburg zu entdecken. So können Orte von Geocacherinnen und Geocachern neu- und wiederentdeckt werden. Dabei erfahren die Entdeckerinnen und Entdecker ganz nebenbei spannende Fakten. Bei der Auswahl der Standorte der GeoTour wurde auf die Vielseitigkeit geachtet, so sollte für jeden etwas Passendes dabei sein.

Was ist Geocaching?

Geocaching ist eine Art Schatzsuche: Mittels GPS-Koordinaten können Schätze, also Caches oder Geocaches, gefunden werden. Die ersten Hinweise auf

Ideal eines Ehrenamtlichen Der ehemalige zweite Bürgermeister Werner Braun erhielt die Goldene Bürgermedaille



Schierlings Bürgermeister Christian Kiendl überreichte dem ehemaligen zweiten Bürgermeister und vielfach ehrenamtlich engagierten Bürger Werner Braun die goldene Bürgermedaille

Werner Braun war 24 Jahre lang ehrenamtlicher zweiter Bürgermeister des Marktes Schierling, hat Musikgruppen und Vereine mitgegründet und geleitet und er war 30 Jahre lang gewähltes Mitglied der Kirchenverwaltung. Zum Jahresende wurde der ehemalige Kämmerer des Bezirks Oberpfalz mit der goldenen Bürgermedaille des Marktes Schierling ausgezeichnet. „Irgendwie kann Werner Braun das Ideal eines Ehrenamtlichen abgeben“, erklärte Bürgermeister Christi-

an Kiendl beim Festakt im alten Schulhaus. Die „Schierlinger Doafmuse“, deren Mitbegründer Werner Braun im Jahre 1986 gewesen war, überraschte mit einem Ständchen. Der Geehrte sei aktiv gewesen, mit Ideen und tatkräftigem Anpacken gleichermaßen, so der Bürgermeister dann bei der Laudatio. Außerdem zielstrebig, mit hohen Ansprüchen an sich selbst und auch an andere, und schließlich hilfsbereit, nicht nur in Vereinen, sondern auch in

menschlicher Zuwendung und zur Bewältigung des Lebens. Werner Braun war 30 Jahre ehrenamtliches Mitglied des Marktgemeinderates und davon 24 Jahre ehrenamtlicher zweiter Bürgermeister. Braun war auch Gründungsvorstand des leider inzwischen aufgelösten Musikfördervereins, Gründer und Leiter der Fanfaregruppe des Vereins für Heimatpflege, sowie gemeinsam mit anderen Gründer der Musikgruppe „Schierlinger Blech“, in welcher er noch heu-

te aktiv ist. Beim Verein für Heimatpflege sei er nicht nur Kassenwart, sondern zum Beispiel auch einer der „Sexer“ bei den Gennßhenkher-Festen gewesen. Zusammen mit Max Hoidn hat er ein Büchlein mit den Kirchen und Kapellen der Gemeinde herausgebracht. Braun war aktiver Fußballer von der Jugend bis zur Alten Liga, und zwar beim SV Eggmühl und beim TV Schierling; insgesamt von 1962 – 1997. Sein Engagement habe auch dem Angelsportverein gegolten und ein ganz wichtiger Part sei ihm bei der Rettung des Tennisclubs zugekommen. Schließlich sei er

bei verschiedenen Vereinen ein gern gesehener Wahlleiter bei Vorstandswahlen gewesen, und er habe auch für Vereine Satzungen erstellt. Zwischen 1982 und 2012 gehörte er der Kirchenverwaltung Schierling an, währenddessen die große Renovierung der Kirche St. Nikola, der Pfarrkirche, eine Sanierung des Pfarrheims und die Generalsanierung des Kindergartens angestanden sind. Kiendl erinnerte an Brauns Talent für den pointierten Reim. Er trat als Moderator von Sitzweil-Veranstaltungen auf, hat früher schon auch bei den Faschingsveranstaltungen des Lieder-

Werner Braun trug sich in das Goldene Buch des Marktes Schierling ein und dabei schauten ihm über die Schulter (von links) Marktrat Dr. Hans Straßer, zweite Bürgermeisterin Maria Feigl, erster Bürgermeister Christian Kiendl, sowie die Markträte

kranzes aktiv mitgewirkt, ist als „Till“ in der Bütt in Erscheinung getreten, und machte sich einen Namen als Versteigerer und als Nikolaus bei den Vereinen. Der Bürgermeister gratulierte, überreichte Medaille und Urkunde, sowie Blumen für Werner Brauns Gattin Ingrid. Braun dankte für die hohe ehrende Auszeichnung und für die vielen zwischenmenschlichen Begegnungen in den letzten Jahrzehnten. Er wünschte den Verantwortlichen „bei allen Entscheidungen eine glückliche Hand in der stets aufblühenden Gemeinde Schierling“. Bei der Eintragung in das Goldene Buch wünschte er vor allem, dass es zu keinem Krieg kommt. Beim anschließenden Festmahl erzählte der ehemalige Bürgermeister und Ehrenbürger Otto Gascher einige Anekdoten aus der gemeinsamen Zeit mit Braun.

Vorsprung zieht an

Gedenken zur Errettung aus Kriegsnot



Die Bevölkerung von Schierling und Umgebung war Ende April 1945 der wohl größten Gefahr in ihrer Geschichte ausgesetzt. Aus Dankbarkeit, dass alles gut ausgegangen ist, haben die Verantwortlichen mit Zustimmung der Bevölkerung damals ein Gelübde gemacht. Dieses Gelübde wurde aktuell nicht mehr verlängert, doch der Marktgemeinderat Schierling war sich im April 2021 einig, dass das Erinnern und Gedenken, insbesondere die Dank-

barkeit, trotzdem nicht enden dürfen. Erinnert wird daran, dass damals in der nahegelegenen ehemaligen Luftmunitionsanstalt „MUNA“ etwa 6.000 Tonnen Giftkampfstoffe offen gelagert waren. Gedacht wird aller Menschen, die vor 77 Jahren in Angst und Schrecken waren, die sich um ihre Angehörigen gesorgt, und um ihre Heimat – Schierling und Umgebung – gebangt haben. Es wird derer gedacht, die um

ihre toten Söhne getrauert oder auf die Rückkehr der Vermissten gehofft haben. Gedacht wird auch all jener, die zu dieser Zeit in Kriegsgefangenschaft in vielen Teilen Europas noch Jahre eingesperrt waren, aber auch der Vertriebenen und Flüchtlinge, die fern ihrer Heimat eine neue Bleibe suchten und oft nichts von ihren nächsten Angehörigen wussten. Schließlich werden nicht diejenigen vergessen, welche in Konzentrationslagern

und Tötungsanstalten der Nazis umkamen oder noch rechtzeitig daraus befreit werden konnten. Als es im Osten immer gefährlicher wurde, verteilte man ab 1944 die Bestände aus den Giftgas-Lagerstätten in ganz Deutschland. Nach Schierling kamen aus Lagern im besetzten Polen und Ostpreußen die sogenannten Spitzenkampfstoffe Tabun und Sarin. In der MUNA wurden die Bunker von der normalen Munition geräumt und mit diesen Giftbomben befüllt. Weil die Bunker nicht ausreichten, wurde wohl knapp die Hälfte im Freien gestapelt. Die Bevölkerung im Schierlinger Umland – bis in die Regionen Regensburg und Landshut hinein – wäre den Nervengiften bei einer Detonation fast schutzlos ausgeliefert gewesen. Bei einer „Luftschutzversammlung“ war die Zivilbevölkerung im April 1945 auf die mögliche Sprengung des gesamten Militärgeländes und damit der dort gelagerten Giftgasgranaten vorbereitet worden. Alle Wohnungen und Ställe sollten mit in Öl getauchten Decken, Fenster auch mit Mehl-Papp, „abgedichtet“ und damit gassicher gemacht werden. Lebensmittel und Futter sowie Kleidung und Wäsche sollten vergraben werden. Schierling und Umgebung waren also Ende April 1945 ein Hotspot tödlicher Gefahr. Die Bevölkerung hatte große Angst. Das Leben von vielen tausend Menschen im Umkreis von etwa

20 Kilometern hing am seidenen Faden. Am 23. April 1945 griffen acht feindliche Flieger das Dorf Schierling an – und es fielen die ersten Bomben. Ein linientreuer Depotkommandant hatte den infernal Plan, das Munitionsdepot eigenhändig in die Luft zu sprengen. Er ließ eine Gürtelsperre aus 18 Stück 1.000-Kilogramm-Sprengbomben in die Wiesen und Felder zwischen Muna, Niederleierndorf, Oberleierndorf und Schierling eingraben. Es gab weitere Fliegerangriffe am 25. April 1945 während der Frühmesse, sowie um 10 Uhr und um 16 Uhr. Die Kirche war in diesen Tagen für viele ein Zufluchtsort. Der stellvertretende Depotkommandant Oberleutnant Keller wurde zur Schlüsselfigur. Er brach zu einer dramatischen Reise auf und traf in der Nacht vom 26. auf 27. April 1945 in Sarching mit den Amerikanern zusammen. Er verhandelte erfolgreich und sagte die kampflose Übergabe des Depots zu. Die US-Streitkräfte befahlen daraufhin, das als „neutrale Zone“ gekennzeichnete Gebiet um Schierling, Paring, Langquaid, Herrngiersdorf, Wahlsdorf und Mannsdorf nicht zu bombardieren oder mit Granaten zu beschießen. An den Kirchtürmen wurden weiße Flaggen gehisst. Die Rettung war geschafft! Glück und Dankbarkeit beherrschten die Gefühle der Schierlinger. Bereits am 2. April 1945 war ein Gelübde zur Erret-

tung aus Kriegsnot im Gespräch. Der damalige Pfarrer Franz-Xaver Laubmeier fasste damals in der historischen Predigt zusammen: „In dieser Gefahr haben wir versprochen, Gott durch ein Gelübde unseren Dank zu erweisen, wenn wir gerettet werden. (...) Am 3. März 1946 haben Kirchenverwaltung, Gemeinderat, die Konsultoren der Bruderschaft und alle, die in der Kirche nach dem Gottesdienst anwesend waren, einmütig bestimmt: Wir erfüllen unser Versprechen und Gelöbnis in der Weise, dass wir 50 Jahre lang einen Feiertag und festlichen Gottesdienst mit Opfergang halten.“ Im Jahre 1995 erfolgte auf Anregung des Pfarrgemeinderates eine Verlängerung für 25 Jahre und ein Gedenkstein im geografischen Mittelpunkt des Ortes Schierling wurde aufgestellt.

Gedenken und Dank
Seit diesem Jahr wird das Gedenken zweifach begangen. Am 27. April, dem Jahrestag der kampflosen Übergabe der MUNA an die Amerikaner, wurde um 17.30 Uhr am Gedenkstein eine Feier mit Kranzniederlegung mit der Bevölkerung abgehalten. Am 29. April zelebrierten Pfarrer Bernhard Pastötter und Pfarrer Uwe Biedermann einen ökumenischen Gottesdienst in der Pfarrkirche St. Peter und Paul.

Mitglieder des Marktgemeinderats und der Verwaltung besuchten Kläranlage in Schierling



Bürgermeister Christian Kiendl begrüßte die Teilnehmer*innen der Führung.



Die neue Schnecke im Hebewerk wurde ganz genau begutachtet.



Abwassermeister Thomas Treintl (Mitte) verdeutlichte anschaulich die verschiedenen Reinigungsprozesse in der Kläranlage.

Ende September besichtigten die Vertreter des Marktgemeinderates und der Verwaltung auf Einladung von Bürgermeister Christian Kiendl die Schierlinger Kläranlage. Zunächst gab es Fakten – präsentiert von Abwassermeister Thomas Treintl: Seit dem Jahr 1977 betreibt der Markt die Kläranlage, die das Abwasser

aus dem gesamten Gebiet der Gemeinde reinigt – das entspricht jährlich ca. 1,1 Mio. Kubikmeter. Den Teilnehmern wurde bei der Führung der Weg aufgezeigt, den das Wasser über das Kanalnetz nimmt und wie es dann in der Kläranlage, unter anderem durch Kleinstlebewesen (Bakterien, Viren, Mikroorganismen), wieder

gereinigt wird. Die verschiedenen Becken und Reinigungsverfahren wurden Schritt für Schritt besichtigt. Außerdem wurden verschiedene Wasserproben entnommen und verglichen.

Blick auf Modernisierungen

Im Fokus standen dabei die Investitionsmaßnahmen in die Klär-

anlage. Im vergangenen Frühjahr wurde die erste Pumpe – von dreien – im Schneckenhebewerk getauscht. Diese Modernisierung war nicht nur notwendig, sie steigert sogar die Energieeffizienz der Anlage deutlich, wie Klimaschutzmanager Franz Hien ausführte: „Der Stromverbrauch des gesamten Schneckenhe-

bewerkes beläuft sich pro Jahr auf ca. 64.000 kWh und entspricht damit einem Anteil von ca. 16 Prozent des Gesamtenergieverbrauchs der Kläranlage. Die neue Schnecke hat auf das komplette Schneckenhebewerk gesehen eine absolute Einsparung von knapp 15 Prozent.“ Im nächsten Jahr folgt der nächste

Tausch einer der über 40 Jahre alten Schnecken.

Das Schneckenhebewerk – das Herzstück

Da die Zuflüsse des etwa 100 Kilometer langen Kanalsystems zur Kläranlage überwiegend niedriger liegen als der nachfolgende Auslauf des gereinigten Wassers in das oberirdische Gewässer, muss in einem Einlaufbauwerk der Kläranlage das zu reinigende Abwasser über ein sogenanntes Schneckenhebewerk angehoben werden. Der Höhenunterschied beträgt ca. 6 Meter. Erst dann beginnt die eigentliche Abwasserbehandlung.

Wichtige Erkenntnisse

Für die Mitglieder des Marktgemeinderates sowie der Verwaltung war es ein sehr aufschlussreicher und informativer Termin. Abschließend dankte Bürgermeister Christian Kiendl den Teilnehmern und verdeutlichte, welche unverzichtbare Funktion die Kläranlage für die Gemeinde Schierling und seine Bürgerinnen und Bürger hat.



www.schierling.de

Viele Besucher bei der Ausstellung von Hobbyfotograf Robert Beck



„Herzlichen Dank für euren zahlreichen Besuch bei meiner Ausstellung, ihr habt meine Erwartungen übertroffen und mich richtig HAPPY gemacht“, diesen Satz stellte Robert Beck nach der Schließung seiner Fotoausstellung an Ostern in die sozialen Medien. Damit brachte er zum Ausdruck, was ihm, nach der Anspannung in den Planungen und der Durchführung seiner ersten Einzel-Fotoausstellung, durch den Kopf schoss. Fotografien auf Leinwand und dies im Großformat hatte sich der Hobbyfotograf für seine Fotoschau über das Osterwochenende auserkoren. Neben „Live-Bildern“ und einigen Sportaufnahmen wählte Beck überwie-

gend Natur- und Tieraufnahmen, wobei davon wiederum die meisten „vor der Haustür“ entstanden. Bereits zur Eröffnung, die von Hans Weger am Klavier musikalisch umrahmt wurde, konnte der Aussteller viele Gäste begrüßen. Er freute sich über die Anwesenheit von Fotofreunden aus Schierling sowie Hobbyfotografen von Fotovereinen aus Niederbayern und der Oberpfalz sowie Freunden aus seinem privaten Umfeld. Auch Bürgermeister Christian Kiendl und zwei Marktgemeinderäte waren zur Vernissage gekommen. „Es ist schwierig, eine ideale Auswahl für eine Ausstellung von 25 Bildern zusammenzustellen“, sagte der Autor eingangs, „denn das

gute oder gar perfekte Bild liegt immer in der Auffassung des Betrachters“. Er habe sich nicht nach seinen bei Wettbewerben erfolgreichen Bildern orientiert, sondern danach, was er sich selbst zu Hause an die Wände hängt.

Markt plant Verein für Kunstschaffende

Bürgermeister Christian Kiendl freute es, dass der Hobbyfotograf mit einer eigenen Ausstellung an die Öffentlichkeit geht. In Schierling gäbe es viele Menschen, die in unterschiedlichen Sparten künstlerisch tätig sind. Leider geschehe dies oft im Verborgenen. Auf der anderen Seite hätten aber auch viele Leute Interesse

daran, dass dies nach außen getragen wird. Die Räumlichkeiten, wie hier im alten Schulhaus, seien im Markt vorhanden, diese können gerne für Kunst und Kultur in Anspruch genommen werden. Der Markt Schierling wolle in absehbarer Zeit auch einen Verein gründen, in dem man alle Gruppierungen Kunstschaffender zusammenbringt, nicht zuletzt auch deswegen, um Veranstaltungen dieser Art besser vermarkten zu können. Ihm persönlich sei dies ein großes Anliegen. Für den Aussteller erwies sich das alte Schulhaus, auch für so großflächige Bilder, als idealer Ausstellungsraum. Das installierte Hängesystem im mittleren und oberen Stockwerk ist für Wandpräsentationen ideal und die angebrachten Lichtschienen trugen dazu bei, die Wirkung einzelner Bilder sogar noch zu verstärken.

Spenden für den Verein „Help for Mozambique“

Der Hobbyfotograf zog letztlich ein überaus positives Fazit und es gelang ihm auch noch, Gutes zu tun. Er hatte angeboten, seine Exponate für einen humanitären Zweck gegen eine Spende abzugeben. Davon wurde des Öfteren Gebrauch gemacht und so konnten sich der Hobbyfotograf über seine gelungene Ausstellung und der Verein „Help for Mozambique“ mit Sitz in Birnbach über eine finanzielle Unterstützung freuen.

Zuckerrübenzug rollt wieder durch Schierling



Bei der Bio-Zuckerrübenkampagne handelte es sich heuer um die vierte Auflage der Bahnverladung an der Bahnlinie Eggmühl-Langquaid. Es wurden insgesamt rund 7.200 Tonnen Bio-Zuckerrüben verladen, was in etwa 150 Waggons entspricht. Es war damit wesentlich mehr als prognostiziert. Wegen des trockenen Sommers war man zunächst von einer geringeren Erntemenge ausgegangen. Die Verladung begann Ende September und war nach ca. 5 Tagen beendet. Hobby-Eisenbahner Wolfgang Trepesch hatte zusammen mit dem Lokführer den letzten beladenen Güterzug von Gleis 1 auf Gleis 4 im Bahnhof Eggmühl rangiert. In der Nacht ging der Zug dann über Regensburg, Nürnberg und Karlsruhe in die Schweiz nach Frauenfeld. Dort werden die Rüben zu Weißzucker und Gelierzucker in Bioqualität verarbeitet, die man in ausgewählten Bioläden unter dem Markennamen „Landmacher“ kaufen kann. Heuer wurde

die Rail-Bavaria-Logistik-GmbH aus Wolnzach mit den Rangierarbeiten in Eggmühl und der Zustellung an den Verladestellen an der Bahnstrecke Eggmühl-Langquaid beauftragt. Sie war mit zwei Lokomotiven vor Ort. Die Lokalbahn Schierling-Langquaid war in erster Linie mit dem Lotsendienst beauftragt. Sie stand dem Zuggesetz mit Tipps zur Seite, da sie über die nötigen Ortskenntnisse verfügt. Verladen wurde an drei Stellen direkt an der Strecke: Walkenstetten und in Niederleierndorf. Angesichts der kühlen und nassen Witterung war diese Arbeit eine Herausforderung für alle Beteiligten. Die Zuckerrüben stammten von Biolandwirt Aumeier und vier weiteren Landwirten aus Schierling sowie von einem Bauern aus Herrnsaal. Aumeier koordinierte für die Landwirte den Rübenverkehr. Neben der Bahnlinie wurde zuvor noch im Bahnhof Straubing verladen.

Segnung der „Schierlinger Ganserl“ und Übergabe an die Johanniter-Unfall-Hilfe



Pfarrer Bernhard Pastötter (r.) und Pfarrer Uwe Biedermann (l.) segnen die Übergangseinrichtung.

Auf dem Grundstück am Anfang der Fruehaufstraße wurde vom Markt Schierling innerhalb weniger Wochen ein Übergangskinderhaus in Modulbauweise errichtet. Die Betriebsträgerschaft übernahm die Johanniter Unfallhilfe, die bereits die Betreuung in einer der drei geplanten Gruppen aufgenommen hat. Ende Juli erfolgte die offizielle Übergabe und die Segnung der Einrichtung, deren Bezeichnung „Schierlinger Ganserl“ aus einem Wettbewerb unter der Bürgerschaft hervorging. Auch wenn es sich um 39 einzelne Module handelt, ergibt sich beim Betreten des Gebäudes der Eindruck einer kompakten Kindertagesstätte mit einer Grundfläche von rund 650 Quadratmetern. Alle Räume, Sicherheitseinrichtungen, der Schallschutz und die Klimatisierung sind so vorhanden wie in einer Einrichtung in Massiv- oder Holzbauweise. Zu den Gruppenräumen gibt es jeweils einen Nebenraum, es gibt Toiletenanlagen, Wickeltische, Küchen sowie Schlaf- und Bewegungsräume. Insgesamt macht die neue, vorübergehende Kindertagesstätte einen anheimelnden Eindruck. „Zukunftsräume zu schaffen, braucht Mut“, sagte Bürgermeister Christian Kiendl bei der Feierstunde, und gerade mit einer Kindertagesstätte werde die Zukunft gestaltet. Die beiden Pfarrer Bernhard Pastötter und Uwe Biedermann erbat den Segen Gottes für das Haus, die Beschäftigten und die Kinder. „Wir bitten Gott, dass er auch hier ein und aus geht!“, sagte Pfarrer Pastötter.

Uwe Biedermann bekräftigte bei der Predigt, dass Gott ein besonderes Augenmerk auf die Kinder hat: „Gott freut sich über das Lachen und das Spiel, aber es zerreißt ihn, wenn dieses Vertrauen missbraucht wird.“

Zusammenwirken der Beteiligten

Heute gelte es, den Kindern Raum zu geben für möglichst vielfältige soziale Kontakte. Er bescheinigte dem Markt Schierling, viele gute Einrichtungen für die Kinderbetreuung zu haben. Die Johanniter seien ein kompetenter und zuverlässiger Partner und entstanden aus dem evangelischen Johanniterorden. Anschließend segneten die Pfarrer die Kreuze für die Gruppenräume. Bürgermeister Kiendl dankte besonders dem Grundstückseigentümer Thomas Gallmeier, der das Gelände an den Markt verpachtet hat. Und er dankte dem Marktgemeinderat für diese richtige Weichenstellung, die für die Eltern, Kinder und Familien insgesamt sehr passend sei. Sein Dank galt auch den beteiligten Firmen sowie der Marktverwaltung für die flotte Umsetzung der Planung. Schließlich widmete sich der Bürgermeister dem Personal in allen Kinderbetreuungseinrichtungen im Markt Schierling. Sowohl die Arbeit am Kind als auch die Arbeit mit den Eltern hätten sich verändert, so Kiendl. Alles sei nicht einfacher geworden. Er dankte den Leiterinnen der Einrichtungen und dem Personal für die qualifizierte Arbeit.

Markt verzeichnet etwa 85 Geburten jährlich

Derzeit habe sich die jährliche Geburtenzahl im Markt Schierling bei etwa 85 eingependelt. „Wir hatten schon Jahre mit 39 Geburten“, stellte Kiendl fest. Eine erste Weichenstellung für eine Verbesserung habe die Entscheidung des Kommunalunternehmens gebracht, einen Kinderbonus beim Kauf eines Baugrundstücks einzuführen. Ein neuer Standort für die definitive Einrichtung wurde zwischenzeitlich gefunden. Die neue Einrichtung wird ebenfalls an der Fruehaufstraße in Schierling, gegenüber vom Wertstoffhof, errichtet. Nach deren Fertigstellung in einigen Jahren werde die Zusammenarbeit mit den Johannitern fortgesetzt. Kiendl verwies darauf, dass für die Betreuungseinrichtungen traditionell sehr geringe Elternbeiträge eingehoben werden. „Eine Kinderbetreuungseinrichtung kann nur so gut sein wie die Menschen, die dort arbeiten“, sagte Martin Steinkirchner vom Johanniter-Regionalvorstand. Allerdings steige derzeit die Zahl der Betreuungsplätze schneller als Personal ausgebildet wird. Er versicherte, dass sich sein Verband anstrengen werde, „in gewohnter Weise hoch qualifiziert die Kinderbetreuung durchzuführen“. Für das Personal hatte er Sonnenblumen mitgebracht und für die Kinder ein „Johanniter-Wimmelbuch“.



Symbolische Schlüsselübergabe: Bürgermeister Christian Kiendl (2.v.r.) übergibt den Schlüssel der „Schierlinger Ganserl“ an den Regionalvorstand der Johanniter-Unfall-Hilfe Martin Steinkirchner (l.) und an die Sachgebietsleitung der Johanniter Kindereinrichtungen Sylvia Meyer (r.) sowie an die Einrichtungsleitung Christina Polz (2.v.l.).



Gruppenbild der Segnung.

Namenswettbewerb ausgerufen

Knapp vier Wochen lang durfte sich die Schierlinger Bevölkerung Gedanken über einen Namen für die neue Interims-Kindertagesstätte an der Ecke Fruehaufstraße/Waldstraße in Schierling machen. Die Verwaltung des Marktes wollte die Bürgerinnen und Bürger in den Namensfindungsprozess miteinbeziehen. Den ganzen März über konnten kreative, fantasievolle und

originelle Vorschläge per E-Mail, postalisch oder via Facebook und Instagram eingereicht werden. Über 70 Namen kamen schlussendlich in der Verwaltung an, viele davon in doppelter und dreifacher Ausführung. Nach einer ersten Vorauswahl durch den Betreiber Johanniter Unfallhilfe und bedingten Ausschlüssen aufgrund markenrechtlicher Konsequenzen wurden

zwei Vorschläge in die engere Wahl genommen. Die Abstimmung durfte das Gremium in der Gemeinderatssitzung am 26.04.22 vornehmen und entschied sich knapp für die „Schierlinger Ganserl“. Zur Wahl standen außerdem der Name „JoSchi (Johanniter Schierling) Kinderhaus“. Die Abstimmung ging 11:9 aus.



Zweite Chance für die Lieblingsbücher – Tauschbücherei Schierling eröffnet

Eingefleischten Bücherfans graut es vermutlich bei der Vorstellung, geliebte Bücher herzugeben. Wie wäre es aber, jemand anderem damit eine Freude zu bereiten? Selbst einem Buch eine zweite Chance geben? Das geht seit Ostern 2022 in der neuen Tauschbücherei in Schierling. Die umgebaute öffentlich zugängliche gelbe Telefonzelle ist seit einigen Monaten in der Unteren Austraße in Schierling in der Nähe des Sportplatzes zu finden. Hier werden Bücher gesammelt und stehen zur freien Verfügung.

Bürgermeister Christian Kiendl, Sonja Schweiss und Nadine Niebauer bringen die ersten Bücher in die Tauschbücherei.

Idee und Umsetzung

Ob Krimifans, Romanqueens oder Sachbuch-Fans – Leseratten kommen bestimmt auf ihre Kosten. Der Impuls zu dieser Aktion kam schon vor einiger Zeit von Sonja Schweiss, Leiterin der Marktbücherei in Schierling: „Ich war von Anfang an von der Idee einer öffentlich zugänglichen Möglichkeit für den Austausch gebrauchter Bücher begeistert! Es ist eine Bereicherung für uns alle!“ Bürgermeister Christian Kiendl ergänzte: „Wir wollten unseren Kindern und Erwachsenen ein neuartiges Tauschangebot von Büchern schaffen und dabei haben wir nicht gezögert. Mein Dank gilt dem Team der Markt-

bücherei für die Pflege und Organisation der Bücherzelle sowie einer Schierlinger Bürgerin, die das gelbe Telefonhäuschen gestiftet hat.“ Die Ausstattung und die Installation der Zelle übernahm der Schierlinger Bauhof und für die Umsetzung des Projekts war Kulturreferentin Nadine Niebauer verantwortlich.

Nachhaltig, unkompliziert und kostenlos

Das Prinzip der Tauschbücherei ist schnell erklärt: Die Bücher können rund um die Uhr an 365 Tagen im Jahr kostenlos und ohne jegliche Formalitäten einfach zum Lesen mitgenommen werden. Man darf sie behalten,

man darf sie nach der Lektüre aber auch zurückbringen und gegen neuen Lesestoff eintauschen. Idealerweise stellt man selbst ein ausgelesenes Buch hinein, damit die Bücherzelle immer gut gefüllt bleibt. Ganz nach dem Motto „Nimm meins, bring deins“.

Hinweis

Die Tauschbücherei soll den Menschen in Schierling Freude machen und den Ort dadurch bereichern. Jeder, der die Bücherzelle nutzt, sollte rücksichtsvoll damit umgehen, damit sich möglichst viele Menschen lange Zeit daran erfreuen können.

Schierling ist ein echter Storchen-Hotspot

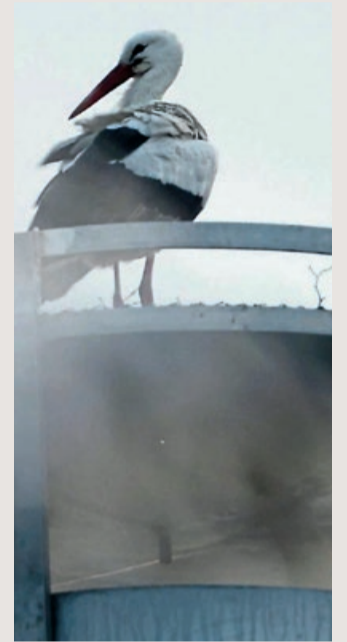
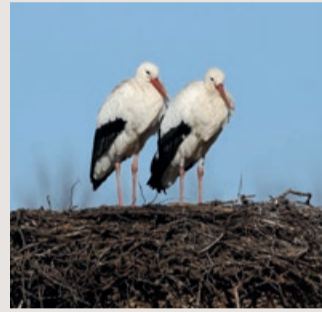
Seit diesem Jahr hat Schierling offiziell vier Storchennester. Neben den bisherigen Nestern am Hundsmarkt, am Brauereikamin und an der Werbetafel bei der Aral Tankstelle im Gewerbegebiet Esper Au hat sich in diesem Jahr an der alten Knabenschule in der Hauptstraße ein viertes Storchennest niedergelassen. Der neu entstandene Storchhorst wurde als „Schierling 4“ in der Storchenkarte des Landesbunds für Vogelschutz geführt. Dies ist die dritte Schierlinger Neuansiedlung innerhalb von vier Jahren. Ende März hatte das ansiedlungswillige Storchpaar auf dem Fernmeldemast über dem Hausdach in der Hauptstraße begonnen, sich häuslich einzurichten. In rekordverdächtig kurzer Zeit hat das Paar ein wirklich stattliches Nest geschaffen, und schon bald gab es auch den ersten Nachwuchs. In den Nestern am Hundsmarkt und in der Esper Au wurden jeweils fünf Eier bebrütet und auf dem Brauereikamin vier.

Storchenverlust und Bruchpilot

Leider gab es in diesem Jahr aber auch traurige Nachrichten aus den Nestern. Einige der Jungstörche sind verschwunden oder haben sich nicht richtig entwickelt und wurden von der jeweiligen Storchmutter aus dem Nest geworfen. Hierbei handelt es sich um eine natürliche Aus-

lese, die bei Störchen normal ist. Im August wurde Storchentbauer Robert Beck benachrichtigt, dass in einem Garten in der Kreuzstraße ein wohl toter Storch lag. Nach seinem Eintreffen stellte er fest, dass der Storch noch atmete und auch Wasser trank. Er überlegte nicht lange und brachte das verletzte Tier zur Vogelauffangstation in Regenstauf. Bei der Ankunft in Regenstauf betrachtete er schon wieder interessiert die Umgebung. Alleine stehen konnte er noch nicht. Der erste Eindruck des betrach-

tenden Mitarbeiters war, dass der Storch wohl keine mechanischen Schäden am Körper hatte. Es lag die Vermutung nahe, dass er möglicherweise gegen eine Hausmauer geflogen sein könnte. Er blieb zur Genesung in Regenstauf. Leider kam einige Tage später die Nachricht, dass der Vogel leider doch verstorben sei. Von den 14 geschlüpften Küken in den vier Nestern konnten schlussendlich fünf den Abflug in den Süden antreten. Einige Storchpaare überwintern wieder in Schierling.



In Anlehnung an das Gennßhenkherfest – Sommerfest des Heimatvereins wurde gut angenommen



Ende August fand das erste Sommerfest des Vereins für Heimatpflege Schierling statt. Eigentlich wäre heuer das Gennßhenkherfest angestanden. Da aber ein solches Spektakel, mit tausenden Besuchern und vielen internationalen Gästen, lange Vorbereitung braucht und Corona eine solche nicht zuließ, entschieden die Veranstalter, ein Sommerfest auf die Beine zu stellen. Mit Einlagen der jungen Gauklergruppe, historisch gekleideten Darstellern auf dem Festgelände und einem Spielangebot für Kinder mit einfachen Spielen, wie sie auch zu „Gennßhenkherzeit“ gespielt wurden, stellte der Verein ein begleitendes Rahmenprogramm auf die Beine.

Pfilschleudern und Bockstechen

Das Fest startete am letzten Freitag im August auf der Schierlinger Viehmarktwiese bei der Laberbrücke, dem Schauplatz der Gennßhenkherfeste in „bayerischer Gemütlichkeit“ mit Bewirtung der Gäste mit Bio-Hirschragout mit Semmelknödel, bayerischen Brotzeiten, Pizzazungen – auch vegetarisch – sowie Kaffee und Kuchen. Kurz nach Beginn zeigte die junge Gauklertruppe der Gennßhenkher mit Jonglage und Akrobatik Auszüge ihres Könnens, wobei sie reichlich Beifall ernteten. Eine weitere Aufführung fand am Samstag statt.

Für musikalische Unterhaltung sorgte an beiden Tagen ab 20 Uhr die „Luiss Leitn Musi“ mit ihrer „ehrliehen, schneidigen, frechen Wirtshausmusi“. Am Samstagabend trat die Volkstanzgruppe des Heimatvereins beim Fest auf. Regenschauer zogen vorüber, Glück hatten die Veranstalter mit dem Wetter.

Die Verantwortlichen des Vereins zogen ein positives Resümee über ihr erstes Sommerfest. Es war ein kleiner Vorgeschmack auf das Gennßhenkherfest, das nun für 2024 geplant ist, und ein schönes Wochenende für die Mitglieder des Vereins für Heimatpflege.



Umweltwoche an der Schierlinger Schule



Die Schüler der Placidus-Heinrich-Mittelschule haben sich im Juni eine ganze Woche lang ausschließlich mit den Themen Umweltschutz und Nachhaltigkeit befasst. Am Ende der Projektwoche präsentierten sie in einer Ausstellung die Ergebnisse der Öffentlichkeit. Und dabei gab es nicht nur für die Schüler etwas zu lernen.

Wer weiß schon auf Anhieb, dass zum Beispiel ein Glas 4.000 Jahre braucht, um zu verrotten. Ein Tetrapack braucht 50 bis 100 Jahre, um aus der Natur wieder zu verschwinden, oder ein Kaugummi drei bis fünf Jahre. Anschaulich stellten die Mittelschüler am vorderen Pausenhof einen Kasten auf, in dem dem Betrachter schnell klar wurde, warum Müll in der Natur nichts zu suchen hat. Doch Müll und seine Folgen waren beileibe nicht die einzigen Themen, mit denen sich die Mittelschüler eine Woche lang beschäftigten. Die

Bandbreite war enorm, sodass sicherlich jeder etwas finden konnte, das ihn interessierte. Die Projektwoche begann mit einer Umfrage, berichtet Lehrerin Anne Kathrin Jörißen, die zusammen mit Carina Preis die Woche federführend organisierte. Dabei wurde zum Beispiel das Einkaufsverhalten der Schüler und ihrer Familien beleuchtet, ob oder wie oft sie Fleisch essen oder in den Urlaub fahren. Erfreulich zu sehen ist, dass von den 172 Teilnehmern 68 Prozent zu Fuß oder mit dem Radl zur Schule kommen und zum Beispiel nicht mit den sogenannten „Elterntaxis“.

Eine Vielfalt an Themen präsentiert

Jeden Tag konnten die Schüler jahrgangsstufenübergreifend Workshops und Projekte wählen. Sie waren auch außerhalb der Schule unterwegs. Mit „Plogging“ taten einige Schüler dem eigenen

Körper und der Natur etwas Gutes: Mit der Trendsportart verbindet man Müllsammeln und Joggen. Dem Müll auf der Spur machten sich einige zum Beispiel auf zum Wertstoffhof, es wurden Besuche auf Biohöfen angeboten, es ging um die Frage, woher kommt die Energie, es wurde upgecycelt, das heißt aus scheinbarem Müll Neues erschaffen, Kräuterpädagogin Ruth Watzko führte durch die heimischen Wiesen und Wälder und und und. Auch Kunstprojekte standen auf dem Programm – bei einem gestalteten die Schüler ein Bild aus Deckeln verschiedener Getränkeverpackungen. Oder sie machten sich auf die Spur kleiner Stromfresser – zum Beispiel Monitore im Stand-by-Betrieb, und stellten diese mittels Miniaturfotografie dar. Anne Kathrin Jörißen sprach von „einer richtig schönen Woche“, die Schüler hätten sehr viel Spaß gehabt. Besonders freute sie

sich darüber, dass sich die Schüler jahrgangsstufenübergreifend sehr schnell zusammengefunden hätten und sich gegenseitig unterstützten.

Klima-Challenge und „Seedballs“

Die Ergebnisse der Projektwoche stellten die Kinder am Ende der Woche der Öffentlichkeit vor. Die Besucher wurden im Eingangsbereich mit einer Stärkung empfangen. Die Butter für die angebotenen Brote hatten die Schüler selbst gemacht, der Schnittlauch kam aus dem Schulgarten und der Saft aus Äpfeln aus einem heimischen Garten. Einige Schüler verkauften selbst hergestellte Sachen wie kleine Nistkästen und Insektenhotels, Bienenwachstücher oder Solarmodelle. In der Aula konnten Schüler und Besucher eine Klima-Challenge auswählen, zum Beispiel eine Woche auf Fleisch verzichten oder alle Glühbirnen im

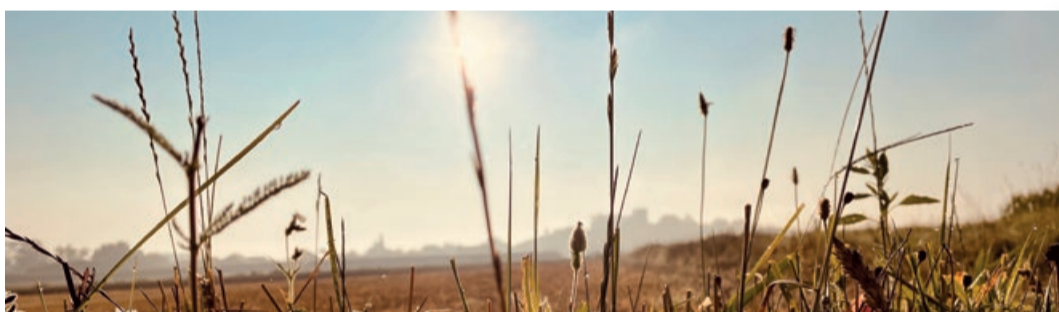
Haus gegen LED-Lichter auszutauschen. Ein Kalender zeigte auf, wann Gemüse und Obst Saison haben und die Schüler zeigten anschaulich auf einer Weltkarte auf, woher das Obst für einen Obstsalat kommt und wie viel Verpackungsmüll dadurch verursacht wird.

Aus Müll entsteht Kunst

Kunstobjekte aus Müll und Miniaturfotos wurden ausgestellt. Es konnte upgecycelt werden und im Pausenhof gab es einen Bewegungsparcours. Auch der Aufbau eines Bienenstocks wurde erklärt. Die zwei Fünftklässler Bartek und Timo kümmerten sich um einen Stand, an dem die Besucher „Seedballs“ herstellen konnten. Dabei handelt es sich um Erdkugeln, die mit Blumensamen angereichert werden. Sind sie getrocknet, kann man sie einfach an die gewünschte Stelle werfen und es wachsen Blumen. Bürgermeister

Christian Kiendl zeigte sich angegan von der Projektwoche. Umweltschutz, Energiesparen und Nachhaltigkeit seien Mega-Themen, die alle etwas angingen. Mit solchen Projekten könne die Schule ihr Profil schärfen. Er hofft, dass nicht nur die Schüler etwas mitnehmen, sondern die Projektwoche auch in die Familien nach Hause wirken. Die Kinder könnten hier Multiplikatoren und Vorbilder für die Eltern sein.

Ein Teil des Projekts bleibt dauerhaft. Schüler haben mit Jörißen und Unterstützung des Bauhofs einen Barfußpfad gestaltet. Dieser befindet sich auf einem Grünstreifen in Richtung Friedhof auf Höhe der Parkplätze der Mehrzweckhalle. Und noch eine Sache soll an der Schule nachhaltig eingerichtet werden: ein Energiedienst, der darauf achtet, dass in der Schule nicht unnötig Energie verschwendet wird.



www.schierling.de

Besuchermagnet Fischerfest

Angler grillten knapp eine Tonne Fisch – Proklamation von Fischerkönig und -prinz

Trotz tropisch anmutender Hitze war am vergangenen Wochenende das Schierlinger Fischerfest sehr gut besucht. Zahlreich bevölkerten die Gäste den idyllisch gelegenen Festplatz auf dem Fischereigelände bei der Obermühle. Beim Fest wurden auch der neue Fischerkönig und Fischerprinz proklamiert.

Zum Festbeginn am späten Samstagnachmittag füllte sich die Plätze schnell. Alle Steckerlfischfreunde schienen, nach zweijähriger Corona-Pause, nur darauf gewartet zu haben, endlich wieder aufs Fischerfest gehen zu können. Den Stammbesuchern fiel auch schnell auf, dass auf dem Festplatz einiges verbessert wurde. Die Angler nutzen nämlich die Zeit der Pandemie, um mit umfangreichen Sanierungs- und Baumaßnahmen den

Veranstaltungsort für seine Gäste noch attraktiver zu gestalten. Bei der Königsproklamation am Samstagabend dankte Vorsitzender Enrico Kellner der scheidenden Fischerkönigin Monika Diermeier und Fischerprinz Jonas Kraus für die Repräsentation des Vereins bei öffentlichen Auftritten und bat um die Rückgabe der Königsketten. Dann bekamen die neuen Würdenträger Hermann Zormeier und Tobias Schmitt vom stellvertretenden Vorsitzenden Alex Friedl die Ketten umgehängt. Bei den vorangegangenen Hegefischen zur Ermittlung der Fischerkönige herrschten sowohl bei der Jugend als auch bei den Erwachsenen annähernd gleiche Verhältnisse, was Wetter und Fangenerfolg betraf. Den Wanderpokal für das höchste Fanggewicht sicherten

sich ebenfalls Hermann Zormeier bei den Erwachsenen und in der Jugend Tobias Schmitt.

2.000 Stunden Arbeits-einsatz der Mitglieder

Die Mitglieder des Angelsportvereins zeigten wieder vollen Einsatz, um ihre Gäste zu bewirten. Bei den Vorbereitungen zum Fest und bei der Durchführung waren 80 Mitglieder mit etwa 2.000 Arbeitsstunden mit dabei.

Auch am Sonntag, dem bisher heißesten Tag dieses Jahres, war der Andrang bis in die frühen Nachmittagsstunden groß. Viele Besucher kamen schon zum Frühschoppen und zur Mittagszeit nutzen auch viele Abholer die Möglichkeit, sich eine der pikant schmackhaft gegrillten Forellen oder Makrelen munden zu lassen. Trotz des Ansturms kam es



nur zu kurzen Wartezeiten. Hier hatten die Angler mit der Aufstockung auf neun Fischgrills vorgebaut. Für die Männer hinter den Grills war die zusätzliche Hitze schon eine große Herausforderung, letztlich galt es an den zwei Tagen knapp eine Tonne Fisch zu grillen. Am Sonntagnachmittag war das Fest dann „dünn“ besucht. Viele zogen wohl doch das Freibad vor.

Auch die kleinen Besucher kamen auf ihre Kosten. Sie konnten ihr Glück beim Losen testen oder ihr Geschick beim Angeln auf kleine Holzfischlein unter Beweis stellen und Sachpreise gewinnen. Für alle Besucher gaben die Angler Anschauungsunterricht. In einem großen Aquarium zeigten sie die Fisch- und Wasserwelt der Laiber, was wiederum viele Kinder staunen ließ.

Zusammenhalt hat nicht gelitten

In einem ersten Resümee zeigte sich die Vorstandschaft des Angelsportvereins sehr zufrieden, das Fest trotz erschwelter Bedingungen reibungslos gemeistert zu haben. Die Vorsitzenden schreiben dies auch „dem tollen Zusammenhalt der Mitglieder, der auch in zwei Jahren Corona-Pause nicht gelitten hat“ zu.

Schultüten mit vielen Symbolen

Für 54 Erstklässler begann in Schierling die Schule – Segensfeier und offizielle Begrüßung



Gespannt waren die Schülerinnen und Schüler der Klasse 1a mit Lehrerin Andrea Weinzierl (rechts).

Die 54 Schulanfänger haben mit ihren Eltern und Großeltern nicht schlecht gestaunt, als Pfarrer Bernhard Pastötter bei der Segnung in der Pfarrkirche eine kleine Schultüte präsentierte und von den Kindern die darin befindlichen Gegenstände herausnehmen ließ. Es handelte sich durchwegs um Symbole, die einer „Gute-Wünsche-Tüte“ entsprachen. Auch Rektor Markus Winkler griff auf eine Tüte zurück, in der sich ein Buch, Stifte und eine Birne befanden. Die ökumenische Segensfeier der Kinder mit den Pfarrern Bernhard

Pastötter und Uwe Biedermann sowie Pastoralassistent Alexander Straub fand in der vollen Pfarrkirche statt.

„Gute-Wünsche-Tüte“

Pfarrer Biedermann wünschte den Kindern, dass sie „super stark“ werden und viel Erfolg haben und auch die Fürbitten widmeten sich diesen Themen. „Die Eltern sind jetzt stolz auf dich, denn jetzt bist du groß und wirst wichtige Dinge lernen“, wandte sich Pfarrer Pastötter an die Erstklässler. Die Schultüte stellte er als Symbol dafür vor, dass die

Eltern ihren Kindern viel Gutes mitgeben wollen. Er ging zu den Kindern in das Kirchenschiff und diese holten als Erstes eine Taschenlampe aus der Schultüte heraus. „Die braucht man, damit ihr immer den richtigen Weg findet“, so die Erklärung des Pfarrers. Das Taschentuch stand für den Wunsch, getröstet zu werden, wenn man traurig ist. Mit einem „Smiley“ verband er die Hoffnung, dass die Kinder auf nette Lehrer stoßen. Die Kinder fischten aus der Schultüte noch ein Freundschaftsband mit der Hoffnung auf viel Freunde, einen

Stempel mit „Spitze“ und ein Bonbon als Ausdruck dafür, dass während der Schulzeit viel Angenehmes erfahren wird. „Es gibt aber noch einen versteckten guten Wunsch, und der kommt vom lieben Gott“, so der Pfarrer. Das sei der Segen, der noch mehr sei als ein Wunsch, nämlich die Kraft, die von Gott kommt. „Der Segen kommt zu dir und macht dein Herz stark“, versicherte er. Die beiden Pfarrer legten zur Bekräftigung den Kindern einzeln die Hände auf. In der Schule trafen die Erstklässler dann prompt auf die netten

Lehrer, die sie sich wünschten. Sie wurden in der Mehrzweckhalle von den Klassenlehrerinnen Andrea Weinzierl und Gaby Eichelberger in Empfang genommen und von Rektor Markus Winkler begrüßt. Winkler hob die Wichtigkeit des Lesens hervor, mit dem man in der Welt der Fantasie weite Reisen und große Abenteuer erleben kann. Ein Stift symbolisierte das Schreiben, denn wer in die Welt der Buchstaben und Zahlen eintaucht, kann selber spannende Geschichten schreiben und gut rechnen, so der Schulleiter.



Die Klasse 1b mit ihrer Lehrerin Gaby Eichelberger (rechts) ließ sich auch von „Mimi“, der Lesemaus, inspirieren.

Mit der Birne verwies er auf die Pausen im Unterricht, aber auch darauf, dass in der Schule auch gesungen, gemalt, gebastelt und Sport getrieben wird. Die Eltern bat der Rektor, ihren Kindern in den nächsten Wochen täglich zu sagen, was sie nach der Schule zu tun haben. Ob sie zur Mittagsbetreuung oder zum Bus gehen, ob sie abgeholt werden oder alleine zu Fuß nach Hause gehen.

Erste Schulstunde

Die große Schar der Zweitklässler stattete den Abc-Schützen einen Besuch ab und begrüßten sie mit einem Lied. Außerdem hatten sie Lesezeichen gebastelt, von denen jeder Erstklässler eins geschenkt bekam. Dann ging es sehr schnell zur ersten Schulstunde in die beiden Klassenzimmer, wo mit „Mimi“, der Lesemaus, demonstriert wurde, dass Schule schon deshalb schön ist, weil man viele interessante Sachen lernt und in den Pausen auch spielen kann. Und Mimis Freundin Roberta ist ja auch noch da, obwohl die schon groß ist und in die dritte Klasse geht.

„Abenteuer Schule“ hat begonnen



Mit gut gefüllten Schultüten und neuen Ranzen sind am 13. September 24 Schulneulinge in Eggmühl in Begleitung von Eltern und Großeltern in den ersten Schultag gestartet. Erwartung, Freude und wohl auch Herzklopfen begleitete sie auf dem Weg zur Turnhalle

der Rudolf-Hell-Volksschule. Dort wurden sie von Rektor Markus Winkler begrüßt. Er machte die Kinder neugierig auf das „Abenteuer Schule“ und wünschte ihnen einen gelungenen, schönen ersten Schultag. Neben Lesen, Rechnen und Sch-

reiben lernen dürften sie dort auch singen, malen, basteln und Sport machen. Außerdem könnten Freundschaften geschlossen werden. An die Eltern richtete der Schulleiter die Bitte, ihrem Kind in den nächsten Wochen täglich zu sagen, was es bei

Schulschluss machen soll.

Feueralarm sorgt für Aufregung

Auch von den anderen Klassen wurden die Schulanfänger gebührend begrüßt. Pfarrer Justine Chakkiath und

Die Klasse 1 e der Rudolf-Hell-Volksschule Eggmühl mit Lehrer Simon Leidl.

Religionslehrerin Monika Gaßner gestalteten zusammen mit den Kindern der höheren Klassen den Anfangsgottesdienst. Der Pfarrer wünschte den Schülerinnen und Schülern, dass Gott sie in diesem Schuljahr behüten möge. Für das gesungene „Vater unser“ hatte die dritte Klasse Gebärdensprache gelernt. Nach dem Gottesdienst durften die Kinder mit ihrem Lehrer Simon Leidl im Klassenzimmer erste Schulluft schnuppern. Aufregung löste noch ein Feueralarm aus, der wegen Arbeiten an der Elektrik ausgelöst wurde. Der Unterricht wurde unterbrochen. Um den Eltern die Wartezeit bis zum Unterrichtsende zu verkürzen, versorgte sie in der Zwischenzeit der Elternbeirat mit Kaffee und Kuchen.

www.schierling.de

Schierlinger Krippenkinder besuchten Bauernhof

Tierisch unterwegs waren kurz vor Pfingsten die beiden Kinderkrippengruppen der Kindertagesstätte „Bunte Au“ in Schierling. Zusammen mit ihren Betreuerinnen durften die Kleinen nach einer langen pandemiebedingten Ausflugspause den Kleintierhof Neuhaus bei Thalmassing besuchen. Zuvor erklärten die Erzieherinnen den Kindern in der Einrichtung mit verschiedenen pädagogischen Einheiten und einem thematisch passenden Lied die Tiere des Bauernhofes. Auf dem Hof angekommen, konnten die Kinder die Tiere dann hautnah erleben und auch streicheln. Zu den Tieren vor Ort gehörten u.

a. Minischweine, Ziegen, Küken, Hühner, Pferde, Hasen, Meerschweinchen, Schafe und sogar einen Fuchs. Nach einem Hofrundgang wurde mit den Kindern eigenhändig Futter für die Tiere gemischt und anschließend an die Hühner, Hasen, Meerschweinchen und Ziegen verteilt. Nach einer kleinen Brotzeitpause und dem Erkunden einer Stroh Hüpfburg, kehrten die Kinder mit vielen spannenden Eindrücken zurück in die Krippe. Möglich machten diesen Ausflug auch viele engagierte Eltern, die als Kinder-Taxi fungierten, um die Sprösslinge zum Treffpunkt zu befördern.



Offizieller Festakt zum 25-jährigen Bestehen der Gemeindepartnerschaft mit Penmarc'h

Dass die Gemeindepartnerschaft zwischen Schierling/Eggmühl und der bretonischen Gemeinde Penmarc'h ein wichtiges Symbol für die Friedenshoffnung der Menschen sein kann, stand im Zentrum der offiziellen Feier zu deren 25-jährigem Bestehen. Bürgermeister Christian Kiendl würdigte beim Festakt die Leistungen der Gründer sowie der Partnerschaftsvereine und er bat darum, die gegenseitige Bereicherung der Gemeinden und deren Bürgerschaft mit Engagement, Kreativität und gegenseitigem Vertrauen weiterzutragen.

Der Partnerschaftsverein unter Führung von Colienne van Innis hatte für die 45-köpfige Besuchergruppe aus Penmarc'h ein umfangreiches Programm mit Besichtigungen und Begegnungsmöglichkeiten gestaltet. Der Pfingstsonntag stand im Zeichen der beiden Gemeinden. Nach einem Weißwurstfrühstück wurden die Gäste bei historischen Führungen mit Facetten der Geschichte Schierlings vertraut gemacht, am Abend zusammen mit der Aufhausener Blaskapelle von Toni Schmid bayerisch gefeiert. Außerdem wurde im alten Schulhaus eine Ausstellung mit Werken von Schierlinger Künstlern angeboten.

Das Zwischenmenschliche spielt eine große Rolle

Dazwischen war es offiziell geworden. Bürgermeister Christian Kiendl hielt die Jubiläumsansprache und er erinnerte daran, dass sich gerade in der Not wahre Freundschaft als ein Schatz beweist. Die Atmosphäre zwischen den französischen Gästen und den Gastgebern sei sehr gut. „Und doch spüren wir, dass sich in uns und um uns herum eine gewisse Not breit gemacht hat!“, so der Bürgermeister. „Denn wir wissen und wir

spüren, dass der Friede fehlt. Ganz nah bei uns herrscht Krieg, weil von einem Machthaber Grenzen überschritten wurden sowie die Freiheit und Selbstbestimmung mit Füßen getreten werden. Auch wenn die Preise für viele Produkte derzeit durch die Decke gehen, müssen die meisten von uns noch keine materielle Not beklagen. Doch die Not im Herzen besteht – sie sitzt fest, ausgesprochen oder auch nicht“, fuhr er fort.

Miteinander in eine gute Zukunft

Für die Partnerschaft Penmarc'h-Schierling/Eggmühl gehe es darum, die von den Gründern eingebrachten Ideen und das seitdem verfolgte Ziel engagiert und kreativ weiterzutragen. Der Kern dieser Idee sei die gegenseitige Bereicherung aufgrund der gemeinsamen Wurzeln, die nicht zuletzt aus dem Christentum erwachsen.

Kiendl dankte im Namen des Marktes Schierling all denen, die an der Gründung einen maßgeblichen Anteil hatten, nämlich den Bürgermeistern Otto Gascher, Corentin Cadiou, Raynald Tanter, den Mitgliedern der jeweiligen politischen Gremien der beiden Gemeinden sowie den beiden Partnerschaftsvereinen für ihr unermüdliches Engagement. Stellvertretend dafür nannte er die ehemaligen Präsidenten Hans Gaaß, Gabriele von Seydewitz und Elisabeth Hofmeister sowie die aktuelle Präsidentin Colienne Van Innis mit ihrer Vorstandschaft. Diese Verantwortlichen gaben einen Hinweis darauf, dass unzählige Ehrenamtliche ebenso unzählige Aktionen und Informationen auf die Beine gestellt hätten. Sie stünden für die vielen Familien, die gastfreundlich Freunde aus Penmarc'h in ihr Haus auf-



genommen haben. Sie stünden für die umfangreichen Anstrengungen, dass sich auch junge Leute für die grenzüberschreitenden Kontakte einsetzen und diese weitertragen. Das Plakat-Projekt der Placidus-Heinrich-Schulen im Pindl-Park sei dafür ein leuchtendes Beispiel. Für die Partnergemeinde gab es als Erinnerung eine Glaskunst mit dem Spruch „Freundschaft ist wie ein Baum. Es zählt nicht, wie groß er ist, sondern wie tief seine Wurzeln reichen.“ Ein echter Baum wurde im Anschluss an den Festakt in der Unteren Austraße gepflanzt.

Zusammenhalt als Basis für Frieden und Einheit

Der Gemeinderat Penmarc'h war mit Gilles Mercier, Estelle Guichoua, Virginia Canon und dem ehemaligen Bürgermeister Raynald Tanter vertreten. Mercier entschuldigte die Abwesenheit von Bürgermeisterin Gwenola le Troadec und



bekräftigte, dass die Partnerschaft den Austausch von Bräuchen, Sprache und Alltag ermöglicht. Gerade angesichts der aktuellen Krisen aufgrund der Pandemie und des Krieges gegen die Ukraine sei der Zusammenhalt als Basis für

Frieden und Einheit wichtig. Er dankte allen Schierlingern für den herzlichen Empfang. Die französische Delegation übergab zur Erinnerung eine Papierkunst, die nach den Worten von Christian Kiendl Platz im neuen Rathaus finden wird.

Eggmühler Kindergartenkinder entdeckten den Wald



Zwei Wochen lang durften die Mädchen und Buben der drei Kindergartengruppen der „Grünen Villa“ die Natur in den Wäldern von Pinkofen und Eggmühl erkunden. Mitte Mai ging es abwechselnd für jede Gruppe raus in den Wald. Auch der Kindergarten „Pustelblume“ in Eggmühl beteiligte sich in diesem Jahr an den Waldwochen.

Die kleinen Füße wanderten über Stock und Stein, Wurzeln, Moos und dichtes Gebüsch. Es duftete nach Wildkräutern und Waldböden. Seltsame Geräusche kamen von überall her. Ein Knistern hier, ein Rascheln da. Vogelstimmen, Grillen und jede Menge andere

Tiere waren zu hören, eine spannende Erlebnisreise für die Kleinen.

Waldtagebuch verfasst

Um die besonderen Momente im dichten Grün festhalten, führten die Gruppenleiterinnen ein spezielles Waldtagebuch. Am ersten Tag wurden die wichtigsten Waldregeln besprochen, denn auch in der freien Wildbahn mussten die kleinen Abenteurer auf bestimmte Dinge achten. Mit Zweigen und Ästen bestückt wurde anschließend das Lager zu einer gemütlichen Waldbehausung samt Wald-Sofa umfunktioniert. An den darauffolgenden Tagen



unternahmen die Kinder bei Nebel und Sonnenschein sowie auch teilweise starkem Regen kleine Touren durch den Wald, mit Gruselgeschichten, Sinneswanderungen, Tierentdeckungsreisen, Klettertagen und natürlich Spurensuchen aller Art. Auch das Waldlager wurde mehrmals erweitert und verschönert. Sogar das Waldplumpsklo wurde super angenommen!

Servus Wald, bis nächstes Jahr

So facettenreich wie der Wald, so unterschiedlich waren auch die Erlebnisse der drei Kindergartengruppen. Bei der Schilderung der

Begebenheiten hatten die Kinder ganz individuelle Eindrücke gewonnen. Um die Waldwochen in guter Erinnerung zu behalten, wurde jeweils ein Waldfoto geschossen, außerdem durfte sich jedes Kind ein Waldsymbol für den eigenen Rucksack aussuchen. Auch im nächsten Jahr soll es für die Kindergartenkinder der „Grünen Villa“ und der „Pustelblume“ wieder Waldwochen geben!



Großes Donnerwetter am Open-Air-Kino Wochenende



Nicht nur auf der Leinwand, sondern auch im Himmel über dem Freizeitzentrum in Schierling spielten sich spannende Szenen ab. Bei der zweiten Auflage des Kinos unter freiem Himmel mussten sich die Besucher*innen auf alles einstellen, was die Wetterküche so hergab und das taten sie auch. Am Eröffnungsabend, an dem der neue Eberhofer-Krimi „Guglhupfgeschwader“ gezeigt wurde, waren Regen, Sturm und Gewitter angesagt. Und pünktlich zum geplanten Beginn um 20:30 Uhr blitzte und donnerte es auch. Der Filmstart wurde um eine Viertelstunde nach hinten verschoben und die rund 300 Kinofans

machten samt Gummistiefel und Regenoutfits einen kurzen Abstecher zum eigenen Auto oder zum Unterstand am Tennisplatz. Fast alle kamen aber nach dem kurzen Gewitter wieder, um sich den Film anzuschauen. Auch am zweiten Kino-Abend mussten sich die Tom Cruise Fans mit Regen und Wind abfinden. Wobei das Blitzlichtgewitter die Szenen des Actionstreifens „Top Gun Maverick“ sogar noch unterstrichen.

Die Freiwillige Feuerwehr Schierling und der Elternbeirat der Schierlinger Schulen sorgten für die Bewirtung und das Roxy Kino in Abensberg war erstmalig für die Filmvorführungen verantwortlich.

Biberger baut im Gewerbegebiet Am Birlbaum entsteht die neue Firmenzentrale auf 17.000 Quadratmetern



Die Firma Biberger Arbeitsbühnen und Stapler expandiert und baut im Gewerbegebiet Am Birlbaum eine neue Zentrale.

Die Firma vermietet Maschinen aus dem Bereich Höhenzugangstechnik wie Hebebühnen, Arbeitsbühnen oder Stapler und hat sich zu einem der größten Anbieter in der Region entwickelt. Seit fünfeinhalb Jahren hat das Unternehmen seinen Hauptsitz in Schierling, bislang auf dem ehemaligen Baywa-Gelände in der Buchhausener Straße. Dort gehe einfach der Platz aus, wie Firmeninhaber Benjamin Biberger beim symbolischen Spatenstich in Oktober sagte.

In fünf Jahren von vier auf 35 Mitarbeiter

Rund 500 Maschinen hat die Firma in Eigenbesitz, weitere 150 betreut sie. „Wir konnten unsere

Position am Markt festigen“, sagte Biberger mit einem Lob an die Mitarbeiter gerichtet. Mit Mitarbeitern und Geschäftspartnern feierte die Firma diesen „Meilenstein“. Nach einem Jahr Planung könne nun mit dem Bau begonnen werden. Pfarrer Bernhard Pastötter zeigte sich erfreut, dass die beiden Firmeninhaber bereits zum Spatenstich um den Segen Gottes für das Bauvorhaben baten. Das Grundstück, das die Brüder Benjamin und Martin Biberger vom Kommunalunternehmen Schierling, vertreten durch die Vorstände Fritz Wallner und Manuel Kammermeier, kauften, ist rund 17 000 Quadratmeter groß und bietet somit auch zukünftig Entwicklungspotenzial. Es entstehen ein doppelstöckiges Bürogebäude, eine Werkstatt und eine Lagerhalle. 2017 haben die Brüder die Weichen für ihr Un-

ternehmen gestellt. Angefangen haben sie zu viert, inzwischen hat das Unternehmen 35 Mitarbeiter. Mit der neuen Zentrale sollen weitere Arbeitsplätze entstehen. Bürgermeister Christian Kiendl freute sich über die Entwicklung des Unternehmens, genauso wie der Geschäftsführer der IHK Gremium Regensburg, Dr. Martin Kammerer, Abteilungsleiter Thomas Straub von der Sparkasse Regensburg. Kiendl lobt auch die „grüne Planung“ des neuen Firmensitzes, der energieautark werden soll. Er überreichte einen Apfelbaum als Geschenk.

Benjamin Biberger bedankte sich ausdrücklich beim Markt Schierling. Es sei nicht selbstverständlich, ein Grundstück in dieser Größenordnung zu bekommen. Nächstes Jahr um diese Zeit will die Firma ihre neue Zentrale in Betrieb nehmen.

Die „Wärmewende“ muss kommen

Der Markt plant ein Wohngebiet. Wie die optimale Wärmeversorgung der Gebäude dort aussehen kann, hat der Marktrat im Sommer in einem Workshop mit einem Wissenschaftler beraten.

Das geplante neue Schierlinger Wohnbaugelände „Am Regensburger Weg 2“ soll sich in vielerlei Hinsicht von der Planung bisheriger Gebiete abheben. Nicht nur aufgrund der aktuellen Energiekrise ist „Nachhaltigkeit“ einer der Schlüsselbegriffe. Dass eine „Wärmewende“ unausweichlich ist, wurde bei einem Workshop deutlich, an dem ein Großteil der Mitglieder des Marktgemeinderates teilnahm. Denn Erdöl und Erdgas werden künftig als Energieträger ausscheiden. Der Nürnberger Hochschulprofessor Dr. Volker Stockinger diskutierte mit den Markträten interessante Alternativen, wie etwa ein „kaltes Nahwärmenetz“, aus dem die Wohnungen im neuen Baugelände mit Wärme versorgt werden.

Bürgermeister Christian Kiendl gab eine „zukunftsweisende Lösung“ als Ziel für die Wärmeversorgung des geplanten Wohnbaugeländes aus. Für jeden sei es

augenscheinlich, was sich derzeit auf dem Energiemarkt abspielt. Dr. Stockinger lehrt an der Hochschule die Disziplin „Energiegerechtes Bauen und Gebäudetechnik“ und entwickelt zusammen mit einem jungen, engagierten Team Energielösungen der Zukunft. Insbesondere unterstützt er mit seinem Team Kommunen und öffentliche Träger bei der Planung, Umsetzung und Optimierung hochinnovativer Wärmenetze.

Enormer Nachholbedarf bei Wärmeversorgung

Dabei setzt er auf den Einsatz unterschiedlicher erneuerbarer Energiequellen. Für solche Vorhaben sind vom Bund beachtliche finanzielle Zuschüsse zu erwarten. Denn bei der Umstellung der Wärmeversorgung auf erneuerbare Energien gibt es nach Prof. Stockinger einen enormen Nachholbedarf. „Die Stromerzeugung aus erneuerbaren Quellen ist in Deutschland in den letzten zehn Jahren von zwölf Prozent auf knapp 50 Prozent angestiegen“, sagte er. Doch bei der Wärmeversorgung wurde gerade einmal

ein Anstieg von zwölf Prozent auf 14,5 Prozent erreicht.

„Wir können es uns beim Energieeinsatz einfach nicht mehr leisten, etwas nicht zu tun!“, so einer der Kernsätze Stockingers. Für Neubaugebiete stellte er den Aufbau eines „kalten Nahwärmenetzes“ vor, für das die im Boden – insbesondere unter den öffentlichen Flächen wie Straßen und Grünflächen oder auch die im Abwasser – vorhandene Wärme genutzt wird. In jedem Haus würde vom Investor und Betreiber des Nahwärmenetzes eine Wärmepumpe installiert werden, die zum gesamten System gehört. In Schierling könnte eine solche Aufgabe das Kommunalunternehmen erfüllen, wie das auch in anderen Städten und Gemeinden „Stadtwerke“ tun. Sofern für ein solches Netz eine Machbarkeitsstudie durch ein Fachbüro erstellt und das System danach auch so gebaut wird, kann nach jetzigen Erkenntnissen mit einem Bundeszuschuss von 40 Prozent gerechnet werden.

Ein solches Kalte-Nahwärmenetz könnte im Sommer auch der Kühlung der Gebäude die-



nen. „So ein Netz ist in aller Regel wirtschaftlicher zu betreiben als wenn jeder Einzelne etwas macht, ganz abgesehen vom volkswirtschaftlichen Nutzen, der damit verbunden wäre, so der Professor. Insgesamt war er sicher, dass der Individualismus einen Schritt zurückgehen werde. Nachdem ein solches System im Niedrigtemperaturbereich von bis zu 45 Grad betrieben würde, kämen für die Wohngebäude thermische Frischwasserstationen in Frage. Insgesamt hielt Stockinger entsprechende Festsetzungen im Bebauungsplan und möglicherweise auch Vereinba-

rungen beim Grundstücksverkauf für notwendig. Als weiteren Vorteil sah der Wissenschaftler, dass jeder Einzelne erneuerbare Energiequellen nutzen kann, die nicht Luft sind und damit im Außenbereich keinen Schall erzeugen. Denn die neuen Gebäude werden „ultradicht“ gebaut, sodass die Nachbarn oft schon der kleinste Schall, etwa aus der Wärmepumpe auf dem anderen Grundstück, stört.

Nahwärmenetze als wichtiger Baustein

Das alles führte ihn zu der Erkenntnis, dass Nahwärmenetze

bei der künftigen Wärmeversorgung im Bestand und besonders auch in neuen Wohngebieten ein ganz wichtiger Baustein sein werden. Prof. Stockinger wird ein Angebot für eine Machbarkeitsstudie abgeben, für die der Bund bereits 50 Prozent der Kosten übernimmt.

Bürgermeister Christian Kiendl fasste zusammen, dass das neue Gebiet sicher nicht so wird wie die bisherigen. „Wir sind in einer anderen Zeit“, so seine Einschätzung, und „die Leute werden es uns danken!“, so Kiendl.

www.schierling.de

Regierungspräsident besuchte Webasto

Regierungspräsident Walter Jonas besuchte Ende September das Webasto-Werk. Der Automobilzulieferer hat für seinen Standort in Schierling zum zweiten Mal in Folge das OHRIS-Zertifikat für Arbeitsschutz und Anlagensicherheit erhalten.

Ausgestellt wird das Zertifikat im Dreijahres-Rhythmus von der Gewerbeaufsicht Bayern; die Abkürzung OHRIS steht für „Occupational Health- and Risk-Managementssystem“. Beim Ortstermin begrüßte Werksleiter Christian Gallner neben Jonas auch Gewerbedirektor Heinrich Hilmer. Entwi-

ckelt wurde OHRIS von Politik und Wirtschaft, um den Arbeitsschutz weiter zu verbessern und wirtschaftlicher zu gestalten. Themen der externen Überprüfungen sind beispielsweise betriebliche Aktionsprogramme für Arbeitsschutz und Anlagensicherheit, Gefährdungsbeurteilungen und Schulungen für Mitarbeitende.

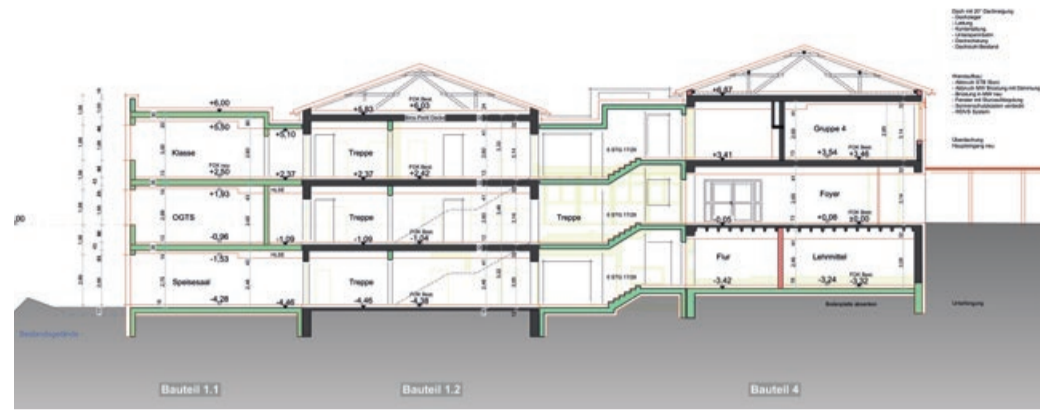
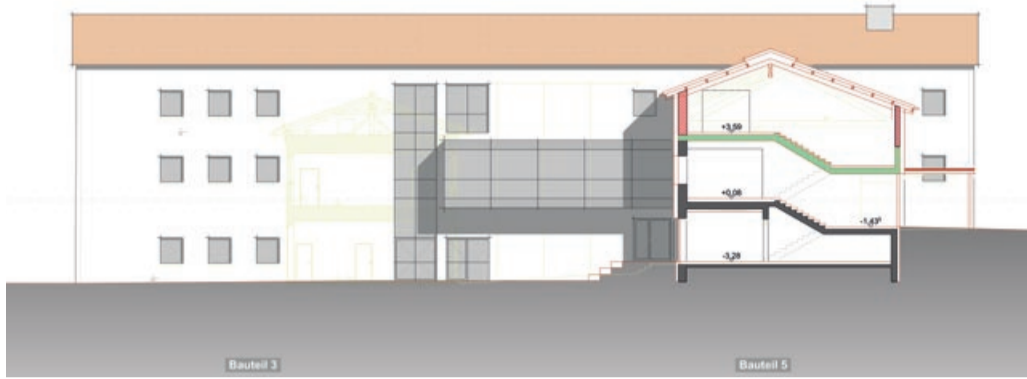
„Wir sind stolz und zufrieden, dass unsere Maßnahmen in Sachen Arbeitsschutz und Anlagensicherheit erneut ausgezeichnet wurden“, sagt Werksleiter Gallner. „Unsere Anstrengungen werden wir unvermindert fortsetzen.“



Vorne, von links: Regierungspräsident Walter Jonas mit Werksleiter Christian Gallner und Gewerbedirektor Heinrich Hilmer; hinten, von links: Betriebsrat Karl-Heinz Specht und Auditor Claus Hackelsperger.



Ganztagsschule, Mensa und Barrierefreiheit – Markt hat Pläne für die „Schule der Zukunft“ vorgestellt



Kurz vor den Sommerferien hat die Verwaltung in der Marktgemeinderatssitzung den „Masterplan“ zur Erweiterung und Umbau des Schierlinger Schulgebäudes in mehreren Schritten vorgestellt. Am dringlichsten ist ein Anbau für die offene Ganztagschule, eine Mensa und weitere Klassenräume. Das Architekturbüro Winkler hat acht Varianten für eine Erweiterung und den Umbau des Schulgebäudes erarbeitet. Die Variante „D“ überzeugte dabei am meisten und stellt nach Ansicht der Verwaltung die beste Lösung für die sehr umfangreiche Maßnahme dar. Der Marktgemeinderat hatte sich vorab in einem Workshop mit den Plänen befasst. Die Pläne wurden so ausgearbeitet, dass keine Container als Ausweichmöglichkeit gebraucht werden.

Schulsporthalle bleibt, Umkleiden nicht

Der Fokus liegt zunächst auf den ersten beiden Bauabschnitten: dem Anbau für Räume zur Ganztagsbetreuung und die Sanierung des Bauteils-West mit Anbau der Aula und eines Zwischenbaus zur

barrierefreien Erschließung des Gebäudes. Der Anbau soll im Norden an das Bauteil-West erfolgen und beinhaltet Räumlichkeiten der offenen Ganztagschule, die Küche, den Speisesaal und Klassenräume. Im Untergeschoss sind neben einer Zubereitungsküche und dem Speisesaal auch Technik und Sanitärräume vorgesehen. Im ersten Bauabschnitt soll auch ein Rückbau der Umkleieräume und eines Geräteraums der Schulsporthalle erfolgen.

„Die Halle selbst kann aber weiterhin genutzt werden“, sagte Bürgermeister Christian Kiendl während der Präsentation. Umkleiden stünden aber in der Mehrzweckhalle zur Verfügung. Es werde keinen Abbruch der Halle ohne entsprechenden Ersatz geben, versicherte er. Im Erdgeschoss werden sich die Räume der offenen Ganztagschule befinden. Im Obergeschoss werden alle notwendigen zusätzlichen Klassenräume realisiert. Somit wäre das aktuelle Raumprogramm der Regierung der Oberpfalz im Schulgebäude untergebracht. Der Markt rechnet ersten Schätzungen zufolge mit Gesamtkosten

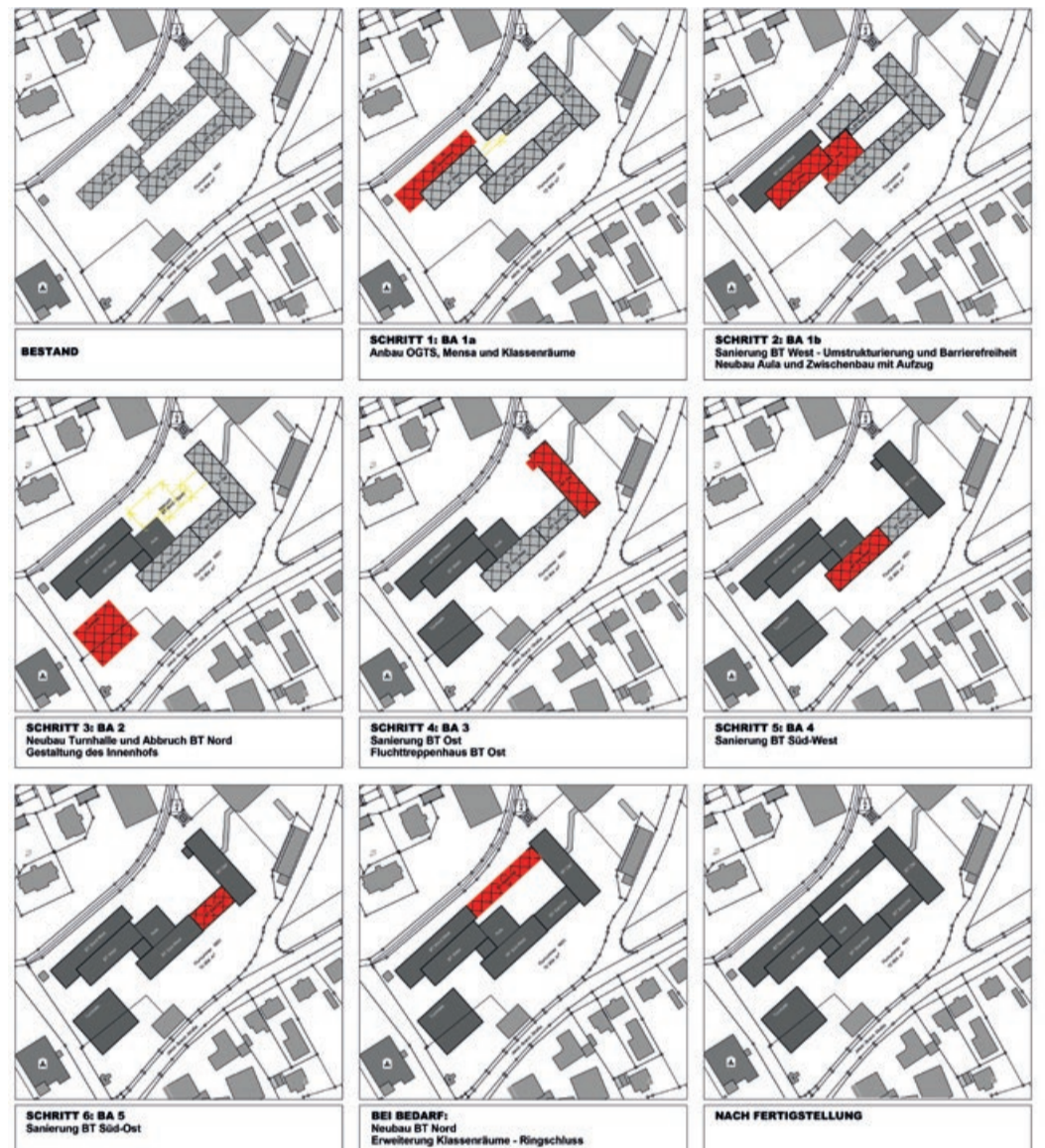
von 16 Millionen Euro. Nach Abzug der Förderungen verbleibt ein geschätzter Anteil von rund 9,34 Millionen Euro. Der Marktgemeinderat segnete die Planungen ab.

Barrierefreiheit im zweiten Ausbauschritt

In einem zweiten Bauabschnitt soll der bestehende Bauteil-West generalsaniert werden. Dafür werden neue Durchbrüche zur Anbindung an den Neubau geschaffen. Das Erdgeschoss soll komplett der offenen Ganztagschule zur Verfügung gestellt werden. Das Obergeschoss beinhaltet dann ausschließlich Klassenräume. Für all das soll der Zwischenbau weichen und durch einen Neubau mit Aufzug ersetzt werden. Damit wird die Schule barrierefrei. Die neue Aula soll im bisherigen Pausenhof gebaut werden. Mit einem Anbau an der Nordseite der Schule sollen Räume für die offene Ganztagschule, die Küche, den Speisesaal und weitere Klassenzimmer geschaffen werden. Die Schierlinger Schule soll fit gemacht werden für die Zukunft. Zunächst sollen die beiden ersten Schritte umgesetzt werden.

Der „Masterplan“ sieht folgende Ausbauschritte vor:

Schritt 1:	Anbau offene Ganztagschule, Mensa und Klassenräume.
Schritt 2:	Sanierung Bauteil-West mit Umstrukturierung und Barrierefreiheit mit Neubau Aula und Zwischenbau mit Aufzug
Schritt 3:	Neubau Turnhalle und Abbruch Bauteil Nord und Gestaltung des Innenhofs
Schritt 4:	Sanierung Bauteil-Ost mit Anbau Fluchttreppenhaus
Schritt 5:	Sanierung Bauteil Süd-West
Schritt 6:	Sanierung Bauteil Süd-Ost
Bei Bedarf:	Neubau Bauteil-Nord als Ringschluss, Erweiterung Klassenräume



VORGEHEN | MASTERPLAN AN- UND UMBAU PLACIDUS-HEINRICH-SCHULEN SCHIERLING

Stand: 04.05.2022



Wasserqualität in Schierling weiterhin auf hohem Niveau

Die vom Markt Schierling selbst betriebene Trinkwasserversorgung für Schierling, Mannsdorf sowie Unter- und Oberlaichling ist in einem sehr guten Zustand. Das bestätigte die Energie Südbayern GmbH, die seit rund 26 Jahren mit der technischen Betreuung der Anlage beauftragt ist. Im Jahresbericht 2021, den Betriebsleiter Michael Wittmann an Bürgermeister Christian Kiendl im Sommer übergab, wurde deutlich, wie hoch die Sicherheit und auch die Qualität des Leitungsnetzes ist und dass die Schierlinger sparsamer im Umgang mit ihrem Wasser waren.

Keine Schadstoffe nachgewiesen

Aus den beiden Brunnen südöstlich von Mannsdorf wurden 324.785 Kubikmeter Trinkwasser gefördert. Zusammen mit einem Fremdbezug von den Wasserzweckverbänden Mannersdorf und Pattendorf wurde eine Jahresmenge von 342.682 Kubikmeter Wasser errechnet. Die Beschaffenheit des Wassers zeigte keine großen Veränderungen auf. Die Gesamthärte lag bei 16,9 Grad Deutsche Härte (°dH) bzw. 16,4°dh und entspricht somit nach dem Waschmittelgesetz dem Härtegrad 3. Der Nitratgehalt liegt mit 19,3 Milligramm je Liter unter dem bundesweiten Durchschnitt. Außerdem wurden keine Pflanzen- oder Schädlingsbekämpfungsmittel nachgewiesen. Der spezifische Wasserverlust,

bezogen auf die Rohrnetzlänge betrug 5,39 Prozent der geförderten Wassermenge inkl. Verbundleitungen, das bedeutet ein sehr stabiles und gutes Leistungsnetz. Insgesamt traten 9 Störungen über das Jahr verteilt bei der Wassergewinnung und Speicherung auf.

Wasserverbrauch gesunken

Im Schnitt verbraucht ein Mensch in Deutschland am Tag 129 Liter Wasser. In Schierling liegt dieser Wert seit Jahren leicht über dem Durchschnitt. Nach 132 Litern im Jahr 2019, gab es im Jahr 2020 einen Anstieg auf 137 Liter. Im vergangenen Jahr waren die Schierlinger wieder sparsamer mit ihrem Wasserverbrauch. Pro Einwohner, pro Tag, wurden im Jahr 2021 rund 132 Liter Wasser verbraucht.

Fußballer feierten auf dem Rathausbalkon

Zweite Mannschaft und U 15 des TV holten sich die Meisterschaft – Erste knapp gescheitert



Die Fußballer des TV Schierling schlossen die vergangene Saison mit beachtlichen Erfolgen ab, wenngleich der „Ersten“, als Vizemeister der Kreisliga, der Aufstieg in die Bezirksliga nicht gelang. Doch die zweite Mannschaft wurde souverän Meister der A-Klasse Mallersdorf und stieg damit in die Kreisklasse auf. Auch die Jugendmannschaft

U 15 (C-Jugend) errang in der Kreisklasse Kelheim überlegen die Meisterschaft. Sie alle hatte Bürgermeister Christian Kiendl eingeladen, um im Sitzungssaal und am Rathausbalkon geehrt zu werden, was die Fußballer sichtlich genossen.

„Ich bin richtig stolz auf die Leistungen in einer nicht ganz einfachen Saison!“, stellte Bürger-

meister Christian Kiendl an den Beginn seiner Ansprache fest. Nach wie vor sei Fußball eine der wichtigsten Sportarten für die Jugend. Sie habe Generationen geprägt, es werden damit Freundschaften geknüpft, die Kameradschaft gefördert sowie Erfolgserlebnisse ermöglicht. „Es ist in erster Linie ein Spiel, und das soll es auch bleiben, selbst wenn es

sich auf höchster Ebene als knallhartes Geschäft darstellt“, sagte Kiendl. Nur wenige junge Menschen können den Sprung zum Profifußball schaffen. Fußball sei ein Mannschaftssport, bei dem nicht der einzelne zählt, sondern das Team. Kiendl würdigte besonders die Trainer, die in allen Altersklassen eine fundierte Ausbildung ermöglichen.

U15 ungeschlagen

Für die Meistermannschaft hob er Norbert Dachs und Christoph Rohrmayer hervor. Die U15 habe neun Spiele bestritten, sieben davon gewonnen und zwei unentschieden gespielt. 39 Tore wurden erzielt und nur sechs Gegentreffer kassiert. Die „Torjägerkanone“ der Klasse holte sich der Schierlinger Julius Dachs mit 16 Toren. Es gratulierten auch Vertreter des SV Eggmühl. Das freute den Bürgermeister, denn es handelt sich bei den Sportvereinen um die beiden größten Vereine in der Gemeinde. Richard Rohrer bezifferte die Zahl der Mitglieder des TV Schierling auf aktuell 1.633, der SV Eggmühl zählt 667 Mitglieder.

Bei der Ehrung der Seniorenmannschaften würdigte Kiendl die Erste, „auch wenn es halt nicht sein sollte“, womit der Bürgermeister den verpassten Aufstieg meinte. Man könne jedoch gut auf den bisher gezeigten Leistungen aufbauen, denn es gebe genügend junge Leute. Und auch die grandiose Unterstützung der Fans werde anhalten, war der Bürgermeister sicher.

Die zweite Mannschaft schloss ihre Meisterrunde souverän ab. Von 20 Spielen wurden 16 gewonnen und nur eins verloren. Mit 51 Punkten und 78 Toren habe man

eine außergewöhnliche Leistung gezeigt, so Kiendl. Allein der 19-jährige Richard Aumeier erzielte für das Team 15 Tore, was ihn auf Platz zwei der Torschützenliste der Liga brachte.

Nachbarderby mit dem SVE

In der nächsten Saison startet die Mannschaft in der Kreisklasse, wo es zu dem Nachbarderby mit dem SV Eggmühl kommen wird. TV-Präsident Richard Rohrer dankte für den Empfang und hofft, dass die Erste in der neuen Saison wieder richtig angreift. Fußball-Abteilungsleiter Holger Bursian freute sich, dass die Mannschaft trotz der Enttäuschung geschlossen auftritt. Er gratulierte ebenso der zweiten Mannschaft, wie es der Bürgermeister getan hatte. Und er rühmte die „Riesenunterstützung“ durch die Fans. Laut wurde es auf dem Rathausbalkon, als der Meisterteller in die Höhe gehalten und den unten wartenden Fans präsentiert wurde. Jubelrufe und Gesänge hallten schließlich durch den Ortskern Schierlings. Die Feier wurde im Rathaus mit dem Genuss von Häppchen sowie schließlich im TV-Vereinsheim am Sportplatz fortgesetzt.

Viel Applaus für Theater-AG

22 Dritt- und Viertklässler standen mit „Der Stein der Fantasie“ auf der Bühne

Die Theater-AG der Placidus-Heinrich-Grundschule Schierling hat nach zweijähriger Pause wieder ein Stück präsentiert. „Der Stein der Fantasie“ hieß das Theaterstück, das 22 Dritt- und Viertklässler unter Leitung von Lehrerin Bettina Bock aufführten, und für das sie von ihren Mitschülern ebenso großen Applaus bekamen wie von den rund 120 Besuchern der abendlichen Aufführung in der Schulturnhalle.

Fantasiefiguren erwachen zum Leben

Die Handlung des Stückes von Marc Siebentritt spielte in einem Kinderzimmer. Eva, eine von Julia Pöppel mit erstaunlicher Ausdruckskraft gespielte kleine Leseratte, liest, wann immer sie dazu Gelegenheit hat. Ihre Schwester Simone ist davon genervt, bis eines Nachts dank eines magischen Steines, die Figuren aus einigen Büchern zum



Leben erwachen. Sie findet einen glitzernden Stein, den sie auf einen Stapel mit Büchern legt, dann schläft sie ein und träumt. Es erscheinen viele Figuren, die sie aus diesen Büchern kennt,

Pippi Langstrumpf, Sherlock Holmes, Watson, und Winnetou in ihrem Traum. Lehrerin Bettina Bock hatte das Stück so vorbereitet, dass alle Interessenten der Theater-Ar-

beitsgruppe mitmachen konnten. Die einzelnen Fantasiefiguren traten jeweils zu ihrer typischen Musik auf, wie etwa mit dem Lied von der kleinen Biene Maja von Karel Gott. Es wurden Familien-

szenen gezeigt, wie sie auch im realen Leben vorkommen, dass nämlich eine Leseratte schon einmal abfällig als „blöde Kuh“ titulierte wird, die den ganzen Tag liest.

Winkler: „Aushängeschild für die Schule“

Rektor Markus Winkler machte bei seiner Dankesrede gerade dieses bewusst. Und er lobte die Kinder, die sehr viel Zeit in das Projekt gesteckt haben. „Unsere Theater-AG ist ein Aushängeschild für die Schule“, stellte der Rektor vor Eltern, Großeltern, Geschwistern und anderen Freunden des Theaters fest.

Am Schluss applaudierte er ebenso heftig wie alle anderen, und zusätzlich hatte er Geschenke mitgebracht: für die Lehrerin Bettina Bock einen Blumenstrauß und für die Schüler einen Hausaufgabengutschein.

Vorsprung zieht an

Der Osterhase hoppelte durch das Freizeitzentrum



Bei strahlendem Sonnenschein hatten sich am Ostermontag hunderte Kinder mit ihren Eltern im Freizeitzentrum Schierling versammelt. Der Grund: Der Osterhase versteckte in diesem Jahr erstmalig über 200 bunte und reichlich gefüllte Osternester für die Kleinen. Zwischen Bäumen und Sträuchern, hinter der Skaterbahn, am Rande der Tennisplätze und sogar am Skilift blitzten die Strohnester samt Schoko-Überraschungen heraus. Stundenlang suchte der Osterhase zusammen mit seinen Helfern die besten Verstecke am Freizeitzentrum. Aber all die Mühen ha-

ben schlussendlich doch nichts genutzt, die Schierlinger Kinder haben in nur knapp 10 Minuten alle Nester gefunden.

Ganz viel Schierling im Nest

Die Aktion wurde in diesem Jahr das erste Mal vom Kulturreferat initiiert. Nach der langen Coronapause sollte sie wieder etwas Leben in die Gemeinde bringen. Die Strohkörbe von Hans Weger aus Buchhausen waren befüllt mit einem „3 Freunde Buch“ der Marktbücherei Schierling, bunten Bio-Ostereiern der Geflügelfarm Kammermeier aus Schierling und zahlreichen Scho-

koleckereien, Schierling-Luftballons und Gummibärchen.

Erst suchen, dann laufen

Nach der spannenden Osternestsuche wurden zahlreiche Fotos mit dem Osterhasen geschossen und dann ging es zum Ostereierlauf am Ski-Berg. Nach insgesamt 15 Runden mit Löffel und Ei den Berg hoch, durften sich die Gewinnerinnen und Gewinner über Gutscheine der Schierlinger Eisdielen freuen. Die Osteraktion des Marktes Schierling war ein voller Erfolg und soll auch in den nächsten Jahren wiederholt werden.

Umbruch im Bauhof – Bauhofleiter und langjährige Mitarbeiter verabschiedet



Gleich vier langjährige Bauhofmitarbeiter des Marktes Schierling wurden 2022 in den Ruhestand verabschiedet. Anfang des Jahres ging Kurt Banse nach knapp 5 Jahren im Schierlinger Bauhof in Altersteilzeit. Er war Teil des Teams der Gärtner und arbeitete als Ersatzhausmeister in den Schierlinger Schulen.

Georg Heindl verabschiedet sich nach über 24 Jahren im Bauhof von der Werkstatt und dem Fuhrpark des Marktes Schierling. Er war als Landmaschinenmechaniker viele Jahre für die Überwachung, Kontrolle und Reparaturen der Maschine, Fahrzeuge und Geräte zuständig.

Robert Heinrich war seit dem 1. September 1990 als Mauer im Bauhof in Schierling beschäftigt. Er kümmerte sich um die Liegenschaften, Straßenreparaturen und die Instandhaltung. Seit 1. September ist er in der Freistellungsphase des Altersteilzeitvertrages. Der offizielle Eintritt in die Altersrente beginnt in 2 Jahren.

Neue Bauhofleitung

Reimund Ottl übergab die Leitung des Bauhofs im Herbst an Helmut Diermeier und Reinhard Korber. Mit dem Eintritt in die Freistellungsphase des Altersteilzeitvertrages verabschiedete sich

Reimund Ottl nach 47 Jahren aus dem Berufsleben. Er absolvierte eine Ausbildung zum Stahlbauschlosser und war viele Jahre als Mechaniker und Schweißer in Schierling und Rottenburg tätig. Seit 1997 arbeitete im Bauhof und übernahm 2011 dessen Leitung, die er bis zu seinem Eintritt in die Altersteilzeit innehatte.

„Mit Reimund Ottl verlässt uns ein zuverlässiger, stets engagierter und vertrauensvoller Mitarbeiter der Tag und Nacht für die Gemeinde da war. Vielen Dank im Namen des Marktes Schierling!“ so Bürgermeister Christian Kiendl bei der offiziellen Verabschiedungsfeier im Oktober.

Manpower im Bauhof

Zur Verstärkung des Teams wurden im Sommer Thomas Blabl und Mario Melzer eingestellt. Der gelernte Straßenbauarbeiter und der Schreiner unterstützen den Bauhof nun tatkräftig. Mit der wachsenden Gemeinde und den stetig neuen oder veränderten Aufgaben ist die Aufstockung des Personals in den letzten Jahren notwendig geworden. Der Markt ist froh über die gute Besetzung des Bauhofs, er ist ein unverzichtbares Organ für die Gemeinde Schierling.

Luftfilter angekommen

Anfang des neuen Jahres 2022, kurz nach den Winterferien, sind in der Placidus-Heinrich-Schule in Schierling die ersten Luftfilter angekommen. Die Geräte wurden angeschafft, um Präsenzunterricht an den Schulen zu gewährleisten und um die Ausbreitung des Corona-Virus in den Klassenzimmern zu minimieren. Die Auslieferung und Installation der insgesamt 85 Geräte für die Marktgemeinde dauerte mehrere Wochen. Neben den Schulhäusern in Schierling und Eggmühl, wurden auch die gemeindlichen Kindertageseinrichtungen mit mobilen Luftreinigungsgeräten der Firma Kleinfeldt aus Limburg an der Lahn ausgestattet.

Intensiver

Abwägungsprozess

Die Verwaltung des Marktes Schierling befasste sich bereits im Jahr 2020 intensiv mit dieser Thematik. Die Lüftungssituation der Klassen- und Aufenthaltsräume wurde zudem umfangreich geprüft. Die Ideallösung: Der Einbau dezentraler Lüftungsgeräte mit Wärmerückgewinnung, die den jeweiligen Raum mit Frischluft versorgen. Diese Lösung konnte fürs Erste nicht umgesetzt werden – vor allem in Zusammenhang mit dem geplanten An- und Umbau der Placidus-Heinrich-Grund- & Mittelschule im kommenden Jahr, bei dem sowieso ein neues Lüftungskonzept berücksichtigt wird.



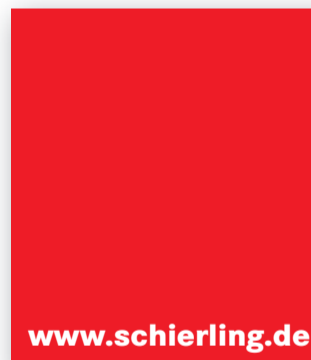
V.r. Bürgermeister Christian Kiendl, Rektor Markus Winkler und Konrektor Josef Hoffmann freuen sich über den ersten Filter in der Klasse 4b in der Placidus-Heinrich-Grundschule Schierling.

Beschluss im September 2021

Die Bauverwaltung der Marktgemeinde hatte in Vorfeld verschiedene Optionen für die Beschaffung der Luftfilter in Erwägung gezogen. Schlussendlich wurde im September 2021 der Beschluss zum Kauf der Geräte gefasst. Alle

Klassenzimmer der Schulhäuser, die Räume der Offenen Ganztagschule und des Hortes wurden mit den neuen Geräten ausgestattet. Bei den Kinderbetreuungseinrichtungen wurden die Gruppenräume, die Gruppennebenräume, die Essens-, Schlaf- und Mehr-

zweckräume mit mindestens einem Gerät versehen. Insgesamt ergibt sich eine Zahl von 85 Geräten – 32 für die Kinderbetreuung und 53 für die Schulen. Die Kosten beliefen sich auf rund 230.000 Euro. Der Zuschuss vom Staat betrug rund 90.000 Euro.



Monika Geiger verabschiedet



Nach 43 Jahren im Schierlinger Rathaus ist Monika Geiger in diesem Jahr in den Ruhestand verabschiedet worden. Bürgermeister Christian Kiendl, Geschäftsleiter Manuel Kammermeier, und Bürgerbüroleiterin Susanne Kellner sagten ihr zusammen mit einigen Kollegen aus dem Rathaus im Mai Adieu. Monika Geiger ist vermutlich die Mitarbeiterin im Rathaus, die den meisten Bürgerinnen und Bürgern am besten vertraut sein dürfte. Seit 1979 gehörte sie zum Bürgerbüro-Team. Sie hatte also über 42 Jahre ein offenes Ohr für die Anliegen der Bevölkerung von Schierling. In den letzten Jahren vor ihrem Eintritt in die Altersrente half sie vielen Bürgern mit ihren Rentenangelegenheiten. Seit 2013 war das ihre Hauptaufgabe. Bürgermeister Christian Kiendl betonte bei der Verabschiedung: „Der Ausdruck wohlverdienter Ruhestand trifft hier mehr als zu.“ Er bedankte sich bei Monika Geiger für ihre jahrelange Tätigkeit in der Verwaltung, ihre Hilfsbereitschaft, Offenheit und Zuverlässigkeit.

47 Jahre für die Kinder da – Renate Zellner verabschiedet



Die langjährige Erzieherin Renate Zellner wurde im Juli in ihren wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.

Im Jahr 1974 begann Renate Zellner ihre Ausbildung zur Erzieherin. Anschließend leitete sie Einrichtungen in Weiden und Regensburg. Seit 1. September 2008 war sie als Erzieherin im Markt Schierling tätig. Mit großer Leidenschaft und bemerkenswertem Engagement meisterte sie jeden Tag mit und für die Kinder. Wie sehr ihr die erzieherische Tätigkeit am Herzen lag, merkte man auch an der Bereitwilligkeit, das aktuelle Kindergartenjahr noch zu Ende zu machen. Denn ihr offizieller Eintritt in die Altersrente wäre ursprünglich schon zum ersten Januar 2022 erfolgt. Mit einem bunten Blumenstrauß und einem Gutschein dankte Bürgermeister Christian Kiendl Renate Zellner im Rahmen einer Feierstunde im Garten der Grünen Villa in Eggmühl für ihre jahrelange Tätigkeit für die Gemeinde. Besonders hob er dabei ihre Leistungen im Kinderhort Affenbande vor, in dem sie zuletzt viele Jahre tätig war.

Investition in die Zukunft

Französische Firma Silvadec kauft im Gewerbegebiet „Am Birlbaum“ über 20.000 Quadratmeter und plant darauf eine neue Produktionsstätte



Die seit gut fünf Jahren im Schierlinger Gewerbegebiet „Am Birlbaum“ ansässige französische Firma Silvadec wird expandieren und hat dafür vom Kommunalunternehmen gut 20.000 Quadratmeter baureifes Land erworben. Den Vertrag unterzeichneten bei Notar Christian Häusler (sitzend Bildmitte) die Betriebsinhaberin Bénédicte Jézéquel (sitzend zweite von rechts) sowie die Vorstände des Kommunalunternehmens Manuel Kammermeier (links) und Fritz Wallner (rechts). Anwesend waren auch (stehend von links) Bürgermeister Christian Kiendl, Werkleiter Thierry Buckel, Meike Saraswat von „Invest in Bavaria“, der Ansiedlungsagentur des Freistaats Bayern, und Rechtsanwalt Christian Klima, der als Dolmetscher fungierte.

Die französische Firma Silvadec hat im Gewerbegebiet „Am Birlbaum“ gut 20.000 Quadratmeter erschlossenes Gewerbegebiet vom Kommunalunternehmen Markt Schierling erworben, auf dem eine neue Fabrik entstehen soll. Bereits seit gut fünf Jahren werden von Firma Silvadec im Gewerbegebiet jährlich bereits rund 120.000 Quadratmeter Holz-Verbund-Dielen aus Holz-Mehl und Polymerharz hergestellt. Es han-

delt sich um den einzigen Produktionsstandort in Deutschland, an dem 14 Personen beschäftigt sind und für den das Ziel von einer Million Quadratmeter ausgegeben ist.

„Ich freue mich sehr, dass Silvadec auch weiterhin den zukunfts-trächtigen und verkehrsgünstigen Gewerbebestandort Schierling schätzt“, so Bürgermeister Christian Kiendl. Betriebsinhaberin Bénédicte Jézéquel aus Vannes in

Westfrankreich war glücklich, dass es zu diesem Vertragsabschluss kommen konnte. Sie rühmte insbesondere die vermittelnde und unterstützende Rolle von Meike Saraswat von „Invest in Bavaria“, der Ansiedlungs-agentur des Freistaats Bayern. Bénédicte Jézéquel dankte dem Markt Schierling und dem Kommunalunternehmen für die sympathische und konstruktive Zusammenarbeit.



Bereits seit gut fünf Jahren produziert Silvadec in Schierling mit Holz-Verbund-Dielen ein ebenso umweltfreundliches wie haltbares Produkt, das zunehmend bei Terrassen, Fassaden und Sichtschutzzäunen zum Einsatz kommt.

Silvadec wurde 2001 in Frankreich gegründet und ist das erste europäische Verbundholz herstellende Unternehmen. Verbundholz ist ein ebenso innovatives wie umweltfreundliches Produkt. Es bietet zahlreiche ökologische Vorteile, da es aus recycelten Holzspänen und Sägemehlen hergestellt wird und es lässt sich wieder unbegrenzt recyceln. „Wir bei Silvadec entwickeln und stellen also – im Sinne der Kreislaufwirtschaft – innovative und praktische Verbundwerkstoffe her, die neue Möglichkeiten für die Gestaltung der Außenbereich des 21. Jahrhunderts bieten“, so Schierlings Werkleiter Thierry Buckel. Sil-

vadec verwendet zu zwei Drittel Holzmehl und zu einem Drittel Polyethylen hoher Dichte. Für eine längere Haltbarkeit wird das Produkt in Form von Fasern rekonstituiert. „Für dieses außergewöhnliche Ergebnis gibt es also europaweit kein vergleichbares Pendant“, so Buckel. Von Anfang an stand der Umweltaspekt ganz oben bei der Entwicklung. Kein einziger Baum werde eigens für die Herstellung der Produkte gefällt und das Verbundholz selbst ist in geschredderter Form zu 100 Prozent recycelbar, wurde erklärt. Nachverfolgbarkeit und Sicherheit stehen im Mittelpunkt des Engagements von Silvadec, weshalb die Produkte weder Gift-

stoffe (Formaldehyd oder PVC) noch Schwermetalle enthalten. Sie setzen nur sehr wenige flüchtige organische Verbindungen der Klassifizierung A+ frei. „Folglich besteht keinerlei Gefahr für die Umwelt und für die Gesundheit. Die Farbstoffe stammen allesamt aus Europa“, sagte Werkleiter Buckel weiter.

Silvadec in Schierling hat von Anfang an großen Wert darauf gelegt, mit lokalen Handwerkern zusammenzuarbeiten. Die derzeit 14 Beschäftigten stammen all aus dem Gemeindebereich Schierling. Weitere Arbeitnehmer werden ab Januar eingestellt. Denn zu den derzeit zwei bestehenden Produktionslinien ist eine dritte bereits fest installiert und eine vierte in Auftrag gegeben. Wegen der guten Auftragslage wird in drei Schichten und zusätzlich auch an Samstagen produziert. Jede Woche werden etwa 48 Tonnen Holzmehl verarbeitet. Am Stammsitz in Frankreich besteht eine große Fabrik mit derzeit zehn Produktionslinien.



Gedenken an die Opfer der Schlacht bei Eggmühl heuer im Stillen

Schon zur Tradition geworden ist die gemeinsame Kranzniederlegung des „Königlich bayerischen 4. Linien Infanterie Regiments“ zusammen mit dem Markt Schierling am Löwendenkmal, mit dem der Soldaten aller Nationen, aber auch der Zivilbevölkerung gedacht wird, die während der Schlacht bei Eggmühl am 22. April 1809 verwundet wurden oder sterben mussten. Der „Eggmühler Löwe“ thront seit 1909 auf einem hohen Sockel auf einem symbolischen Grabhügel, das damalige Schlachtfeld überblickend, als Mahner für den Frieden. Aufgrund der aktuellen Kriegereignisse auf europä-

schem Boden fand es diesmal allerdings mehr im Stillen statt.

Wegen des Krieges ohne Uniform

Die Darstellergruppe um Hauptmann Marcus Troidl verzichtete auf Uniform und den Marsch vom Wagnerberg westlich von Laichling, vorbei am Deisenberg, der 1809 im Sturm genommen wurde, nach Eggmühl, so wie es die Bayerische Armee 1809, am 21. April, gemacht hatte. Die Darstellergruppe traf sich dort in „zivil“ am Löwendenkmal, um gegen 14 Uhr zusammen mit Bürgermeister Christian Kiendl einen Kranz für die Opfer niederzulegen. Haupt-

mann Troidl befehligte zwar den feierlichen Akt, in dem er auch die Opfer des aktuellen Kriegs in der Ukraine mit einbezog, verzichtete aber auf eine Ansprache. Bürgermeister Kiendl sagte, dass vor 213 Jahren hier in den heimatischen Auen ein unsagbarer Krieg tobte, leider wiederholte sich dies aktuell auf europäischen Boden. Die Menschheit habe immer noch nicht gelernt aus der Vergangenheit. Wieder würden viele Menschen sterben, weil „einer“ es nicht versteht, dass man in Frieden leben wolle. Zum Abschluss ertönte „Ich hatte einen Kameraden“ intoniert von einem Trompeter.

Jahresfotoschau des Photoclub Schierling im Alten Schulhaus

Am Marktsonntag im September präsentierte der Photoclub Schierling in den Räumen des Alten Schulhauses am Hundsmarkt seine Jahresfotoschau 2022.

Sieben Autoren zeigten dabei 56 Werke von Landschafts- und Tierbildern bis hin zu Reise- und Stillleben-Fotografien. Gezeigt wurde bei dieser Aus-

stellung ein Querschnitt des aktuellen Schaffens der aktiven Clubmitglieder. Ihre Bilder präsentierten dabei Albert Baumgartner, Angela Scheuer, Hans Merl, Johann Härtl, Peter Naber, Petra Härtl und Robert Beck. Zur Eröffnung, am Freitagabend freute sich Photoclub-Vorsitzender Robert Beck, dass Bürgermeister Christian Kiendl, seine beiden Stellvertreterinnen und noch weitere Marktgemeinderäte zur offiziellen Eröffnung gekommen waren. Vonseiten der Fotofreunde konnte der Vorsitzende Abordnungen der Fotovereine Aventin Abensberg, VHS Foto Amberg, Fotoamateure Teublitz und BSW Schwandorf begrüßen. Dank sagte Beck dem Markt Schierling für die Möglichkeit im „Alten Schulhaus“

ausstellen zu dürfen, sowie den für das Gebäude zuständigen Personen an der Gemeinde für eine konstruktive Zusammenarbeit bei den Vorbereitungen der Ausstellung. Bürgermeister Christian Kiendl überbrachte die Grüße des Marktes, den Ausstellern zollte er Lob für ihr künstlerisches Wirken. Er freute sich, dass diese Ausstellung nach der Coronapause wieder stattfinden, „weil sie zum ‚Kulturkalender des Marktes‘ dazugehört“: „Fotografie ist Kunst wie auch Musik und Malerei und die Kunst gehört zur Vita des Marktes Schierling. Fotografie ist ein ganz wichtiger Bestandteil von Wahrnehmung und wenn man sich die Bilder anschaut, wird man sehen, dass die ausstellenden Autoren ihr

Bestes gegeben haben, dies entsprechend rüber zu bringen“, so der Bürgermeister.

Ansporn für weitere Ausstellungen

Dem Photoclub überreichte der Bürgermeister ein Gastgeschenk und der Ausstellung wünschte er viel Erfolg. Dieser Wunsch erfüllte sich für die ausstellenden Fotografen und dem Photoclub, denn die Bilderschau war am Marktsonntag so gut besucht wie schon lange nicht mehr. Entsprechend zufrieden zeigten sich die Verantwortlichen des Clubs. Der tolle Besuch ist auch ein Ansporn für die Hobbyfotografen, weiterhin solche Ausstellungen auf die Beine zu stellen.



Klassisches Konzert von ART VOKAL beeindruckte in der Pfarrkirche Schierling

Unbehagen, ja Angst, hat sich in den letzten beiden Jahren in der Bevölkerung breitgemacht. Zuerst die Covid-19-Pandemie mit ihren bisher über 132.000 Toten allein in Deutschland, dann seit 24. Februar 2022 der mörderische Krieg Russlands gegen die Ukraine, mitten in Europa. Zu allen Zeiten hat die Musik auf solche Schrecken reagiert. Prof. Kunibert Schäfer bot mit seinem neuen Ensemble „Art Vokal“ in der Pfarrkirche Schierling ein Konzert unter dem Thema „Musik gegen die Angst – mit gesprochenen Zwischentönen“ an, das die Besucher inhaltlich beeindruckte und in der Qualität begeisterte. Das Konzert in der Pfarrkirche erinnerte an die Zeit, als Kunibert Schäfer 24 Jahre lang den Schierlinger Kirchenchor leitete und immer wieder herausragende musikalische Ereignisse ermöglichte. Das aktuelle Konzert wurde vom Kulturreferat im Schierlinger Rathaus organisiert und ausgeschrieben. Pfarrer Bernhard Pastötter erklärte sich sofort bereit, das Gotteshaus zur Verfügung zu stellen. Er begrüßte die rund 120 Gäste und machte die Befindlichkeiten und Beweggründe in einer so turbulenten Zeit wie der aktuellen bewusst. Das Ereignis war Teil eines Konzerttriptychons, das Kunibert Schäfer in den Krisenmonaten zum Thema „Not in der Welt“ zusammengestellt hat. Die Serie von drei Konzerten ist der „Not“, der „Angst“ und der „Hoffnung“

gewidmet. Schauplätze waren Kirchen in Regensburg, Schierling und Stuttgart. Gleich zu Beginn, und doch im Mittelpunkt, stand in Schierling das Kyrie aus der „Missa in angustia Pestilentiae“ (in der Not der Pest), komponiert und aufgeführt von Orazio Benevoli im Jahre 1656 in der Basilika San Pietro in Rom. Damit sollte die Barmherzigkeit Gottes beschworen und der Pest-Epidemie ein Ende gesetzt werden, die damals in Rom wütete. Das Werk ist für 16 Stimmen und 4 Chöre verfasst, was vom Ensemble eine Höchstleistung an Konzentration und Präzision verlangt. Begleitet wurde der Chor von einem Barockensemble auf historischen Instrumenten. Kunibert Schäfer führte die Instrumentalisten sowie Sängerinnen und Sänger, allesamt entweder aktive oder ehemalige Studierende der Hochschule für katholische Kirchenmusik in Regensburg, sicher und motivierend durch das große Werk. Die gesprochenen „Zwischentöne“ trug Gerhard Kolbeck, der Chorleiter in Regensburgs Pfarrei St. Mang, vor. Nach der Chorimprovisation „O bone Jesu“ folgte der Text „Klagemauer“ des Redemptoristen Klemens Jockwig. Er fragt darin „Wohin kann ich die Sorgen tragen und von den Schultern gleiten lassen?“, angesichts der vielen Corona-Toten, die nicht mehr zu schließenden Lücken hinterließen. Beim



Konzert waren auch doppelchörige Motetten von J.S. Bach sowie zwei anspruchsvolle Chorimprovisationen, sowie das Orgelwerk „Fantasie in c-moll“ von J.S. Bach zu hören. Immer wieder kam Kolbeck zu Wort, der mit den Texten zu aktuellen Themen die musikalischen Beiträge gliederte. Besonders unter die Haut ging das Gedicht der Literatur-

nobelpreisträgerin Nelly Sachs: „Hier ist Amen zu sagen; diese Krönung der Worte, die ins Verborgene zieht“, das sie der Friedens-Idee gewidmet hat. Den Schluss bildete eine A-Cappella-Arbeit von Knut Nystedt, die durch Bachs „Komm, süßer Tod“ inspiriert wurde. Angesichts der Dramatik der Themen zögerten die Besucher

zuerst mit dem Applaus, doch dann erhoben sie sich von ihren Plätzen und zollten damit dem Ensemble, den Solisten und dem Dirigenten größte Anerkennung und Respekt für die Idee und deren Verwirklichung. Von einer „würdevollen Stunde“ war anschließend die Rede, welche die Besucher mit der Hoffnung entließ, dass bald Frieden werden möge in Europa.

In der Pfarrkirche Schierling führte Prof. Kunibert Schäfer (links) mit seinem Vokalensemble „Art Vokal“ und Instrumentalisten sowie einem Sprecher „Musik gegen die Angst“ auf.



www.schierling.de

Abschied von Pfarrer Joseph Vattathara

Ende September hat Pfarrer Joseph Vattathara seinen Dienst als Pfarrherr der Pfarreiengemeinschaft Pinkofen-Unterlaichling beendet. Die feierliche Verabschiedung fand in der St. Nikolaus-Kirche in Pinkofen statt. Dazu fanden sich viele Pfarrangehörige, Vereine und auch Ehrengäste ein. Musikalisch umrahmt wurde der Gottesdienst von den Chören der Pfarrgemeinschaft und Bernhard Brattinger griff nochmals in die Tasten der Orgel. Eine große Schar von aktuellen Ministranten und die Fahnen der Vereine begleiteten den Pfarrer und seine Mitzelebranten beim Einzug in die Kirche.



„Ich war nur einer von euch“

Dieser sagte in seiner Einführung, dass es für ihn eine Ehre sei, seinen Abschiedsgottesdienst mit dem ehemaligen Dekan, Pfarrer Anton Schober, Pfarrer Klaus Beck und Pater Hans Inkoferer feiern zu können. Eine große Freude sei es ihm, dass so viele gekommen seien. „Herzlichen Dank, dass sie alle an diesem Vormittag Zeit für mich haben“. Er blickte zurück auf seine Ein-

führung in der Pfarrei vor fast 19 Jahren. Damals habe der mittlerweile verstorbene Dekan Hans Bock gesagt „Überfordern sie ihren Pfarrer nicht!“. „Was er meinte, war, Verantwortung und Arbeit zu teilen, damit wir gemeinsam mit dem Pfarrer eine lebendige Gemeinde sein können. Diese Vision war immer mein Ziel und gemeinsam sind wir es geworden. Wir haben miteinander

frohe und traurige Erlebnisse geteilt. Wir haben auch viele bedürftige Menschen unterstützt und ihnen ein bisschen mehr Wärme und Geborgenheit geschenkt. Aber eines möchte ich stark betonen: Gemeinsam haben wir so vieles geschafft, ich war nur einer von euch“, so der scheidende Priester. Die Predigt beim Gottesdienst hielt auf Wunsch von Pfarrer Vattathara sein priesterli-

cher Freund, Pfarrer Anton Schober aus Thalmassing. „In Liebe hast du, lieber Mitbruder, in deiner Pfarrgemeinschaft Pinkofen-Unterlaichling 19 Jahre treu gedient. Wir alle schätzen deinen Eifer und dein großes Bemühen im priesterlichen Dienst für deine Pfarrangehörigen. Du hast sie begleitet auf allen wichtigen Stationen ihres menschlichen und christlichen Lebens. Von

der Taufe bis zur Beerdigung, vom Kindergarten bis zum Seniorenheim, standest du als treuer Wegbegleiter den Menschen zur Seite und hast gerade in der schwierigen Corona-Zeit unermüdlichen priesterlichen Einsatz geleistet. Wir alle sagen heute Vergelt's Gott, lieber Pfarrer Joseph, für alle deine treuen Priesterdienste. Gott, der alles weiß, möge dir alles reichlich lohnen“.

Vor dem Schlusssegen verabschiedete sich die Pfarrgemeinschaft offiziell mit Worten des Dankes und Geschenken. Dem feierlichen Gottesdienst schloss sich ein Stehempfang im Pfarrgarten an, bei dem man sich persönlich von Pfarrer Dr. Joseph Vattathara verabschieden konnte.

Rund 40 Vorschulkinder der Kindergärten St. Michael und St. Wolfgang feierten Abschied



Knapp 40 Vorschulkinder der Kindergärten St. Michael und St. Wolfgang feierten im Juli einen gemeinsamen Abschlussgottesdienst in der Pfarrkirche. Anschließend fanden sich die Eltern mit ihren Kindern zum gemütlichen Abschlussfest in den Kindergärten ein.

Um 16 Uhr begrüßten Pfarrer Bernhard Pastötter und Schwester Rosina die Vorschulkinder und deren Familien zum gemein-

samen Wortgottesdienst unter dem Motto „Gott sei Dank“. Passend dazu trugen die Kinder die Jesuskerzen der einzelnen Kindergartengruppen zum Altar und dankten Jesus für seine Unterstützung während der vergangenen Jahre im Kindergarten, in denen sie viel gelernt, gelacht und gesungen, aber auch schwierige Zeiten gemeinsam überwunden haben. Zudem dankten die Kinder Gott für ihre Familien, Freunde

und Erzieherinnen, die in ihren ersten Lebensjahren stets für sie da waren und sie unterstützten. Ihren Dank und ihre Bitten stellten die Kinder auf großen selbstgemalten Bildern dar, die sie vor dem Altar aufstellten.

Auch zwei Erzieherinnen verabschiedet

Doch die Kinder waren nicht nur dankbar für die vergangenen Jahre, sondern blickten auch

gespannt nach vorne auf die baldige Grundschulzeit. Mit einem Text aus dem Matthäusevangelium nahm Pfarrer Pastötter den Kindern alle Sorgen, die sie im Hinblick auf die Zukunft plagten, indem er ihnen versicherte, dass Gott immer wisse, was die Kinder brauchen, ihnen die notwendige Hilfe zukommen lasse und sie nie verlassen werde. Am Ende des Wortgottesdienstes überreichten Pfarrer Pastötter und Pastoralassistent Alexander Straub den Vorschulkindern ein Bild, das sie immer an ihre Zeit im Kindergarten erinnern werde. Zudem verabschiedeten die Erzieherinnen mit einem Abschiedslied Barbara Stadler und Petra Grundl aus dem stressigen Kindergartenalltag in den kommenden Ruhestand. Mit bayerischen G'stanzen begrüßten die Kinder des Kindergartens St. Michael ihre Eltern zum diesjährigen Abschiedsfest unter dem Motto „Bayrisch g'sunga und tanzt“ und rekapitulierten ihre vergangenen Kindergartenjahre. Nach einem gemeinsamen Einzugsang sangen sie Lieder wie „Drunt in da greana Au“ vor und präsentierten beispielsweise als lustige Holzhammer oder als Blumenmädchen bayerische Tänze. Nach einem Abschiedstanz zum „Bauernmadlpolka“ überraschten die Eltern mit ihren Schulanfängern die Erzieherinnen mit persönlichen G'stanzen über den Kindergartenalltag und die vergangenen Jahre. Als Denkmal erhielt der Kindergarten ein Holztipti mit den Handabdrücken und Namen der Schulanfänger, um sie auch nach ihrer Zeit im Kindergarten noch in bester Erinnerung zu behalten. Anschließend ließen die Familien den Abend bei Bratwurstsemmeln und einem Kuchenbuffet ausklingen. Im Kindergarten St. Wolfgang feierten die 14 Vorschulkinder ihre vergangene Kindergartenzeit unter dem Motto „Ein Hoch auf uns“. Zu diesem besonderen Ereignis begrüßte Leitung Barbara Stadler alle Geschwister, Eltern und Großeltern. Gemäß dem Kindergartenlogo „Jeder Kleine kommt groß raus“ erinnert sie daran, dass die Kinder nicht nur physisch gewachsen sind, sondern auch ihre Talente,

Charakterzüge und ihren Freundes- und Bekanntenkreis vergrößert haben. All ihre Fähigkeiten werden den Kleinen in der kommenden Schulzeit helfen und sie zu selbstständigen Jugendlichen heranwachsen lassen, war sich Barbara Stadler sicher. Anschließend zogen die Kinder unter dem WM-Song „Ein Hoch auf uns“ ein und sangen den Besuchern Lieder wie „Kinder, bald geht die Schule los“ oder „Ade, du schöne Kindergartenzeit“ vor. Dabei blickten sie auf die vergangene Kindergartenzeit zurück und mit großen Blicken auf die baldige Schulzeit voraus. Zudem präsentierten die Kinder der Trommelgruppe spannende Urwaldmusik. Als Denkmal erhielt der Kindergarten St. Wolfgang schöne Blumen sowie eine Messlatte aus Holz. Bis in die Abendstunden hinein ließen die Familien bei einer Brotzeit dieses einmalige Fest ausklingen.

Charakterzüge und ihren Freundes- und Bekanntenkreis vergrößert haben. All ihre Fähigkeiten werden den Kleinen in der kommenden Schulzeit helfen und sie zu selbstständigen Jugendlichen heranwachsen lassen, war sich Barbara Stadler sicher. Anschließend zogen die Kinder unter dem WM-Song „Ein Hoch auf uns“ ein und sangen den Besuchern Lieder wie „Kinder, bald geht die Schule los“ oder „Ade, du schöne Kindergartenzeit“ vor. Dabei blickten sie auf die vergangene Kindergartenzeit zurück und mit großen Blicken auf die baldige Schulzeit voraus. Zudem präsentierten die Kinder der Trommelgruppe spannende Urwaldmusik. Als Denkmal erhielt der Kindergarten St. Wolfgang schöne Blumen sowie eine Messlatte aus Holz. Bis in die Abendstunden hinein ließen die Familien bei einer Brotzeit dieses einmalige Fest ausklingen.

Vorsprung zieht an

Kinder- und Jugendbefragung Schierling: Baden, Biken und ein Nachtbus sind die Top-Themen



Was interessiert 10- bis 18-Jährige, womit verbringen sie ihre Freizeit? Was fehlt an Angeboten und Aktivitäten? Das wollten die beiden Jugendpflegerinnen des Marktes Schierling, Daniela Liebl und Julia Zeller, mit einer Jugendumfrage herausfinden. Im Frühjahr 2022 haben die beiden Sozialpädagoginnen, die auch den Kinder- und Jugendtreff in Schierling und Eggmühl betreuen, eine Online-Umfrage gestartet. Zusätzlich wurden die Kinder und Jugendlichen der Zielgruppe in Zusammenarbeit mit dem Markt Schierling via Flyer und QR-Code dazu eingeladen.

Auswertung der Umfrage

Von den rund 200 Teilnehmer*innen haben fast 90 % angegeben, dass

sie sehr gerne bzw. gerne an ihrem Wohnort wohnen und dieser eine gute Lage hat. Ca. 60 % der Teilnehmer*innen sind in einem Verein, vor allem in Sportvereinen. In ihrer Freizeit gaben die meisten Kinder- und Jugendlichen an, sich mit Freunden zu treffen, Sport zu machen oder ihren Hobbies nachzugehen. Die Hälfte der Befragten finden das Ferienangebot in Ordnung. Allerdings wäre mehr Angebote für Jugendliche ab 15 Jahren und Bike-Workshops wünschenswert. Ebenfalls die Hälfte der Befragten ist mit dem ÖPNV-Angebot zufrieden. Es kam aber mehrmals der Wunsch nach einem Nightliner zwischen Schierling und Regensburg auf. Ca. 75 % der Jugendlichen waren

im Gemeindegebiet schon einmal auf einer kulturellen Veranstaltung (Kino, Konzert, Ausstellung usw.) und wünschen sich auch weitere Open-Air-Kinos, Labertalfestival, usw. Immer wieder aufgegriffen werden die Wünsche nach einer Bademöglichkeit und/oder einem Dirt-Bike-Park. Bei der Präsentation der Ergebnisse der Auswertung durch die Jugendpflegerinnen machte Bürgermeister Christian Kiendl klar, dass der Wunsch einer Bademöglichkeit im Ort durchaus nachvollziehbar ist, auch er sieht einen großen Nutzen für die Bevölkerung, allerdings erschwert die fehlende Flächenverfügbarkeit die Umsetzung dieses Projekts. Zum Thema Dirt-Bike-Park führte er an, dass es zwei engagierte Bürger gibt, die sich zusammen mit dem Schierlinger Bauhof bereits um eine Realisierung eines kleinen Parks im Freizeitzentrum bemühen.

Bekanntheit des Jugendtreffs kann noch ausgebaut werden

Aus der Umfrage ging ebenfalls hervor, dass die beiden Kinder- bzw. Jugendtreffs in Schierling und Eggmühl bekannter gemacht werden müssen, da viele der Befragten sie noch nie besucht haben oder gar nicht kennen. Die Jugendpflegerinnen wollen viele Wünsche oder Anregungen der Kinder- und Jugendlichen zeitnah umsetzen.

Fazit

Sehr positiv ist die große Teilnahme der Jugendlichen zu vermerken und auch, dass sie weiterhin durch solche Online-Umfragen beteiligt werden wollen (92 %). Bürgermeister Kiendl sagte dafür bereits wieder die Unterstützung zu.

Endlich wieder Markttreiben im Ortskern

Herbstmarkt lockte nach Corona-Pause wieder tausende Besucher



Musik, Unterhaltung, Einkauf und Erleben, so lautete das Motto des Schierlinger Herbstmarktes, der nach zweijähriger Corona-Pause heuer wieder auf die Beine gestellt wurde. Zu Beginn des Marktes regnete es, doch später rissen die Wolken auf und bescherten überwiegend Sonnenschein und angenehme Temperaturen. Die Geschäfte entlang und in der Nähe der Marktmeile hatten von 12 bis 17 Uhr geöffnet. Vereine, Organisationen und Fieranten sorgten mit Buden und Ständen von der Pfarrkirche, entlang des Rathausplatzes und der Laberbrücke bis zur Allersdorfer Straße für „Marktleben“.

Kulinarisches Angebot

Für das leibliche Wohl der Besucher sorgten Vereine und die anliegende Gastronomie. Von den historischen „Würscht im Fladenbrot“ bei den Gennßenherrn über Käse vom Schweiß, Steckerlfisch und Rehragout bis hin zu Zwiebelsuppe und Flammkuchen beim deutsch-französischen Partnerschaftsverein sowie frische Krappen und Kiachl vom Huber-Bäck, konnte gewählt werden. Das Bräustüberl beschränkte sich auf den Ausschank und bot seinen Gästen an, ihre am Markt erworbenen Speisen im Biergarten und Gastraum zu verzehren. Vereine wie der Obst- und Gartenbauverein beteiligen sich mit Ständen und Aktionen am Marktsonntag, der Photoclub zeigte im Alten Schulhaus seine Jahresfotoschau und die Marktbücherei lud vor dem Rathaus zum Bücherflohmarkt. Der Wertstoffhof informierte zum 30-jährigen Bestehen der Einrichtung im Landkreis Regensburg, die politischen Parteien und Initiativen

präsentierten ihre Arbeit und Autohäuser stellten ihre neuesten Modelle und Trends vor. Musikalisch unterhielt die Blaskapelle „Schirelinga“ beim Huber-Bäck und die Labertaler Musi am Stand des Partnerschaftsvereins.

Entspannt zum Markt

Kinder konnten sich in der Hüpf-

burg, die vor Eisdielen aufgebaut wurde, austoben oder sich am Stand der Bürgerliste bunt und tierisch schminken lassen. Wer entspannt zum Markt kommen wollte, konnte die Labertalbahn nutzen. Diese bot einen Pendelverkehr mit dem „Bockerl“ im Zweistundentakt zwischen Eggmühl und Langquaid an.

Mitmachaktion bei der „Langen Nacht der Feuerwehr“ in Schierling



Der Landesfeuerwehrverband hatte Ende September zur „Langen Nacht der Feuerwehr“ aufgerufen, auch die Kameraden der Feuerwehr Schierling beteiligten sich daran. Bei unterschiedlichen Programmpunkten durften die Besucher einem Löschtrupp bei der Brandbekämpfung mit der Drehleiter über die Schulter schauen, bei technischer Hilfeleistung mit Schere und Spreitzer unter Aufsicht der „Profis“ selbst Hand anlegen oder auch Atemschutzträger in ein verrauchtes Gebäude begleiten „um zu sehen, dass man nichts sieht“.

Schauplatz war nicht das Feuerwehrzentrum, sondern der Rathausplatz mitten im Ort. Um die 100 interessierte Bürgerinnen und Bürger schauten bei den Helfern vorbei, um sich zu informieren und auch mitzumachen. Mit dem auf seinen Abriss wartenden Rathaus hatte man ein adäquates Gebäude für den Übungszweck zur Verfügung.

Selbsttest am Unfallauto

Neben den Vorführstationen, wo die einzelnen Schritte kommentiert und auch auf Anforderungen und Schwierigkeiten hingewiesen wurde, konnten natürlich auch die aus dem Feuerwehrhaus mitgebrachten Einsatzgerätschaften in Augenschein genommen werden. Auch staunte mancher Zuschauer beim „Selbsttest“ an der Station Personenrettung aus einem Pkw, welche Kraft beim Durchtrennen einer Fahrgaststuhlle mit dem Schneidegerät notwendig ist. Die Einsatzkräfte vor Ort gaben bereitwillig Auskunft zu Ausrüstung und ihrer Arbeit. Letztlich hatte die Veranstaltung wie beabsichtigt keinen Vorführcharakter, sondern stand ganz im Zeichen von Dialog der Interessierten und ehrenamtlichen Helfern sowie dem Mitmachen der Besucher.

Kommunalunternehmen Schierling pflanzt neuen Wald an

Am 25. April wurde deutschlandweit der Tag des Baumes begangen. In diesem Zusammenhang informierte das Kommunalunternehmen Markt Schierling, dass es drei seiner bisher landwirtschaftlich genutzten Grundstücke mit insgesamt 20.760 Quadratmetern in Waldflächen umwandeln will. Auf einem Teilstück wurden bereits im Sinne eines „Waldes der Zukunft“ insbesondere auch solche Baumarten gepflanzt, die der zunehmenden Trockenheit und damit verbundener Wassermangel trotzen können.

Der Verwaltungsrat des Kommunalunternehmens hatte zuvor beide Maßnahmen beschlossen. Der Vorstand arbeitete bei der Vorbereitung des Vorhabens mit Förster Florian Findl vom Staatlichen Forstamt Regensburg zusammen, von dem auch die Expertise für die Bepflanzung stammt. Im Vorfeld war ein Besuch im Walderlebniszentrum Sinzing vorausgegangen. Auch dort wurde deutlich, dass die Forstwirte auf mehr Vielfalt setzen, um den Wald resistenter gegen Stürme, Schädlingsbefall und Trockenheit zu machen. Neben seltenen heimischen Baumarten sind auch fremde Arten dabei, die sich schon länger hierzulande durchgesetzt haben. Diese Änderung ist auch dem Klimawandel geschuldet, der den Aufwand für die Forstwirte erhöht. Ihre Antwort lautet deshalb, die richtige Mischung zu finden und einen konsequenten Waldumbau voranzutreiben. Mindestens vier bis fünf verschiedene Baumarten sollen auf einer Fläche gepflanzt werden. Damit wird das Risiko minimiert, falls eine Art ausfällt.



Bei dem einen Grundstück des Kommunalunternehmens in der Gemarkung Schierling handelt es sich um eine 5.960 Quadratmeter große Fläche. Das Kommunalunternehmen will als Teil der öffentlichen Hand dabei mithelfen, den aktuellen Herausforderungen gerecht zu werden. Deshalb wurde das Grundstück mit einer Mischung aus Winterlinde, Riesenmammut, Atlaszeder, Baumhasel, Zerr-Eiche, Platanen und Hemlocktannen bestückt. Über

den Waldbesitzerverein Schierling wurden die 1.500 Pflanzen bestellt. Die Kosten sind auf rund 15.000 Euro veranschlagt. Der Freistaat Bayern hat als Zuwendung zu waldbaulichen Maßnahmen im Rahmen eines forstlichen Förderprogramms einen Zuschuss von 6.553 Euro bewilligt. Die anderen beiden Flächen in der Gemarkung Allersdorf bilden eine Lichtung im Wald und haben zusammen eine Größe von 14.800 Quadratmetern. Darauf wird von Förster Findl ein Mischwald konzipiert. Diese Flächen sollen in das Öko-Konto des Marktes Schierling aufgenommen werden und damit künftig als ökologische

Vor vier Jahren hat der Markt Schierling gemeinsam mit Flüchtlingen bereits eine Aufforstung vorgenommen, die jetzt von Bürgermeister Christian Kiendl, Klimaschutzmanager Franz Hien und Vorstand Manuel Kammermeier vom Kommunalunternehmen begutachtet wurde.

Ausgleichsflächen bei der Ausweisung von neuen Wohn- und Gewerbeflächen zur Verfügung stehen.

Bürgermeister Christian Kiendl sieht in der Aufforstung einen wesentlichen Aspekt im Sinne eines integrierten und nachhaltigen Handelns, das sich auch an dem afrikanischen Sprichwort „Wer einen Baum pflanzt, hat nicht umsonst gelebt“ festmachen lässt.

Mit gutem Beispiel voran – Dritte Bürgermeisterin und drei Markträte legten Ü40 Abzeichen bei der Feuerwehr ab



Fleißig übten in diesem Herbst 28 Feuerwehrler, um sich fit zu machen für die nächsthöhere Leistungsstufe „Die Gruppe im Löscheinsatz“ und 14 für „Die Gruppe im technischen Hilfeleistungseinsatz“. Ein kleines Highlight war die letzte Abnah-

me Ende Oktober, wo sich acht Aktive der ersten Stufe der Leistungsprüfung „Ü40“ stellten, wobei fünf der Prüflinge schon zu „Ü50“ zählten. Mit dabei waren auch Kreisbrandinspektor und Marktgemeinderat Wilfried Hausler, die dritte Bürgermeis-

terin Claudia Buchner sowie die Marktgemeinderäte Alfred Müller und Josef Diermeier. Als Schiedsgericht fungierten bei dieser Prüfung Kreisbrandinspektor Johann Borschlegl aus Wörth, sowie die Kreisbrandmeister Manuel Odwody aus

Neutraubling und Anton Höpfl aus Schierling. Unter den Augen von Bürgermeister Christian Kiendl und vielen Zuschauern aus dem Kameradenkreis, auch aus der Jugendfeuerwehr, machten sich die Teilnehmer nach der Einweisung durch den Kreisbrandinspektor und der Auslosung der zu besetzenden Posten in zwei Gruppen ans Werk, die Einzelaufgaben in Sachen Theorie, Knoten und Stiche und in Teamarbeit den Löschaufbau und Saugleitungs-kuppeln vorzuführen. Nach jeweiligem Abschluss bewertete KBI Johann Borschlegl, unter Applaus der Zuschauer, die Prüfungen als „bestanden“. Bei der Abzeichenübergabe dankte Kommandant Sascha Jörchel den Teilnehmern für ihr Engagement, es sei für ihn eine große Freude, ältere Kameraden wieder so aktiv zu sehen. Er appell-

ierte an sie, solange weiter zu machen, wie Körper und Geist es zulassen würden.

Seitenwechsel für Kreisbrandinspektor

In diese Kerbe schlug auch der zuständige KBI Wilfried Hausler, es sei für ihn besonders interessant und auch lehrreich gewesen mal wieder auf der anderen Seite bei einer Leistungsprüfung zu stehen. Er regte für die „Ü40er“ an sich weiter zu Übungen zu treffen. Bürgermeister Christian Kiendl gratulierte den Teilnehmern und dankte den Marktgemeinderäten dafür, mit gutem Beispiel voran zu gehen. Er hob hervor, dass es wichtig sei, dass auch ältere Kameraden im Feuerwehrdienst weiter aktiv mit dabei sind, „auch, wenn man da nicht mehr ganz so dynamisch unterwegs ist“. Jede helfende

Hand zähle. Die Jugend sei erfahrungsgemäß beruflich und privat viel unterwegs und wer solle dann helfen, wenn diese nicht ausrücken können?

Im Anschluss überreichte das Schiedsgericht die Abzeichen. Das erste Abzeichen der Ü40 (Bronze) ging an Sascha Jörchel, Johann Bernhardt, Claudia Jörchel, Martin Gascher, Christian Eichelberger, Thomas Ritzinger, Josef Diermeier und Wilfried Hausler. Um dieses Abzeichen überhaupt ablegen zu können, musste man im Besitz des höchsten Abzeichens der vorausgehenden Leistungsprüfungen sein. Hier legten aus dieser Altersgruppe Dieter Rasp und Alfred Müller das Abzeichen der Stufe 6 (Gold/Rot), sowie Claudia Buchner der Stufe 4 (Gold/Blau) ab.

Sanierung B15neu auf Höhe der Anschlussstelle Schierling-Süd



Ihr Zustand war nach rund 11 Jahren nicht mehr der Beste, deshalb hat die B15n im Bereich der Anschlussstelle Schierling-Süd auf rund 3,7 Kilometer in diesem Jahr einen neuen Fahrbahnbelag erhalten. Das umfangreiche Schadensbild an der Oberfläche mit zahlreichen Rissen sowie das Ergebnis von Bohrkernuntersuchungen an den Asphaltdecken machten den Einbau einer neuen Asphaltbinder- und Asphaltdeckschicht auf beiden Richtungsfahrbahnen erforderlich. Im Zuge der achtwö-

chigen Maßnahme wurden auch die Rampen der Anschlussstellen Schierling-Süd neu asphaltiert. Los ging es am Samstag, den 10. September, Mitte November waren die Arbeiten abgeschlossen. In dieser Zeit kam auf die Ortsdurchfahrt von Schierling ein Mehrverkehr zu. Es war eine deutliche Zunahme des Schwerlastverkehrs in der achtwöchigen Baustellenzeit spürbar. Insgesamt investierte die Bundesrepublik rund 3,5 Millionen Euro in die Maßnahme.

„Grüß Gott, Herr Pfarrer“ Pfarrer Justine Chakkiath offiziell ins Amt eingeführt – Dank für große Unterstützung



Die Pfarreiengemeinschaft Pinkofen-Unterlaichling hat jetzt auch offiziell einen neuen Pfarrherrn. Im September fanden die Begrüßung von Pfarrer Justine Chakkiath durch die Pfarrei und Gemeinde sowie seine feierliche Amtseinführung in Pinkofen statt. Vor dem Dorfgemeinschaftshaus

versammelten sich Vereine und Gläubige, um ihren neuen Pfarrer zur Pfarrkirche zu geleiten. Die Blaskapelle Schirelinga gab ein Standkonzert und Kinder der Kindertagesstätte „Grüne Villa“ begrüßten mit Versen und dem Lied „Gott ist mit uns unterwegs“ Pfarrer Justine. Seitens der Kom-

mune hieß ihn Bürgermeister Christian Kiendl willkommen. Er freute sich, dass die Pfarrei Pinkofen-Unterlaichling wieder einen Seelsorger bekommen hat und erklärte, dass dieser zukünftig für knapp 1.900 Gläubige zuständig sein wird. Der Markt sehe sich als weltoffene Gemeinde,

die Toleranz pflege und versuche, christliche Werte zu leben. Man sei froh und dankbar, dass die Ökumene einen wichtigen Platz in der Gemeinde habe. Im Namen des Marktes bot er dem neuen Pfarrer die Zusammenarbeit an. „Ich wünsche Ihnen, dass Sie sich sehr schnell eingewöhnen und bitte gleichzeitig die Bevölkerung, ihrem neuen Seelsorger den Start leicht zu machen“, so der Bürgermeister.

Festzug mit Blasmusik und Vereinen

Danach formierte man sich zu einem Festzug in Richtung der Pfarrkirche. Am Hauptportal der St. Nikolauskirche begrüßte Pfarrgemeinderatssprecherin Gisela Strohmeier den neuen Seelsorger mit einem kräftigen „Grüß Gott, Herr Pfarrer!“. „Sie und wir als Pfarrgemeinde gehen einen neuen, gemeinsamen Weg. Wir als Pfarrgemeinde sind bereit, mit Ihnen an dieser neuen Straße zu bauen und mit Gottes Hilfe wird uns das auch gelingen. Pater Justine seien Sie uns als Bauleiter dieser Straße herzlich willkommen“, so die Pfarrgemeinderatssprecherin. Mit weiteren Priestern aus Nachbarparreien sowie seinen ehemaligen Wirkungsstätten, befreundeten Ordensbrüdern und den Dekanen Josef Weindl

(Dekanat Donaustauf-Schierling) und Michael Hirmer (Dekanat Schwandorf) zog Pfarrer Justine Chakkiath in die Kirche ein. Während des Gottesdienstes dienten 20 Priester im Altarraum. Musikalisch gestaltet wurde die Feier vom Oberdeggenbacher Männerchor mit Josef Röhl an der Orgel sowie Volksliedern.

Was für einen starken Glauben nötig ist

In seiner Festpredigt verwies Dekan Weindl darauf, dass für einen starken Glauben „Standhaftigkeit“, aber auch „Sanftmut“ nötig seien. Zwei Begriffe, die sich auf den ersten Blick nicht unbedingt ergänzen würden. Standhaftigkeit und Mut brauche man in der heutigen Zeit, um seinen Glauben zu zeigen und diesen in der Kirche zu leben. „Die Menschen wissen über die dunklen Flecken im Angesicht der Kirche und der Verbrechen, die begangen wurden oder noch nicht mit letzter Konsequenz aufgedeckt worden sind. Solche Fehler und Ungereimtheiten kann man nicht leugnen und dennoch sagen viele Männer und Frauen, dass es für sie nicht vorstellbar ist, ohne Glaube und Kirche zu leben.“ Glaube müsse mit Sanftmut und Liebe gelebt werden, „und dass es euch hier gelingt, Christ sein glaubwürdig zu leben und Men-

schen für Gott zu gewinnen, dies ist mein heutiger Wunsch zum Anlass der Installation von Pfarrer Justine“, so der Prediger. Dem neuen Pfarrherrn wünschte er eine „offene und einladende“ Gemeinde.

Nach der Predigt vollzog Dekan Weindl im Auftrag von Bischof Rudolf die offizielle Amtseinführung. Nach dem Einführungsritus gratulierten alle am Altar anwesenden Priester mit dem Friedensgruß. Zum Ende des Gottesdienstes sagte Pfarrer Justine, dass „Neues“ sicherlich immer Fragen aufwerfe, aber auch eine gewisse Neugier auslöse. Er stellte heraus, dass er sowohl mit der kirchlichen als auch kommunalen Gemeinde eine konstruktive und gewinnbringende Zusammenarbeit anstrebe. Sein Dank galt allen Mitzelebanten, dem Dekan für seine herzlichen Worte sowie allen Rednern und Mitwirkenden für die ihm entgegengebrachte Herzlichkeit. Der Kirchengemeinde dankte er für die große Unterstützung, die er in seinen ersten vier Wochen seit Antritt seiner Pfarrherrnstelle erfahren habe.

Beim Stehempfang am Dorfgemeinschaftshaus konnten Gottesdienstbesucher mit ihrem neuen Pfarrer auf eine fruchtbare Zusammenarbeit anstoßen.

1.700 Euro Spende für Moldawien-Hilfe



V.l.: Pfarrer Bernhard Pastötter, Martina Böhm und Bürgermeister Christian Kiendl sowie Fritz Wallner.

Nächstenliebe hat viele verschiedene Aspekte, ein Grundsatz dabei ist, über die eigene Gemeindegrenze hinauszuschauen, dorthin, wo Menschen in Not sind. Dass es dieses Bewusstsein in Schierling gibt, das haben der Marktgemeinderat und die Betriebsgemeinschaft des Marktes Schierling Anfang des Jahres bewiesen. Mit insgesamt 1.700 Euro unterstützten sie das Überleben von alten Menschen und Kindern sowie deren Zukunftssicherung in Moldawien.

Bürgermeister Christian Kiendl und Martina Böhm vom Personalamt des Rathauses übergaben die Spende an Pfarrer Bernhard Pastötter und an Fritz Wallner, der insbesondere den Kontakt zur Hilfsorganisation Pro Umantitas in Moldawien hält, von der die Projekte umgesetzt werden. Von Schierling aus geht es vor allem um die Existenzsicherung eines Kindertagesheimes im Ort Mihailovka, in dem 25 Kinder betreut werden sowie um die Unterstützung von Suppenküchen für arme alte Leute und hilfsbedürftige Kinder.

Bürgermeister Christian Kiendl erklärte bei der Spendenübergabe,

be, dass es Tradition ist, humanitäre Projekte zu unterstützen. Über viele Jahre geschah dies aus den Benutzungsgebühren für das Freizeitzentrum anlässlich des Labertalfestivals. Seit die Veranstaltung wegen der Pandemie nicht stattfinden kann, und es deshalb keine Einnahmen gibt, hatte der Marktgemeinderat beschlossen, aus eigenen Mitteln zu helfen. Es wurden jeweils 500 Euro für die Indiohilfe Ecuador von Pfarrer Werner Gallmeier, die Helfer vor Ort Oberdeggenbach des Malteser Hilfsdienstes, an die Initiative Regensburg Inklusiv, die Aktion Ahrefanten von Bärbel Kick und die Moldawien-Hilfe zugesagt. Außerdem kamen 1.200 Euro von der Betriebsgemeinschaft zusammen. Den Bediensteten war anstelle der ausgefallenen Gemeinschaftsaktionen Betriebsausflug und Weihnachtsfeier jeweils ein Gutschein von 30 Euro angeboten worden. Von 40 wurde zugunsten der Moldawien-Hilfe auf die Inanspruchnahme verzichtet.

Traditionswirtshaus „Schierlinger Bräustüberl“ wieder eröffnet und gesegnet



Pfarrer Bernhard Pastötter (re.) und Pfarrer Uwe Biedermann erteilten den kirchlichen Segen.

Obwohl schon ein paar Tage geöffnet, hat das Schierlinger Traditionswirtshaus „Bräustüberl“ an Christi Himmelfahrt im sprichwörtlichen Sinne „mit Pauken und Trompeten“ ganz offiziell seine Pforten wieder geöffnet. Wirtin Esther Krauß hatte zum Weißwurstfrühstück, Bieranstich und zünftiger Blasmusik geladen. Das Wetter spielte einigermaßen mit und so ließ es sich im geräumigen Biergarten gut aushalten. „Wie die Kirche zum Dorf, so gehört eine Segnung zum Wirtshaus“, waren sich die beiden Geistlichen Pfarrer Bernhard Pastötter und Pfarrer Uwe Biedermann einig, die um die Mittagszeit gemeinsam die kirchliche Segnung der wiedereröffneten Gaststätte vollzogen. Biedermann sagte eingangs, dass das Wirtshaus zur „DNA der Bayern“ gehöre, deshalb sei man in Schierling auch froh, dass sich dahingehend in letzter Zeit viel getan habe. Wirtshäuser hätten viel mit den Kirchen gemeinsam, beides seien Begegnungsstätten, in denen sich das Leben der Menschen widerspiegeln. Vieles im Leben spiele sich auch in beiden Einrichtungen ab, nach geistlichen Feiern in den Kirchen folge die weltliche Feier in

den Wirtshäusern. Pfarrer Pastötter pflichtete dem evangelischen Kollegen bei, was die Verbindung Gottes- und Wirtshaus betreffe. Es gebe auch den Spruch: „Siehst du das Haus des Herrn, ist das Wirtshaus nicht mehr fern.“ Der Mensch brauche beides. „Einen Ort, wo er seinen Blick gen Himmel richten kann, aber eben auch einen Ort, wo der Leib wieder zu Kräften kommt.“ Pfarrer Pastötter segnete im Anschluss die Räumlichkeiten mit Weihwasser und man betete um Gottes Segen für Gastwirtschaft und Hotelbetrieb im Haus sowie für die Menschen, die darin arbeiten und hier ein und aus gehen. Bürgermeister Christian Kiendl, der den offiziellen Bieranstich vollzog, dankte sowohl der Brauerei als auch der neuen Wirtin dem Bräustüberl wieder Leben eingehaucht zu haben. Es wäre zu schade, wenn ein Teil der größten Bausubstanz im Markt, die Brauerei, brach liegen würde. Als Gastgeschenk überreichte er an Brauereiverwalter Jakob Horsch symbolträchtiges Brot und Salz sowie Blumen an die Wirtin.

www.schierling.de

„Zuckerratsch 2.0“ – Gesprächskreis für Diabetiker ein voller Erfolg



Mitte August haben sich in Schierling erstmals interessierte Menschen, die an Typ-2-Diabetes erkrankt getroffen und ausgetauscht. Die Schierlingerin Anita Meschke hatte den Gesprächskreis zusammen mit dem Markt Schierling ins Leben gerufen. Die Gruppe war bei den insgesamt zehn Terminen fast immer voll ausgelastet. Ein weiterer Block soll im Winter/Frühjahr 2023 starten. Aufgrund der positiven Resonanz könnte sich daraus sogar eine eigene Selbsthilfegruppe entwickeln.

Schierlingerin bot ehrenamtliche Hilfe an

Anita Meschke ist seit gut 25 Jahren Krankenschwester an der Uniklinik in Regensburg und absolvierte kürzlich eine Ausbildung zur Diabetesassistentin und zur

Wundassistentin der Deutschen Diabetes Gesellschaft. In ihrem Arbeitsalltag erlebt sie täglich, welche schlimmen Folgen Diabetes haben kann. Aus Ihrer Sicht braucht es mehr Aufklärung: „In den letzten Jahren konnten wegen Corona keine Schulungen abgehalten werden, das heißt die Patienten bekommen die Diagnose Diabetes, wissen aber gar nicht genau, was das bedeutet und was sie selber dafür tun können, um ohne größere Beschwerden durch den Alltag zu kommen.“ Beim Gesprächskreis „Zuckerratsch 2.0“ gab die engagierte Schierlingerin den Menschen die Möglichkeit, sich kennenzulernen, sich auszutauschen, sie beantwortete Fragen und absolvierte mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Spaziergänge sowie Back- und Kochkurse.

Schierlinger G'stanzlsängertreffen sorgte für Reißer und Lacher

„Schierling ist das Original!“ – so begrüßte Dr. Frieder Roßkopf am 14. Mai die Zuschauer des 44. Schierlinger G'stanzlsängertreffens in Schierling. Roskopf, Moderator des Kulturspektakels und gleichzeitig Kopf der „Tanngrindler Musikanten“ ließ es sich nicht nehmen und stellte gleich zu Anfang heraus, dass Schierling hier eine Vorreiterstellung eingenommen hat. Das alljährliche G'stanzlsängertreffen ist weit über die Landkreisgrenzen hinaus bekannt und sogar die Österreicher hätten „daschmeckt“, dass es eine Gaudi ist, so Roßkopf. Und deshalb freute er sich umso mehr, dass er die „Aspacher Tridoppler“ begrüßen durfte, die er bei seinen zahlreichen Besuchen in Österreich „aufgegabelt“ hatte und die den Luxus haben, gleich zwei G'stanzlsängertreffen jährlich abhalten zu können. Sodann ging es gleich schwungvoll los mit In-

nviertler Gstanzln, die eine andere Melodie aufweisen als die bekannten bayerischen. Untermalt wurde der Gesang vom feinen Klang der Zitter und Gitarre. Beim Durchgehen durch die Reihen und dem Derblecken der Zuschauer ging es dann auch mit dem Boarischen Hias zünftig weiter. Als 17-Jähriger trat 1981 der bekannte Boarische Hias alias Franz Huber bereits in Schierling auf, was nach Angabe von Roßkopf laut damaligen Zeitungsbericht die Gäste zu Begeisterungstürmen brachte. Eine echte Koryphäe auf dem Gebiet des G'stanzlsingens ist der „Bäff“ alias Josef Piendl. Während der Auftritte der anderen Künstler, saß er auf der Bühne auf der Sitzbank, mit einem steten witzig, wissenden Lächeln auf den Lippen, teilweise den Kopf in der Hand haltend und sich die ersten Verse für sein Derblecken formulierend. Auch sein Markenzeichen, die samt-

blaue Trachtenweste durfte nicht fehlen. Das Derblecken wurde musikalisch wunderbar untermalt von den „Tanngrindler Musikanten“, die ihr Fingerspitzengefühl für Gesang und Musik unter Beweis stellten. Auch die Nachwuchssänger „Hamberger Buam“ waren zugegen. Bis aus dem Allgäu reisten die Zuschauer an. Bereits im Dezember 2021 war die Nachfrage nach Karten groß. Der ausdrückliche Wunsch der Künstler und der Bevölkerung war es, zwei Veranstaltungen am selben Tag zu organisieren, um das Ganze zu entzerren. Das G'stanzlsängertreffen fand unter dem Mantel des Marktes Schierling statt. Coronabedingt nicht beim Kirchenwirt, sondern in der Mehrzweckhalle, um den Besuchern genügend Raum zu geben. Im neuen Jahr kehrt das G'stanzlsängertreffen wieder in den Kirchenwirt zurück. Der Termin ist für März 2023 angedacht.



Glanzvoller musikalischer Jahresauftakt: Neujahrskonzert der Jugend im Artonicon

Aufregung und Lampenfieber bestimmen den Tag aller Musici, bevor es auf die Bühne geht. Doch diese Hürden meisterte Ludwig Ehrenberg (7) aus Schierling bei seinem Debüt am Klavier mühelos. Auswendig und fehlerfrei musizierte er mit schönem Anschlag das Weihnachtslied

„Kling, Glöckchen, klingelinge-ling“ und verbeugte sich danach akkurat wie ein echter Domspatz. Im festlich geschmückten Saal im alten Pfarrhof in Unterlaichling, spielten junge Musiker groß auf: Alte Meister auf Geige, Cello, Harfe und Klavier sorgten für einen glanzvollen musikalischen Jahresauftakt im Artonicon. Beim Auftritt der 15-jährigen Lena Manz aus Regensburg mit ihrem ganzen Wettbewerbsprogramm für Violine lauschte das Publikum gespannt der mit Hingabe spielenden jungen Geigerin. Mit Stücken aus der Barockzeit, der Romantik und des 20. Jahrhunderts setzte sie ganz unterschiedliche Akzente ihres Könnens und forderte als erste auch Christine Lindermeiers souveräne und expressive Kunst der Begleitung am Klavier. Ihrem modernen Stück folgte ein Satz von Joseph Haydn, der von Anna Manz (13) am Cello mit Klavierbegleitung gefühlvoll und stilrein vorgetragen wurde. Beim Nocturne von Peter Tschai-
kows-

ky und schließlich beim Allegro appassionato von Camille Saint-Saëns zeigte sie allerhand technische Brillanz und musikalische Verve. Paula Juhasz-Böss (15) begleitete Lena Manz bei einer gefühlvollen Romanze von Marcel Tournier auf der Pedalarhe.

Einfühlsames Spiel, hohe Brillanz im Ton

Mit zwei Sätzen von Ludwig van Beethoven und Anton Arensky für Klaviertrio eröffnete nach der Pause der erst 15-jährige Erlanger Kai Chan am Klavier mit den Geschwistern Manz die zweite Hälfte. Er verblüffte die Zuhörer nicht nur mit schier müheloser Sicherheit am Flügel, sondern vermochte auch dem ganzen Trio zu homogenem, äußerst einfühlsamem Spiel sicheren Halt und musikalische Führung zu geben. Die Geschwister Victoria, Konstantin und Kilian Klin waren mit ihren Violinen schon mehrfach im Artonicon zu Gast. Während Victoria ein kurzes modernes Präludium von Dmitrij

Schostakowitch und danach den Kopfsatz aus dem Dritten Violinkonzert von Camille Saint-Saëns mit gewohnter Pffiffigkeit darbot und dabei hohe Schwierigkeiten meisterte, bestürmte und bezwang Konstantin mit dem dritten Satz aus Max Bruchs Violinkonzert die Herzen des Publikums. Den ausdrucksstarken Schlussakzent setzte dann Kilian Klin mit Maurice Ravels Zigeunermusik, der Konzertrhapsodie Tzigane. Eine lange Introduction für Geigensolo spannte einen weiten Bogen mitten in dieses abwechslungs- und an Schwierigkeiten reiche und von Spiellaune nur so strotzende Werk hinein. Gastgeberin Sascha Borchers-Langrieger hob am Ende auch die fabelhafte Leistung der Begleiterin Christine Lindermeier nochmals hervor. Das begeisterte Publikum, angereist bis aus Aschaffenburg, Erlangen und Nürnberg, aber auch aus der Umgebung, spendete reichlich Beifall – nach immerhin zwei Stunden Programm mit FFP2-Maske.



Schierlinger ECHO – jetzt in neuen Händen

Es gehört zu Schierling wie der Gennßhenkerbrunnen, die Pfarrkirche St. Peter und Paul oder das Rathaus. Jedes Jahr, kurz vor Weihnachten, findet es jede Bürgerin und jeder Bürger im Briefkasten – das SCHIERLING ECHO, den seit 2008 erscheinenden Jahresrückblick in Zeitungsformat. Bürgermeister Kiendl sah von Anfang an das „ECHO“ als eine Art „Geschäftsbericht“, der nicht nur die Aktivitäten des Marktes unmittelbar, sondern auch das gesellschaftliche Leben über die vielen ehrenamtlichen Aktivitäten der Vereine und Verbände dokumentiert. Er umfasst 28 große Zeitungsseiten und beweist, dass es im Markt Schierling keinen Stillstand gibt. Die Gemeinde ist aktiv und hat insbesondere alle wichtigen Infrastrukturmaßnahmen weitergebaut, manche sogar neu begonnen. Fritz Wallner hat den Jahresrückblick von der Pike auf verfasst,

design und maßgeblich geformt. Weil es sich in jedem Jahr um bis zu 130 verschiedene Texte handelte und außerdem noch prägnante Fotos dazu auszuwählen waren, hat er dafür viel Freizeit eingesetzt und auch an Wochenenden daran gefeilt. Diese Aufgabe ist jetzt an Nadine Niebauer übergegangen. Sie ist seit knapp zwei Jahren für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Markt Schierling zuständig. Bürgermeister Christian Kiendl würdigte im Rahmen einer kleinen Feier das Engagement Fritz Wallners und überreichte als Erinnerung eine Collage aller Titelseiten der bisherigen ECHOS. In dem Bild finden sich auch viele, über die Jahre hinweg gesammelte Rezensionen der Leserinnen und Leser, wie etwa vom ehemaligen Schierlinger Pfarrer Hans Bock oder von Bürgermeister a. D., Otto Gascher.



Vorsprung zieht an

Startschuss für schnelles Internet in Walkenstetten und Unterdeggenbach

Seit über 10 Jahren arbeitet der Markt Schierling konsequent daran, dass die Infrastruktur für ein schnelles Internet in der gesamten Gemeinde ausgebaut und aktualisiert wird. Bereits 2017 fiel der Startschuss für die rasante Datenautobahn der Gemeindeteile Inkofen, Pinkofen und Zaitzkofen. Zwischenzeitlich wurde auch in den anderen Gemeindeteilen sowie in Schierling aufgerüstet. Walkenstetten und Unterdeggenbach mussten eine längere Wartezeit in Kauf nehmen, da die Telekom angekündigt hatte, den Ausbau eigenwirtschaftlich zu übernehmen. Die Hochrüstung auf Vectoring – durch den Ausbau der Verteilerkästen – wurde Anfang des Jahres abgeschlossen. Seit Februar können die insgesamt 310 Haushalte mit bis zu 250 Mbit/s im

Internet surfen. Es handelt sich hierbei um einen sogenannten FTTC-Anschluss.

FFTH, FFTB und FTTC

Grundsätzlich gibt es drei Arten der Glasfaserverlegung. Bei „Fibre to the home“ (FTTH) wird das Glasfaserkabel bis in die Wohnung oder das Büro verlegt – langfristiges Ziel für die gesamte Marktgemeinde Schierling. Beim Anschluss-Prinzip „Fibre to the building“ (FTTB) wird die Glasfaserleitung bis in das Gebäude verlegt. FTTC steht für „Fibre to the Curb“ und bedeutet, dass das Glasfaserkabel (engl. „Fibre“) bis zum nächsten Verteilerkasten am Straßenrand liegt. Von dort werden die Daten über Kupferkabel bis zum Endkunden weitergeleitet.

Für Bürgermeister Christian Kiendl

V.r. Bürgermeister Christian Kiendl, Maximilian Schulz und Stefan Hanke von der Telekom gaben den offiziellen Startschuss für schnelles Internet in den Gemeindeteilen Walkenstetten und Unterdeggenbach.

ein weiterer wichtiger Schritt: „Das digitale Leben und Arbeiten prägen nicht nur unseren Alltag, sondern auch unsere Zukunft. Ich freue mich sehr, dass wir heute gemeinsam mit der Telekom den Startschuss für das schnelle Internet in Walkenstetten und Unterdeggenbach geben können.“

Um an die hohen Bandbreiten zu kommen, müssen die Bürger aber selbst aktiv werden und den gewünschten Tarif bei der Telekom beauftragen. Stellenweise müssen auch einzelne Router getauscht werden. Eine automatische Umstellung erfolgt nicht. Die Ausbaupläne können unter www.telekom.de/schneller eingesehen werden.



Ein Benefizlauf für die ganze Familie



Zum vierten Mal fand der Eggmühler Benefizlauf der Abteilung Fußball des SV im Rahmen des Sommerfestes statt. Die Corona-Pandemie hatte auch hier in den vergangenen zwei Jahren

für eine Zwangspause gesorgt. Umso mehr freuten sich Mathias Stöckl, der Initiator der Veranstaltung, und sein Organisationsteam über 300 Lauffreunde, die an den Start gingen. Auch

dieses Mal sollte der Erlös an zwei Einrichtungen gehen. Noch kurz vor dem Start bildeten sich lange Schlangen bei der Anmeldung. Die fünf ausgewählten Laufroufen für alle

Altersgruppen hatte Stefan Brattinger wieder vorab getestet. Als Erstes machten sich um 14 Uhr die Nordic-Walker auf die 5,5 Kilometer lange Strecke, mit dabei auch SVE-Vorstand Klaus Olbrich. Die fittesten Läufer starteten zehn Minuten später zur Zehn-Kilometer-Strecke „King of Weinberg“. Als „Lauf der Jedermann“ war die 6,5 Kilometer lange „Schierlinger-Runde“ gedacht. Jugendliche warteten am Startpunkt auf den drei Kilometer langen Kinder-Jugendlauf, Eltern mit ihren Kindern fieberten dem Eltern-Kind-Lauf (1,5 Kilometer) entgegen. Einige waren mit Fahrradanhängern und Laufrädern ausgestattet. Nach dem Motto „dabei sein ist alles“ durften sich die Kinder beim Zieleinlauf über eine Medaille und Süßigkeiten freuen.

Viele Vereine und Firmen nahmen als Team an den verschiedenen Läufen teil. Die größte Gruppe mit 29 Teilnehmern

stellte die Klettergruppe des TV Schierling. Auf sie wartete eine besondere Belohnung: ein 50-Liter-Biergutschein und ein Spanferkel. Braten musste die Gruppe das Ferkel allerdings selbst. Die Kolpingfamilie Schierling war mit 26 Läufern vertreten, der Kindergarten „Grüne Villa“ folgte mit 25 Teilnehmern. Erstmals starteten mit den Maltesern und dem MVZ Schierling auch zwei medizinische Teams.

Die Abteilung Fußball des SVE dankte allen 14 Sponsoren und den Teilnehmern. Die Gewinner wurden mit Sachpreisen ausgezeichnet. In der Königsdisziplin „King of Weinberg“ siegten Isabella Knott und Tobias Gutbrodt (TV Schierling). Den Sieg beim Sechs-Kilometer-Lauf konnten Nina Schweiß und Nico Neumeier (SV Eggmühl) für sich verbuchen, als beste Walker erreichten Jenny Liebl (Feuerwehrgang Eggmühl) und Wolfgang Flügel das Ziel. Keine Chance

gegen den „Profi“ sah diesmal Hans Josef Friedrich, der 2017 bei den Walkern gewonnen hatte. Beim Jugendlauf erreichten Anna-Lena Gaaß (Kolpingfamilie Schierling) und Jaisir Rami den Sieg. Als ältester Teilnehmer wurde Werner Knittl ausgezeichnet.

Bereits im Vorfeld gab es für die zahlreichen Helfer viel zu tun, Unterstützung kam von der örtlichen Feuerwehr, den Fußballdamen um Melanie Jurju und vom Markt Schierling. Am Zieleinlauf warteten Erfrischungsgetränke und Obst zur Stärkung. Den ganzen Tag über wurde für das leibliche Wohl der Gäste gesorgt. Erstmals gab es „Pulled Pork Burger“ mit Fleisch aus dem Smoker von Markus Bollmann und Markus Friedrich. Für musikalische Unterhaltung sorgte zunächst DJ Stefan und am Abend die Partyband „OnFire“. Die Kinder hatten Spaß in der Hüpfburg und beim Kinderschminken.



Kerze für den Frieden entzündet

„Ein Wort macht aktuell immer wieder die Runde, ein Wort, das wir in Europa eigentlich schon aus unserem Wortschatz gestrichen haben: Krieg.“ – mit diesen Worten eröffnete Bürgermeister Christian Kiendl die Februarsitzung des Marktgemeinderats in der Schierlinger Mehrzweckhalle. „Es ist ein komisches Gefühl, wenn man die aktuelle Nachrichtenlage verfolgt. Die Welt schaut fassungslos auf die Krise in der Ukraine“, so Kiendl weiter. Als Zeichen für den Frie-

den wurde vor der Sitzung eine Kerze entzündet. Kiendl mahnte, dass nicht nur im Großen Frieden gehalten werden müsse, sondern auch im Kleinen, bei jedem Einzelnen, in jeder Familie und jeder Gemeinschaft. Des Weiteren gedachte er zweier kürzlich verstorbener enger Angehöriger einer Mitarbeiterin der Marktverwaltung und eines Marktgemeinderates. Die Versammlung erhob sich geschlossen zu einer Gedenkminute.

Abschied vom „Dorfgendarm“



Eine große Trauergemeinde nahm auf dem Friedhof in Schierling Abschied von dem „Schierlinger Dorfgendarm“ Polizeihauptkommissar a.D. Walter Pindl, der am 11. Juni im 70. Lebensjahr verstorben war.

Pfarrer Bernhard Pastötter, der den Trauergottesdienst in der vollbesetzten Pfarrkirche zelebrierte, zeichnete in seiner Predigt den Lebensweg von Walter Pindl nach.

24 Jahre „Freund und Helfer“ im Markt

Walter Pindl wurde am 19. Juli 1952 in Regensburg geboren und begann nach der Fachhochschulreife 1972 seine Ausbildung bei der Bayerischen Polizei. Seit dem 1. Februar 1988 bis zu seiner Pensionierung im Jahre 2012 hatte Walter Pindl die Leitung der Polizeiwache Schierling inne und wird in und um Schierling der Bevölkerung in guter Erinnerung bleiben.

Am 1. Juli 1978 hatte der Familiemensch Walter Pindl durch die Heirat mit seiner Frau Maria den Grundstein für die eigene Familie gelegt. Den Kindern Katrin und Michael durften sie dann das Leben schenken. Eine große Freude war die Geburt der drei Enkelsöh-

ne Felix, Florian und Simon, mit denen er viele Ausflüge und Reisen machte. Zudem war er seiner „Muts“, seiner Mutter Erika, nicht nur fürsorglicher Begleiter, sondern auch Freund. Als geselliger Mensch engagierte er sich als Schriftführer bei der Feuerwehr Schierling und war angesehenes Mitglied beim Liederkranz und TV Schierling.

Walter Pindl, so Pfarrer Pastötter, war ein guter Polizist, der mit Leib und Seele sowie persönlichem Einsatz für Sicherheit sorgte und für Gerechtigkeit, Wahrheit, Bewahrung der Werte und einen friedlichen Umgang untereinander eintrat. In Walter Pindl hatte Schierling einen Dorfgendarm, der ernsthaft und gewissenhaft den Leitspruch „Die Polizei – Dein Freund und Helfer“ umzusetzen versuchte und sich mit seinem ausgleichenden Wesen so den Respekt seiner Mitmenschen erworben hatte.

Im Anschluss an den Gottesdienst sprach die Tochter Katrin

Blümel rührende Worte über das Leben des herzenguten Vaters in der Familie. Sohn Michael sprach herzliche Worte des Dankes an seinen Vater und alle, die ihn auf seinem Weg durchs Leben bis hin zum Tod begleitet haben.

Als Vertreter der Polizeiinspektion Neutraubling, der die Schierlinger Wache zugeordnet ist, zeichnete Erster Polizeihauptkommissar Thomas Rölz den beruflichen Werdegang Pindls nach. Dabei lobte er den „Piwi“ oder „Mister Schierling“ als einen sehr geschätzten Kollegen, der ein „Gendarm mit Leib und Seele“ sowie dem nötigen Fingerspitzengefühl war. Die Feuerwehr Schierling, der Liederkranz Schierling und der TV Schierling, die mit Fahnenabordnungen an den Trauerfeierlichkeiten teilgenommen haben, ehrten den Verstorbenen mit Nachrufen. Zum Abschied erklang das Lied „Amoi sehn wir uns wieder!“.

Klimapolitisch Maßstäbe setzen

Kommunalunternehmen Schierling errichtet gewerbliches Gebäude mit sehr hohem energetischen Standard – Beheizung mit Biomasse



Das Kommunalunternehmen Markt Schierling baut im Gewerbegebiet „Am Birbaum“ eine gewerbliche Halle nach höchsten energetischen Standards. Auf der Baustelle besprachen Einzelheiten – von links – Vorstand und Geschäftsleiter Manuel Kammermeier, Bauleiter Martin Mittermaier von der Firma Laumer, Vorstand Fritz Wallner, Architekt Norbert Hecht, Bürgermeister Christian Kiendl und Andreas Zellner von der Firma SMP.

Das Kommunalunternehmen Markt Schierling, Anstalt des öffentlichen Rechts, errichtet im Gewerbegebiet „Am Birbaum“ ein rund 2.400 Quadratmeter großes Logistik-Gebäude zur Vermietung an das benachbarte Unternehmen Motherson SMP. Das Kommunalunternehmen als Bauherr wird seiner hohen Verantwortung als Teil der öffentlichen Hand besonders dadurch gerecht, dass für die Bauweise der BEG-40-Effizienzgebäude-Standard gewählt wurde. Damit ist gewährleistet, dass das Gebäude rund 60 Prozent weniger Energie benötigt als ein vergleichbares konventionell errichtetes Bauwerk. Beheizt wird es über das benachbarte Biomasseheizwerk auf der Basis von Hackschnitzel, das ebenfalls vom Kommunalunternehmen gebaut wird. Die Planung des Gebäudes erfolgte in enger Abstimmung mit der Firma SMP, mit der bereits ein langfristiger Mietvertrag geschlossen wurde. Der Verwaltungsrat des Kommunalunternehmens mit seinem Vorsitzenden Bürgermeister Christian

Kiendl, sowie Fritz Wallner und Manuel Kammermeier als Vorstände des Unternehmens waren sich einig, dass nur ein Gebäude mit einem sehr niedrigen Energieverbrauch in Frage kommt. Denn das Einsparen von Energie ist seit der Erstellung des Klimaschutz-/Energiesparkonzeptes des Marktes Schierling vor zehn Jahren eines der wichtigen politischen Ziele der Kommune. Außerdem wird die Beheizung über eine Biomasseheizung mit Nahwärmenetz erfolgen, die in unmittelbarer Nähe gebaut wird. Der Verwaltungsrat stimmte mit großer Mehrheit dem Vorhaben zu. Die Planung und Bauleitung liegt bei Architekt Norbert Hecht aus Mallersdorf.

Optimale Dämmung

Das neue Gebäude ist 69,5 Meter lang, 35 Meter breit und rund achteinhalf Meter hoch. Es bekommt zusätzlich an der Ostseite ein Vordach. Um den BEG-40-Effizienzgebäude-Standard zu erreichen wurde die Planung mit IBN-Bauphysik aus Ingolstadt abgestimmt. Von dort sind die

Vorgaben für die Dämmung des Gebäudes, sowie für die Anforderungen an die Tore und Türen gekommen. Auch während der Bauphase wurde jedes Bauteil mit den Energieexperten abgestimmt, um die Förderrichtlinien einzuhalten. Denn für dieses Gebäude hat das Kommunalunternehmen im letzten Jahr bereits eine Bundesförderung beantragt und auch bewilligt bekommen.

Beton und Massivholz

Die Bauart vorwiegend mit Beton-Fertigteilen wurde in erster Linie durch die Anforderungen an den Brandschutz bestimmt. Nicht tragende Teile sind in Massivholz ausgeführt. Die Verkleidung des Gebäudes erfolgt für einen erhöhten Brandschutz zum Teil mit Sandwichblechen mit 200 Millimeter Mineralwoll-Dämmung und zum anderen Teil mit 120 Millimeter Polyurethan-Hartschaum-Dämmung. Der Sockel bis zu einem Meter besteht aus Stahlbetonsandwichwand mit 160 Millimeter Dämmung. Die Bodenplatte hat eine 120 Millimeter hohe Wärmedämmung



Wesentliche nichttragende Teile des neuen Gebäudes sind in Massivholz ausgeführt. Eine Bauweise ganz in Holz kam aus Brandschutzgründen nicht in Frage.



Auch die farbliche Gestaltung der Südfassade wurde von Prof. Erich Gohl entwickelt und ist bereits vollständig hergestellt.



Auch in den als Sockel dienenden Betonteilen ist die Isolierung bereits integriert.

erhalten und das Dach wird mit 200 Millimeter Mineralwolle gedämmt. Für die Fenster und das Lichtband am Dach, sowie die Tore und Türen wurden vom Bauphysiker spezielle U-Werte, also Wärmedurchgangskoeffizienten definiert, die von den Herstellern eingehalten und nachgewiesen werden müssen. Auch bei der Beleuchtung werden alle Möglichkeiten des Energiesparens genutzt. Für den Bau einer großen Photovoltaikanlage sind alle Vorkehrungen getroffen und SMP wird den damit erzeugten Strom in erster Linie im eigenen Betrieb verwenden.

Hoher Anspruch an Klimaschutz

Das Kommunalunternehmen gestaltet auch die Außenanlagen mit Entwässerung, Asphaltierung und Umzäunung des gut 6.500

Quadratmeter großen Grundstückes und hat für die Planung die BBI-Ingenieure aus Regensburg engagiert. Die Ausführung erfolgt über das Bauunternehmen Pritsch aus Sandsbach.

„Wir sind froh, dass wir schon im letzten Jahr, noch lange vor der aktuellen Energiekrise, die Entscheidung für ein so energieeffizientes Bauvorhaben getroffen und damit klimapolitische Maßstäbe gesetzt haben“, so die Verantwortlichen des Kommunalunternehmens. Damit werde auch in diesem Bereich der hohe Anspruch in die Tat umgesetzt, der aus dem Klimaschutz- und Energiesparkonzept des Marktes Schierling erwächst.

Farbige Fassade

Die Fassade des neuen Gebäudes sollte bei der Farbgestaltung anders werden als vom Großteil

der bisher bekannten Hallen. Nicht mausgrau oder anthrazit, und auch nicht ein neutrales beige sollte sie bekommen. Deshalb wurde der Schierlinger Künstler Prof. Erich Gohl um einen Vorschlag für die farbliche Gestaltung der Fassade gebeten. Er musste bei seinen Überlegungen darauf Rücksicht nehmen, dass alle Paneele gleichmäßig einen Meter breit sind und damit seine Gestaltungsmöglichkeiten eingeschränkt sind. Er legte seine Ideen vor, diese fanden Zustimmung und lassen viel Raum für Interpretationen. Die farbliche Abfolge der Paneele lässt Assoziationen etwa auf weißblau als bayerische Farben oder auch die vielen bunten Töne auf die umliegende Natur zu. Denn schon bald wird im Herbst das Laub an vielen Bäumen ringsum in allen warmen Farbtönen gefärbt sein. Diskussionen darüber gab es unter Spaziergängern bereits bei der Montage der ersten Fassadenteile. Der Tenor: Ja, das ist anders, nicht schlecht aber gewöhnungsbedürftig. Schlussendlich wird sich die Ansicht noch ändern, weil das Gelände auch noch bepflanzt wird.

Ein Regenrückhaltebecken für Birnbach



Bürgermeister Christian Kiendl, Bauamtsleiterin Nina Kellner und Georg Maierhofer vom Landschaftspflegeverband Regensburg verschafften sich einen Überblick zum Beginn der Maßnahme Ende März 2022.



Aufnahme des Regenrückhaltebeckens im Mai 2022.

Ergänzend zum Hochwasserschutz- und Rückhaltekonzept am Allersdorfer Bach innerhalb der Gemeinde Schierling hat sich die Initiative bodenständig – die sich dem Erhalt der Böden und dem Schutz des Wassers in der Flur verschrieben hat – die Umsetzung

praxisnaher Lösungen auch in Zusammenarbeit mit den Landwirten vor Ort zum Ziel gemacht. Eine Maßnahme daraus ist die Grabenaufweitung & Retentionsmulde im Westen Birnbachs, die dieses Jahr abgeschlossen wurde. Das Sandfangbecken entstand im

Frühjahr am Ortsrand an der Gemeindeverbindungsstraße Richtung Voggersberg. Das Wasser, welches aus dem dahinterliegenden Einzugsgebiet in Richtung Ortschaft fließt, wird aufgefangen und somit Hochwasserspitzen nach Starkniederschlägen

„abgepuffert“. Gleichzeitig dient die Rückhaltung als Boden- und Nährstoffsänke. Das Becken hat ein Volumen von etwa 150 Kubikmeter. Besonderes Augenmerk wurde dabei auf die naturnahe Ausgestaltung gelegt. Beispielsweise wurden neben der lang aus-

gestreckten Uferzone Hochstauden, verschiedene Gehölzgruppen und zwei Obstbäume gepflanzt. Diese Gestaltung bietet einen attraktiven Lebensraum für die hier vorkommenden Insekten, Vögel, Amphibien und Pflanzen. Bürgermeister Christian Kiendl

versicherte, wie auch schon bei der Ortsbegehung mit den Landwirten aus Birnbach 2020: „Der Marktgemeinde Schierling ist sehr daran gelegen, die Schäden durch Wasser und Schlamm in den Griff zu bekommen.“ Er betonte, Hochwasserschutz setze sich wie ein Mosaik aus vielen Einzelmaßnahmen zusammen, zu dessen Gelingen nicht nur einer, sondern viele einen Beitrag leisten müssten.

Probleme nun behoben

Eine Besonderheit der Flur um Birnbach sind die eng aufeinander folgenden Tallagen, die alle in Richtung Birnbach entwässern, durchzogen von Feldwegen mit Seitengräben, die jeglichen Niederschlag extrem schnell ableiten. Genau das hat die Hochwassersituation hier dramatisch verschärft, da das gesamte Wasser zur gleichen Zeit im Ort zusammentreffen hätten können und eine „Monsterwelle“ daraus resultieren würde. Diese „Wasserautobahnen“ wurden durch die Maßnahme nun entschleunigt.



V.I. Schulrektor Markus Winkler und Konrektor Markus Hofmann von der Placidus-Heinrich-Grund und Mittelschule Schierling.

Schulhäuser in Schierling und Eggmühl jetzt komplett digital

Schon seit Jahren unterstützt der Markt Schierling die digitale Bildung an den Placidus-Heinrich-Schulen. Nach und nach wurden die Klassenräume der beiden Schulhäuser Schierling und Eggmühl mit interaktiven Tafeln, sogenannten Whiteboards, ausgestattet. Anfang März sind nochmals sechs Tafeln samt Zubehör (Dokumentenkameras und Notebooks) angeschafft und installiert worden. Insgesamt besitzt der Markt damit 21 Whiteboards, verteilt auf zwei Schulhäuser.

Enormer Fortschritt

Die Digitalisierung eröffnet neue Möglichkeiten, Wissen zu vermitteln, eigenverantwortlich zu lernen und für Schüler und Lehrer miteinander zu kommunizieren. Aber nicht nur das: Digital

zu arbeiten, bereitet Kinder und Jugendliche auf die Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft vor. Die Corona-Pandemie hat gezeigt, wie wichtig eine gute digitale Ausstattung und Kompetenz für die Teilhabe und gleichwertige Bildungschancen sind. „Der digitale Wandel der Welt ist schon längst bei unseren Schülerinnen und Schülern angekommen und mittlerweile für den Schulalltag genauso wie für den Einstieg in das Berufsleben unerlässlich. Der verantwortungsvolle Umgang mit Medien ist zudem ein wichtiges Ziel unseres Unterrichts“, erklärt Konrektor Markus Hoffmann.

Hohe Fördersummen

Bereits 2013 wurden die ersten interaktiven Tafeln von der

Verwaltung des Marktes angeschafft und Stück für Stück in einzelne Klassenzimmer der Schulhäuser integriert. Teilweise wurden die Whiteboards gekauft, teilweise geleast. Durch die enorm hohe Investitionssumme bei einer Komplettanschaffung entschied man sich damals für eine geteilte Anschaffung. Durch diesen Schritt konnten nun auch diverse Förderprogramme wie der „DigitalPakt Schule“ genutzt werden.

Die Kosten der sechs neuen interaktiven Boards für die Placidus-Heinrich-Grund- und Mittelschulen beliefen sich auf insgesamt 58.528 Euro. Die Regierung der Oberpfalz förderte diese Anschaffung mit 54.000 Euro, also 90 Prozent der zuzuliegenden Ausgaben.



Familienstützpunkt Schierling feierte 10. Geburtstag – Modellprojekt ist ein voller Erfolg

Einer der allerersten Familienstützpunkte im Landkreis Regensburg wurde am 24.02.2012 in Schierling eröffnet und ist seither eine feste Institution. Seit sieben Jahren leitet die Sozialpädagogin Annette Straßer die Einrichtung. Sie übernahm die Aufgaben von ihrer Vorgängerin Anja Scheiner. Zum Familienstützpunkt Schierling gehören auch die Gemeinden Alteglofsheim, Hagelstadt, Pentling, Pfakofen und Thalmassing.

Breites Angebot

Durchschnittlich nutzen im Jahr 2021 über 75 Teilnehmerinnen und Teilnehmer pro Monat die Angebote des Familienstützpunkts. Neben Vorträgen gibt es das ganze Jahr über Spielgruppen, Babytreffs, musische Früherziehung, Gesprächskreise sowie diverse Angebote zum Thema Gesundheit und Ernährung. Zudem werden schwierige Themen wie z. B. Sternenkinder, Depressionen und Essstörungen aufgegriffen. Enorm wichtige

Säulen stellen auch die Integration von Flüchtlingsfamilien in der Gemeinde und die Kooperation mit der VHS Regensburger Land für Deutschkurse vor Ort dar. Zudem gibt es in Schierling eine Kleiderkammer. Dadurch besteht die Möglichkeit, jederzeit Baby- und Kinderkleidung, Spielsachen uvm. an bedürftige Familien zu verteilen. Auch in diesem Jahr gab es wieder eine Mischung zwischen Online-Angeboten und Gruppenangeboten. Im Frühjahr wurde wie bereits im letzten Jahr zu regelmäßigen Spielplatztreffen im Gemeindebereich eingeladen. Neben einem Bauernhofbesuch gab es auch einen Trageworkshop und eine Waldwanderung. Im Herbst ging es in speziellen Vorträgen um die Themen „Kinderschlaf“, und „Digitale Medien“.

Wichtige Funktion im gesamten Landkreis

Die Familienstützpunkte wurden vor gut einem Jahrzehnt vom

Landratsamt Regensburg in sechs Gemeinden im Landkreis eingerichtet und dienen der Familienbildung. Als wohnortnahe Kontakt- und Anlaufstellen unterstützen sie Eltern- und Betreuungspersonen bei der anspruchsvollen Erziehungs- und Familienaufgabe und möchten auch ein Ort der Begegnung und des Austauschs von Eltern sein.

Zur Person

Annette Straßer hat zwei Kinder und lebt mit ihrem Mann seit über 20 Jahren in Schierling. Sie hat zunächst beim Förderverein der Schierlinger Schulen einige Jahre mitgearbeitet, bis sie zum Familienstützpunkt wechselte. Das Büro war damals im Rathaus angesiedelt und Frau Straßer begann mit acht Wochenstunden eine wöchentliche Sprechstunde für Familien zu etablieren, Kontakt mit Eltern aufzubauen und Vorträge zur Erziehung zu organisieren. „Besondere Unterstützung erhielt ich in all den Jahren

von der Kommune Schierling, sodass ich nicht nur meine Arbeitszeit auf mittlerweile 15 Wochenstunden erweitern, sondern auch im Mai 2016 in den zweiten Stock des neuen Geschäfts- und Bürgerhauses, zentral am Rathausplatz gelegen, umziehen konnte“, begeisterte sich Straßer. Die Räumlichkeiten des Familienstützpunktes wurden durch ein Spielzimmer, eine Küche mit Cafébereich und eine großzügige Dachterrasse vergrößert. In Zusammenarbeit mit der angrenzenden Marktgemeindebücherei kann der moderne Ausstellungsraum für Vorträge und Veranstaltungen genutzt werden. Informationen zum Familienstützpunkt: <https://www.schierling.de/rathaus/einrichtungen/familienstuetzpunkt-schierling>

Marktbücherei ehrt langjährige Mitarbeiter – Personal arbeitet größtenteils ehrenamtlich

Im Rahmen einer Feierstunde wurde 18 Mitarbeitern der Marktbücherei von Bürgermeister Christian Kiendl für ihre langjährige Tätigkeit die Ehrennadel in Silber und Gold verliehen.

Nach vielen entbehrungsreichen Monaten läuft der Betrieb in der Marktbücherei Schierling aktuell wieder ohne Einschränkungen zu den regulären Öffnungszeiten. Aber auch während der coronabedingten Schließung wurde von den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern viel organisatorische Arbeit erledigt. Medien wurden gekauft, eingebunden und für die Ausleihe vorbereitet, um nach Wiedereröffnung sofort für den sehnsüchtig erwarteten Leseransturm gewappnet zu sein. Die kontaktlose Ausleihe auf Vorbestellung wurde zeitweise organisiert, um den Kunden ausreichende Lektüre zur Verfügung stellen zu können. Schließlich

gab es noch eine aufwendige Umräumaktion, um einen Teil der Büchereifläche für das Impfzentrum zur Verfügung stellen zu können.

Dank für Engagement vor, während und nach Corona

Schon lange war es Büchereileiterin Sonja Schweiß deshalb ein Anliegen, das Bücherei-Team für das unermüdliche Engagement vor, während und nach der Corona-Zeit gebührend zu belohnen. In Zusammenarbeit mit Christina Schnödt vom Sankt Michaelsbund wurde nun die Anerkennung der langjährigen Leistungen mit einer entsprechenden Ehrung organisiert.

Bürgermeister Christian Kiendl übernahm gerne die Aufgabe, den Mitarbeitern die Abzeichen in Gold und Silber zu überreichen. In seinem Grußwort betonte er die Wichtigkeit der Bücherei für

den Markt. Damit verbunden sei für ihn selbstverständlich auch die Wertschätzung des größtenteils ehrenamtlichen Personals. Insbesondere die langjährigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mussten ihre Arbeit früher noch mit einem Karteikartensystem ohne technische Hilfsmittel erledigen. Lange Jahre arrangierten sich alle mit beengten Verhältnissen, bis man endlich die neuen Räume beziehen konnte. Für andere Gemeinden gilt die Marktbücherei Schierling inzwischen als moderne Vorzeigeeinrichtung, von der man sich einiges abschauen kann. Für das besondere Engagement aller Team-Mitglieder sprach Bürgermeister Kiendl noch einmal ein besonderes „Vergelt's Gott“ aus.

Für andere Gemeinden gilt die Marktbücherei Schierling inzwischen als moderne Vorzeigeeinrichtung, von der man sich einiges abschauen kann. Für das besondere Engagement aller Team-Mitglieder sprach Bürgermeister Kiendl noch einmal ein besonderes „Vergelt's Gott“ aus.

Zwei Mitarbeiter verabschiedet

Ein ganz besonderer Dank ging



an Heiner Prexl und Gabriele Gaaß, die nach vielen Jahren ihren ehrenamtlichen Dienst in der Bücherei nun beendeten. Bürgermeister Kiendl und Leiterin

Schweiß würdigten bei der Verabschiedung noch einmal den enormen Wert ihrer stets zuverlässigen ehrenamtlichen Arbeit und überreichten ein Ab-

schiedsgeschenk. Beide werden der Marktbücherei weiterhin als treue Leser erhalten bleiben.

Musikalischer Herbstspaziergang des Kammerorchesters Regensburg



Beim Herbstkonzert Ende Oktober verzauberte das Kammerorchester Regensburg alle Zuhörenden in der Pfarrkirche Schierling mit einer herausragenden Darbietung verschiedener herbstlicher Musikstücke.

Zu Beginn des Abends begrüßte Pfarrer Bernhard Pastötter nicht nur alle Zuhörende, sondern besonders das Kammerorchester aus Regensburg zusammen mit Schierlinger Dirigent Christoph

Schäfer und Sopranistin Elisabeth Freyhoff in der Pfarrkirche und wünschte allen Musikliebhabern einen angenehmen Abend. Mit dem Scherzo für Streichorchester, welches Franz Schreker gegen Ende des 19. Jahrhunderts komponierte, führten die Musiker mit lauten und leisen Tönen in das Herbstkonzert ein. Im zweiten Werk von Joseph Haydn, genannt Arianna a Naxos, spüre man die „duselige Liebesblödigkeit, fas-

sungsloses Entsetzen und tiefe Trauer, wie es nur das erschütterte Herz der Liebenden empfinden kann“, so der Dirigent. Mit herzerreißenden Klängen verarbeitet das Stück das mythologische Motiv der Prinzessin Ariadne, die Theseus half, den Minotaurus zu bezwingen. Die Sopranistin Elisabeth Freyhoff begeisterte die gebannten Zuhörer nicht nur mit ihrem atemberaubenden Gesang, sondern auch mit ihrer

ausgesprochenen Leichtigkeit, mit der sie den Emotionen der Liebenden Gehör verschaffte. Die beiden Aquarelle des britischen Komponisten Frederick Delius spiegelten alle Fassaden des Herbstes musikalisch wider. Von tristen, regnerischen Tagen bis zu den Sonnenstrahlen, die durch die rot und golden glänzenden Blätter hindurchspitzen, konnten sich die Zuhörer auf eine musikalische Reise durch die Jahreszeit

begeben. Anschließend überzeugte das Kammerorchester zusammen mit Elisabeth Freyhoff die Gäste von der Sangbarkeit und Schlichtheit der berühmten Abendempfindung Mozarts.

Herausragende Darbietung
Bürgermeister Christian Kiendl fasste in seinen Abschlussworten zusammen, wofür sich die Zuhörerschaft mit besonders lautem Applaus bedankte: Das Kam-

merorchester Regensburg überzeugte mit einer herausragenden Darbietung der verschiedenen Werke. Der herbstliche Konzertabend wurde durch die wunderbare und einzigartige Stimme der Sopranistin Elisabeth Freyhoff ergänzt. Um die Klänge entsprechend wirken zu lassen, benötigt es jedoch geeignete Räumlichkeiten. Deshalb bedankte sich Bürgermeister Kiendl bei Pfarrer Pastötter für die Nutzung des außergewöhnlichen Klangraums der örtlichen Pfarrkirche. Dies sei zudem ein Zeichen dafür, dass die Zusammenarbeit zwischen Kommune und Kirche im Markt „einfach passt“.

Musikalisches Heimspiel
Als musikalischer Botschafter des Marktes Schierling, fand sich Dirigent Christoph Schäfer bei einem Heimspiel in der Pfarrkirche ein, so Bürgermeister Kiendl. Er bedankte sich, dass Christoph Schäfer nicht nur die unzähligen Facetten der Musik, sondern auch die Farben des Marktes Schierling in der Welt repräsentiert. Dazu überreichte er dem Dirigenten, sowie der Sopranistin einen Blumenstrauß als Zeichen der Dankbarkeit für diesen hervorragenden Konzertabend.



Junge Philharmonie Ostbayern begeisterte wieder



Die Junge Philharmonie Ostbayern präsentierte Ende April in der Mehrzweckhalle in Schierling ihr neues Programm. Die Vorstellung begeisterte zahlreiche Zuschauer.

Dieses Konzert bildete Abschluss der 18. Probenphase des 2011 gegründeten, ehrenamtlich organisierten Orchesters. Die Junge Philharmonie Ostbayern setzt sich aus 50 Musikern im Alter von 13 und 28 Jahren aus dem Großraum Ostbayern zusammen. Darunter befindet auch Sahra Lemire: Die Schierlingerin studiert Medizin in Erlangen und berei-

chert die Philharmonie mit ihrer musikalischen Expertise an der Klarinette. Sie freute sich sehr, nach der erzwungenen zweijährigen Pause in den Probealltag zurückkehren und zusammen mit weiteren Musikbegeisterten neue Werke einzustudieren.

Junge Menschen für klassische Musik begeistern

Als Teil des Organisationsteams sorgte sie für eine reibungslose Vorstellung in der Mehrzweckhalle in Schierling. Neben der Begeisterung für die Musik und dem Wunsch, auch jungen

Menschen die klassische Musik näherzubringen, war es eine Herzensangelegenheit der Organisatoren, ein soziales Miteinander zu erschaffen, welches sich aus dem gemeinsamen Musizieren ergibt und auch über den Proberaum hinausgetragen werden kann. Die stets begeisterten Zuhörer und die vollen Konzertsäle in Landshut, Passau, Neumarkt in der Oberpfalz, Schierling und Arnstorf bestätigten den Erfolg des Projektes. Die beiden Leiter Markus Ottowitz und Stefan Shen waren auch in diesem Jahr äußerst zufrieden

mit der Zusammensetzung und dem Eifer der jungen Musiker und freuten sich, in den kommenden Jahren wieder im Markt Schierling auftreten zu dürfen. Bürgermeister Christian Kiendl war begeistert von der Vorstellung und dankte der Philharmonie für die kulturelle Bereicherung. Eine Woche lang erarbeiteten die etwa 60 jungen Musiker und Musikerinnen das Konzertprogramm im Schullandheim Riedenburg, in dem das Orchester seit Jahren Stammgast ist. Das Konzert wurde mit einem

absoluten Klassiker der Orchesterliteratur eröffnet: der Ouvertüre zur „Fledermaus“, einer Operette von Johann Strauß. Sie bildete den beschwingten Konzertanfang mit schnellem Tempo, spannenden Melodien und dem ein oder anderen musikalischen Augenzwinkern. Weite Klangflächen fanden sich dagegen im nächsten Stück, dem Preludio Sinfonico von Giacomo Puccini. Das Stück des damals 24-Jährigen drückt Ruhe und Sehnsucht in komplexen Harmonien aus, die die musikalischen Entwicklungen des Stü-

ckes tragen und es zu einem in sich selbst ruhenden Kunstwerk machen.

Mit einem Ohrwurm nach Hause

Kontraste prägten auch das nächste Stück, den 1. Marsch von Edward Elgars „Pomp and Circumstances“. Dieser ist der berühmteste Marsch der Sammlung und hatte in Großbritannien jahrzehntelang den Status einer „zweiten Nationalhymne“. Das Stück fällt durch die zwei sehr unterschiedlichen Melodien auf: das erste Thema schnell und kraftvoll, das zweite deutlich ruhiger und breiter.

Zum Abschluss des Konzertes wurden noch zwei Stücke von John Williams, einem der bekanntesten Filmmusik-Komponisten, zum Besten gegeben. Mit der Musik aus „Jurassic Park“ und „Fluch der Karibik“ entführten sie die begeisterten Zuhörer in fremde Welten. Mit ihrer Zugabe aus dem Disneyfilm „Das Dschungelbuch“ sorgten sie dafür, dass mit Sicherheit kein Zuhörer den Saal ohne einen Ohrwurm verließ.



Herbstbepflanzung im Piendl-Park.

Neue Bepflanzung für Schierling

Petunien, Flieder, Pampasgras, Katzenminze, Zierlauch oder Lavendel – zahlreiche bunte Blüten leuchteten seit Mitte Mai in den Beeten und auf vielen Plätzen in Schierling. In diesem Jahr wurde erstmalig die Aktion „Schierling blüht auf“ in Angriff genommen. Die Gärtner des Schierlinger Bauhofs hatten in diesem Frühjahr fleißig neu gepflanzt. Für den Piendl-Park – der in den

nächsten Jahren eine komplette Neugestaltung erhalten soll – wurden für die Übergangszeit neue Pflanztürme angeschafft. Die sogenannten Kaskaden sind aus feuerverzinktem Stahl und somit besonders witterungsbeständig. Sie verfügen über ein Bewässerungssystem, sie sind variabel einsetzbar, können leicht versetzt werden, haben eine Diebstahlsicherung und bei der

Wahl der Pflanzen konnte sich das Fachpersonal an die Standortbedingungen oder Jahreszeiten anpassen. Auch im Bereich der Eisdele wurden kleinere Pflanztürme angeschafft, diese wurden direkt von der Besitzerin gepflegt. Die Laberbrücke zierten acht neue Blumenampeln, die mit weißen und lilafarbenen Petunien bestückt wurden.

Erstmals bepflanzte wurde auch das Beet am Kriegerdenkmal vor der Sparkasse, zusätzlich haben die bestehenden Pflanztröge im Ortskern ein farbenfrohes neues Gewand in Form von bienen- und insektenfreundlichen Pflanzen wie Lavendel, Katzenminze und Flieder erhalten. Insgesamt wurden über 1.500 Pflanzen und Sträucher angeschafft.



V. r. Die Gärtner – Robert Hierfurtner, Sebastian Kaiser und Thomas Blüml kümmern sich um die Kaskaden im Piendl-Park.



Pflanzgefäße bei der Eisdele.

www.schierling.de

Markt Schierling in Zahlen

(Stand 31.10.2022)

Aktuell sind 8.410 Einwohner mit Erst- und Hauptwohnsitz in Schierling gemeldet. Diese teilen sich nach Gemeindeteilen so auf:

Schierling	5.597	Oberbirnbach	6
Unterdeggenbach	557	Winkl	6
Eggmühl	345	Roflach	4
Zaitzkofen	259	Kolbing	3
Inkofen	183	Deutenhof	3
Unterlaichling	208	Zeissethof	5
Buchhausen	204	Mauernhof	2
Pinkofen	172	Gesamt	8.410
Oberdeggenbach	179		
Allersdorf	145		
Birnbach	126	Ereigniszeitraum	(01.01. bis 31.10.2022) (01.01. bis 19.11.2021)
Walkenstetten	106	Sterbefälle	80 76
Wahlsdorf	113	Geburten	63 80
Mannsdorf	64	Eheschließungen	36 41
Oberlaichling	76	Ehescheidungen	15 19
Lindach	33	Wegzüge	366 342
Kraxenhöfen	14	Zuzüge	433 499

Gemeindehaushalt 2022

	Geplant	Voraussichtliches Ergebnis
Einnahmen		
Grundsteuer A	120.000 €	118.000 €
Grundsteuer B	1.070.000 €	1.081.000 €
Gewerbsteuer	3.300.000 €	3.700.000 €
Einkommensteuerbeteiligung	5.250.000 €	5.160.000 €
Einkommenssteuerersatzbeteiligung	410.000 €	435.000 €
Umsatzsteuerbeteiligung	510.000 €	545.000 €
Abwassergebühren	990.000 €	980.000 €
Wassergebühren	395.000 €	391.000 €

Ausgaben

Gewerbesteuerrumlage	360.000 €	460.000 €
Kreisumlage	3.675.000 €	3.675.000 €
Personalausgaben	5.210.140 €	5.110.000 €
Unterhaltung des unbeweglichen Vermögens	1.433.050 €	1.370.000 €
Bewirtschaftungskosten (Heizung, Strom, Reinigung usw.)	662.100 €	700.000 €
Fahrzeuge, Geräte	439.845 €	440.000 €

Vorsprung zieht an
SCHIERLING

Impressum:
SCHIERLING ECHO,
die Jahresschauzeitung 2022 des Marktes Schierling

Herausgeber: Markt Schierling,
vertreten durch Ersten Bürgermeister
Christian Kiendl, Dieselstraße 13,
84069 Schierling

Redaktion: Nadine Niebauer

Texte und Fotos: Fritz Wallner, Nadine Niebauer, Sebastian Brückl, Robert Beck, Marianne Schmid, Ilse Scheuerer, Lisa Lugauer und andere

Layout/Satz: stilwerk · Sandra Severin,
Büro für Gestaltung, Oberdeggenbach

Druck: Kössinger AG, Schierling

Erscheinungstermin: 15. Dezember 2022
Redaktionsschluss: 15. November 2022
Auflage 4.200 Exemplare
Kostenlose Verteilung an alle Haushalte im Markt Schierling

leben
findet
innen
stadt.de